MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

229 (19.5.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-274553

19. MAI 1936

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 229 | Dienstag, 19. Mai 1936

Eden enthüllt die Hintergründe des Dumdum-Geschoß-Skandals

Interessante Rede des britischen Außenministers im Unterhaus

London, 18. Mai.

Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung über die von italienischer Seite erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Lieferung von Dumdumgeschossen an die abessinischen Streitkräfte ab.

Obwohl diese Beschuldigungen mehr als einmal amtlich dementiert worden seien, so führte Eden u. a. aus, machten gewisse Ereignisse im Interesse der britischen Industrie und des guten englischen Namens es notwendig, eine eingehende Darstellung zu geben. Um die Gesamtlage richtig zu verstehen, müsse daran erinnert werden, daß die Einwohner Abessiniens Patronen aller Art in der gleichen Weise verwendeten, wie einige Länder ihre Währungen. Waffen und Munition seien der teuerste Besitz der abessinischen Krieger. Darüber hinaus sei Abessinien ein Land, in dem auf Großwild Jagd gemacht werde. Die Munition der Großwildjäger bestehe naturgemäß aus Weichspitzgeschossen, die allein für diese besonderen Jagdzwecke geeignet seien. Schon lange vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten seien zweifellos große Mengen von Munition dieser Art von den Jägern zurückgelassen und unter die Eingeborenen verteilt worden. So sei es zu verstehen, daß im Verlaufe der Kämpfe abessinisches Militär sich veralteter Gewehre bedient habe, deren Munition, falls die italienischen Mitteilungen über die ihren Soldaten zugefügten Verletzungen richtig seien, sehr gut aus Weichspitzgeschossen bestanden haben könne.

Die italienischen Anschuldigungen

Die italienischen Beschuldigungen gingen dahin, daß diese Geschosse nach der Eröffnung der Feindseligkeiten von britischen Firmen an die abessinische Regierung für militärische Zwecke geliefert worden seien. Bereits am 4. Februar habe die britische Regierung den Völkerbund auf Grund einer Untersuchung auf die Grundlosigkeit der italienischen Beschuldigungen hinweisen können. Er betone, daß weder die britische Regierung, noch die britische Industrie für die Tatsache verantwortlich seien, daß seit Jahren in Abessinien Munition aller Art von Hand zu Hand gehe. Die Regierung übe eine strenge Kontrolle über alle Waffen- und Munitionslieferungen aus, die in England für Ausfuhrzwecke hergestellt würden. In keinem Falle würden Ausfuhrgenehmigungen für Lieferungen erteilt, die nach der Haager Konvention verboten seien. Am 12. April habe jedoch die römische Zeitung „Messaggero" nach einer Wiederholung der bereits widerlegten Beschuldigungen Photographien von Weichspitzgeschossen veröffentlicht, die in England hergestellt sein sollten, und außerdem einen Brief, den die Firma Georg Bate in Birmingham am 19. Februar an den abessinischen Gesandten in London über Materiallieferungen gerichtet habe.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Der politische Tag

In diesen Tagen, da die Aufmerksamkeit der Welt sich mehr oder weniger versteckt auf England richtet, und gerade die Auslandspresse immer wieder Vermutungen darüber aufstellt, wie wohl der künftige Kurs Englands im Hinblick auf die Annexion Abessiniens durch Italien aussehen wird, ist es interessant, einen Blick auf die öffentliche Meinung in England zu werfen. Es sind nicht allein die Meldungen der Tagespresse, die Aufschluß geben, es sind auch Entschlüsse führender politischer Persönlichkeiten und schließlich auch Anfragen im Parlament, die ein Licht auf die Art der Empörung werfen, mit der der Schritt Mussolinis in London betrachtet wird.

Die Presse läßt sich allmählich immer mehr zu der Meinung verleiten, daß eine Auseinandersetzung zwischen Rom und London nicht mehr zu vermeiden sei, und scheint auch ihrem ganzen Tenor nach wenig geneigt, noch irgendwelche Hoffnungen auf den Völkerbund zu setzen. Die Tatsache, daß nun der Schatzmeister der englischen Völkerbundsvereinigung, Lord Queensborough, seinen Rücktritt vom Posten als Schatzmeister der englischen Völkerbundsvereinigung mit der Meinung begründet, das Bündnis Frankreichs mit der Sowjetunion bedrohe den Frieden der Welt, gibt der Presse neuen Anlaß zu skeptischen Völkerbundsbetrachtungen. Darüber hinaus hat ein weiterer führender Politiker, Lord Allen of Hurtwood, seinen Austritt aus der Nationalen Arbeiterpartei erklärt, ebenfalls wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Völkerbundspolitik.

Schließlich noch die Unterhausanfragen. Nach der großen Rede, die Außenminister Eden über die Verwendung von Dumdumgeschossen im abessinischen Krieg gehalten hat, haben sich einige Abgeordnete darauf verlegt, den Minister zu fragen, was nun mit Oesterreich geschehen solle, da dieses Land ja die Sanktionen gegen Italien nicht durchgeführt habe und da auch Starhemberg ein so enthusiastisches Glückwunschtelegramm an den Duce anläßlich der Annexion Abessiniens gesandt habe. Wenn also einige Unterhausmitglieder scheu den Mitläufer Italiens für seine Haltung bestraft wissen wollen, wie stark wird der Vergeltungsdrang dieser Leute erst gegen den eigentlichen Urheber der Unruhe, gegen Italien, selbst sein! — Interessant war in diesem Zusammenhang auch eine Frage des Abgeordneten Arthur Henderson, der den Ministerpräsidenten Baldwin ersuchte, doch endlich darzutun, was die britische Regierung in Angriff nehmen wolle, um ihr Ansehen hinsichtlich der Sanktions- und Rüstungspolitik wiederherzustellen, und fragte, ob in diesem Zusammenhang eine Umbildung und Verstärkung des Kabinetts in Erwägung gezogen werden solle. Ministerpräsident Baldwin zog sich sehr schlau aus der Affäre, indem er erklärte, den ersten Teil der Frage nicht ganz zu verstehen, und den zweiten Teil der Frage ganz von sich selbst aus entscheiden zu wollen.

Man sieht, London hat eine kritische Woche begonnen, in der es sich jedenfalls in längeren Aussprachen und Debatten klären soll, was England nun in der Frage der Abessinienaggression tun soll.

Neues Kabinett in Polen Presse-Foto

Der polnische Staatspräsident beauftragte, wie gemeldet, den Vizeminister im Kriegsministerium, Slawoj Sladowski, mit der Neubildung des Kabinetts. Unser Bild zeigt das neue polnische Kabinett. Von links nach rechts: Landwirtschaftsminister Juliusz Poniatowski, Minister l'Assistance Social, Marian Zyndram Koscialkowski, Finanzminister Eugeniusz Kwiatkowski, Ratspräsident Felician Slawoj-Skladkowski, Generalinspektor der Heeresstreitkräfte General Rydz'Smigly, Justizminister Witold Grabowski, Kriegsminister General Tadeusz Kasprycki, Außenminister Jozef Beck, Unterrichts- und Erziehungsminister Wojcieck Swietoslawski, Verkehrsminister Juliusz Ulrych, Minister P. T. T. Emil Kalinski.

Weltbild (M)

Die deutsche Gesandtschaft in Chile wurde Botschaft

Nach der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens beim Präsidenten der Republik Chile wird der deutsche Botschafter beim Verlassen des Regierungsgebäudes in Santiago von der versammelten Menge begeistert begrüßt. Der Botschafter dankt für die Freundschaftsbezeugungen.

„Léon Cunctator" in Nöten

Paris, Mitte Mai.

Léon Blum ist fast auf dem Gipfel der Macht. Stolz und ergeben richtete er einen Aufruf an Frankreichs Bevölkerung: „Ihr habt euer Vertrauen in mich gesetzt — — ich verdiene es und werde es auch weiterhin verdienen!" Bravo, nur Lumpen sind bescheiden. Außerdem macht der einst so nihilistische Léon jetzt in Volkstümlichkeit, zu welcher eine stimmungsvolle Zukunftsmusik in vollen Akkorden nicht ungeeignet erscheint, um die augenblicklichen Dissonanzen wirkungsvoll zu übertönen.

Denn solche bestehen, Gott sei es geklagt. Wann wird der neue Ministerpräsident (!) den Tag seiner „Machtergreifung" feiern können? „Geduld ist nur ein Beweis unserer Stärke!" behauptet der blumige Léon. Gut. Wartet er bis zum Herbst, so wird seine Stärke zur Energie gewachsen sein. Geduldet er sich stillschweigend bis zum neuen Jahr, so hat er damit den Beweis einer außerordentlichen Macht geliefert.

Léon Blum befindet sich tatsächlich im peinlichsten Zwiespalt, wenngleich er nach außen heiteren Frohsinn und gläubigste Zuversicht zeigt. Seine politischen Anhänger drängen, bitten, flehen und wollen ihren Léon auf dem Throne sehen. Die jüdische Aristokratie warnt, flüstert, droht sogar. „Achtung", heißt es in den mosaischen Finanzkreisen, „Achtung, mein lieber Blum, wir stehen zusammen! Und wenn du fällst, wenn du eine Dummheit begehst, lassen auch wir dich fallen!"

War doch auch im Laufe der vergangenen Woche der Großrabbi von Paris bei Herrn Blum und hat ihn mit milden Worten zur Einsicht ermahnt: „Hüte dich, mein Sohn —" so oder ähnlich hat er gesprochen, „deine Fehler werden über uns und unsere Kinder kommen!"

Ach ja, es ist recht schwer, Ministerpräsident zu werden. Wieviel dringende Mahnworte und Aufforderungen sandte Blum nicht in den letzten Tagen an „unsere liebwerten Freunde, die Kommunisten," in der stillen Hoffnung, daß diese seinen Regierungsversuch unterstützen und damit einen Teil der Verantwortung tragen würden. Doch wenn Léon Ratschläge und Hinweise erhält aus dem großen Kreise seiner Anhänger und Glaubensgenossen, so bezieht die Kommune ihre Befehle aus Moskau. Und Stalin hat Nein gesagt — ein unzweideutiges und festes Nein. Die Komintern kann nur nutznießen durch eine Bankerotterklärung des künftigen Kabinetts Blum.

Doch nicht nur solche, sondern auch ideelle Sorgen bedrücken unseren roten Diktator,

MARCHIVUM

Noch immer tragen die marxistischen Verbände Frankreichs in ihrem Bündel die alten Ueberlieferungen von Pazifismus, Abrüstung und Völkerbund. Wie aber diese bewahren vor den Anforderungen der Gegenwart?! Italien hat nach Ansicht der roten Machthaber noch immer eine Strafe verdient für sein eigenmächtiges Vorgehen in Abessinien. Außerdem befürchtet man Stalins Ambitionen, die unter den gegenwärtigen Umständen und dem bestehenden Bündnis mit Sowjetrußland zu höchst bedenklichen Zwischenfällen führen könnten.

Während man sich in den Kreisen der gemäßigten und radikalen Linken über diese Dinge den Kopf zerbricht und schlaflose Nächte hat, ist in den Reihen der neugewählten kommunistischen Abgeordneten offene Empörung ausgebrochen.

Eine Empörung, die vom menschlichen Standpunkte aus durchaus begreiflich ist, während sie aber, von der kommunistischen Weltanschauung betrachtet, immerhin etwas eigentümlich berührt und ein vielsagendes Licht auf die so teilungsfreudigen Grundsätze dieser Herren wirft.

Hat doch die Leitung der kommunistischen Partei Frankreichs beschlossen, daß von den jährlichen Abgeordnetendiäten von 60 000 Franken nicht weniger als 42 000 Franken zu Gunsten der Parteikasse abgeführt werden müssen. Was bei einer Zahl von 72 Abgeordneten ein ganz nettes Sümmchen für die Komintern ergeben hätte.

Doch längst sind es keine zweiundsiebzig mehr. Kaum, daß diese Verfügung bekannt wurde, erhob sich auch schon ein gewaltiges Geschrei. Und es regnete Austrittserklärungen aus der Partei. Man will keine 1500 Frank monatlich gewissermaßen aus Gnade von der Partei zugesprochen bekommen, sondern verlangt seine ehrlich und getreu „verdienten" fünftausend.

Darum wird die kommunistische Fraktion bedeutend kleiner in das Parlament ziehen, als es vorerst den Anschein hatte. Wenn man nicht — was auch möglich ist — die peinlichen Konsequenzen eines „Kommunismus der Tat" rechtzeitig berücksichtigt und es vorzieht, sich wie bisher an die Groschen des einfachen Mannes und die Unterstützungen aus Moskau zu halten. Fh. v. D.

Englands neue Flottenbauten

Washington, 18. Mai. (HB-Funk.)

Die britische Regierung übermittelte dem Staatsdepartement zwei Denkschriften über die Aenderung der britischen Flottenbaupläne. In dem ersten Schriftstück, das vom 2. Mai datiert ist, wird mitgeteilt, daß England drei Kreuzer der A-Klasse in die B-Klasse überführen und einen weiteren Kreuzer der A-Klasse in ein Schulschiff umbauen lassen werde. Diese Aenderung erfolgt, damit England vier neue moderne Kreuzer der schweren Klasse A bauen kann, ohne die alten Kreuzer abwracken zu müssen und ohne die Höchstgrenze über den Londoner Vertrag zu überschreiten.

Die zweite Denkschrift vom 6. Mai erbittet die Stellungnahme der zuständigen amerikanischen Stellen zu dem britischen Wunsch, die Tonnage für Zerstörer und Tauchboote um 40 000 Tonnen auf 190 000 Tonnen zu erhöhen. Die britische Regierung erklärt, daß diese Erhöhung notwendig sei, da die Seemächte, die den Londoner Vertrag von 1930 nicht unterzeichnet hätten, ihre Unterseeboot-Tonnage erheblich erhöht haben.

Edens große Erklärung

Fortsetzung von Seite 1

Dieser Brief und die dazu gehörige Musterkollektion sei auf folgende Weise in italienischen Besitz gelangt: Am 19. Februar habe eine Person, die unter dem Namen eines Oberst Pedro Lopez aufgetreten sei, bei dem leitenden Direktor der Firma Bate als Vertreter der abessinischen Regierung vorgesprochen. Nachdem er das Empfehlungsschreiben einer ägyptischen Bank — eine Fälschung — vorgewiesen habe, teilte er mit, daß die abessinische Gesandtschaft Gewehrmunition britischer Herkunft, darunter Dumdum-Munition, zu kaufen wünsche. Auf den Einwand, daß Dumdum-Geschosse nicht verwendet werden dürften, habe der angebliche Oberst Lopez erwidert, daß Abessinien von Leoparden wimmele, die nicht mit gewöhnlicher Munition abgeschossen werden könnten. Die Firma habe sich hierauf bereit erklärt, dem Besucher eine Musterkollektion der gewünschten Art zu liefern. Gleichzeitig habe Lopez um ein Bestätigungsschreiben gebeten, aus dem hervorgehe, daß die Geschosse britischer Herkunft seien.

Mit der Musterkollektion und diesem von ihm selbst diktierten Brief habe sich Lopez dann entfernt. Von der ganzen Angelegenheit habe man erst wieder gehört, als der Brief in der italienischen Presse veröffentlicht worden sei. Der abessinische Gesandte in London habe weder die Musterkollektion noch den Brief erhalten; ebenso sei festgestellt worden, daß Lopez keinen Auftrag gehabt habe, sich um die Munition zu bemühen.

Der zweite große Coup

Außenminister Eden schilderte hierauf, daß Lopez am 31. März, diesmal unter dem Namen eines Oberst Gustav Mezler, der abessinischen Gesandtschaft große Munitionslieferungen für die abessinische Regierung angeboten habe. Bei der Durchsicht der Warenliste sei dem Gesandten entgangen, daß darunter auch ein Posten von drei Millionen Weichspitzgeschossen enthalten gewesen sei. Tatsächlich sei ein Antrag auf Ausfuhrbewilligung der auf dieser Liste enthaltenen Munition nicht gestellt worden, aber das vom abessinischen Gesandten unterzeichnete Dokument sei später ebenfalls im „Messaggero" veröffentlicht worden.

Es gilt den Ruf Englands zu wahren

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck seines größten Bedauerns, daß es notwendig gewesen sei, diesen Fall an den Pranger zu stellen. Sein Beschluß, diesen Schritt zu tun, sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, den guten Namen nicht nur der britischen Industrie, sondern auch der britischen Regierung zu schützen.

Eden bestätigte weiter, daß die italienische Regierung in der vorigen Woche eine Note an den Völkerbund gerichtet habe, die die alten Beschuldigungen wiederholte. Diese Note sei nunmehr zurückgezogen worden. Indessen hätten die ausländischen Abordnungen in Genf im Verlauf der kürzlichen Ratstagung Abschriften hiervon erhalten. Dieser Umstand sei ein weiterer Grund für die heute von ihm abgegebene Erklärung.

An die Erklärung Edens schloß sich eine kurze Aussprache, in der der Minister auf Befragen mitteilte, daß der sogen. Oberst Lopez kein Ausländer sei, sondern ein britischer Untertan polnischer Abstammung.

Abschied der NSDAP von Julius Schreck

Ein Nachruf von Rudolf Heß für den toten Kämpfer

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk.)

Der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, nimmt von SS-Brigadeführer Julius Schreck namens der NSDAP mit folgendem Nachruf Abschied:

„Die nationalsozialistische Bewegung nimmt heute Abschied von Julius Schreck.

Sie nimmt Abschied von einem ihrer Aeltesten und Treuesten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten und Unersetzlichsten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Bescheidensten, der nichts für sich wollte, der alles gab für Deutschland und den Führer.

Wo es für Deutschland zu kämpfen galt, stand er an der Front — so draußen im Weltkrieg, so daheim.

Grenzenlos war seine Verehrung und seine Liebe zum Führer; unermüdlich seine Sorge um den Führer; umsichtig der Bedacht auf den Schutz des Führers.

Sein Wesen strahlte Zuverlässigkeit bis zum letzten aus. Seine Gegenwart verbreitete bei seinen Parteigenossen in schwerer Kampfzeit das Gefühl des Geborgenseins.

Unbeirrbar sein Urteil über Menschen, unverhohlen die Zuneigung wie die Abneigung, ein rauher Haudegen mit einem warmen Herzen.

Gefürchtet von den Gegnern, geliebt von allen, die ihn zu den ihren zählten, verehrt als väterlicher Freund von seinen Untergebenen. Er hatte das Glück, das höchste Vertrauen seines Führers zu genießen.

Die Bewegung senkt ihre Fahnen zum letzten Gruß an Julius Schreck. Sie schwört ihm damit, daß seine Art und sein Geist den Jungen und Kommenden Vorbild sein wird, auf daß er der Bewegung diene bis in ferne Zeiten, zum Heile unseres großen nationalsozialistischen Deutschland. Rudolf Heß."

Tagesbefehl des Reichsführers SS

Berlin, 18. Mai.

Der Reichsführer SS Heinrich Himmler hat zum Tode des SS-Brigadeführers Julius Schreck folgenden Tagesbefehl an die Schutzstaffeln der NSDAP erlassen:

SS-Brigadeführer Schreck, der erste SS-Mann Adolf Hitlers, ist aus dem Leben auf dieser Erde geschieden. Er war der Begründer der ersten Staffel der gesamten SS in München im Jahre 1925 und bis zu seinem Tode der treue, immer einsatzbereite Begleiter des Führers. Sein Leben war ein einziger Weg der Treue, Pflichterfüllung und Hingabe an den Führer.

Wir wollen nicht Worte an seinem Grabe machen, denn das ist nicht in seinem Sinn. Wir wollen jedoch Mann für Mann alles daransetzen, es ihm an Treue zum Führer, an Anständigkeit, Kameradschaft und Kampfesmut, solange wir leben, gleichzutun.

Halbmast auf HJ-Dienststellen

Berlin, 18. Mai.

Der Reichsjugendführer hat eine Anordnung erlassen, nach der alle Dienststellen der Hitler-Jugend und sämtliche deutschen Jugendherbergen am 19. Mai, dem Tag der Beisetzung des SS-Brigadeführers Julius Schreck, die Fahnen auf Halbmast zu setzen haben.

Göring ehrt einen Kameraden

Berlin, 18. Mai.

Montag nachmittag wurde die nach Berlin überführte Urne, die die sterbliche Hülle des in Freiburg verstorbenen Majors a. D. Schüler van Kriecken birgt, an der Seite des bekannten Fliegerhauptmanns Berthold, dessen Beobachter im Weltkrieg er war, auf dem Invalidenfriedhof beigesetzt. Major Schüler van Kriecken, der im Alter von 50 Jahren an Lungenentzündung verschied, hat sich große Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung erworben.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem alten treuen Kameraden das letzte Geleit zu geben, und fand am Grabe ergreifende Worte für den stets aufrechten und mannhaften Charakter des so früh Dahingeschiedenen, der in guten und in schlechten Zeiten dem Nationalsozialismus und damit dem Vaterland die Treue hielt.

Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers legte Adjutant Hauptmann Wiedemann einen Kranz am Grabe nieder.

Hindenburg über dem Atlantik

Neuyork, 18. Mai. (HB-Funk.)

Eine Standortmeldung von Bord des LZ „Hindenburg" besagt, daß sich das Luftschiff am Montag um 16 Uhr MEZ etwa 800 Kilometer westnordwestlich der Azoreninsel Flores befand.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: [illegible] Weller (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. [illegible]; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Leiber, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage April 1936:
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim [illegible]
Ausgabe A Schwetzing. u. Ausgabe B Schwetzing. [illegible]
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim [illegible]
Gesamt-DA. April 1936 46 2[illegible]

„Zigeunerbaron" und „Meistersinger" beschließen die Festwoche

Ein glänzender Ausklang im Nationaltheater in München

(Von unserem nach München entsandten Sonderberichterstatter.)

„Der Zigeunerbaron"

Das Programm der Reichstheaterfestwoche wäre nicht vollständig gewesen, wenn die Operette im Spielplan gefehlt hätte, denn ohne diese leichtere Muse kann das deutsche Theater einfach nicht auskommen. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen! Ueber die Operette finden viele den Weg zur Oper, — ganz abgesehen davon, daß die Operette genau so ein Kunstwerk ist wie etwa das Schauspiel oder die Oper. Leider ist der neue deutsche Spielplan zwar mit Operetten reich gesegnet, nur mit besonderen nicht! Der siebente Tag der Reichstheaterfestwoche in München brachte im Nationaltheater den klassischen „Zigeunerbaron" von Jokais und Schnitzer mit Musik von Johann Strauß. Und die Musik ist es auch, deren wunderbare Leichtigkeit, deren Schwung und deren imponierendes Tempo immer wieder mitreißt und mitreißen wird. Es ist eben die zum Begriff gewordene Musik von Strauß.

In München dirigierte sie der Dresdener Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm. Böhm ist Oesterreicher, er kommt aus Graz, doch man hätte meinen können, der Dirigent stamme aus Preußen. Es ist nämlich die Eigenart Böhms, die Tempi rasant und straff bis zum Aeußersten zu nehmen. Selbst den vor dem dritten Akt eingelegten Walzer „An der schönen blauen Donau" nahm der Dirigent knapp, kurz und basta. Der Regisseur Alois Hofmann hat ein vorzügliches Organisationstalent für große Chöre. Er kann ein paar hundert Menschen mit Leichtigkeit auf der Bühne dirigieren. Dagegen geht es ihm ab, die Einzelszenen so herauszuarbeiten, wie das erforderlich wäre. Auch die Tänze, die Heinrich Kröller einrichtete, hätten klarer und in den Einzelheiten bestimmter sein müssen. Gerade der „Zigeunerbaron" bietet unermeßlich viele Möglichkeiten für eine spritzige, vielleicht sogar reißerische Choreographie. Diese Operette muß eben von Künstlern getragen sein, die wirklich Paprika im Blut haben. Ganz vorzüglich in diesem Sinne hatte der für die Bühnenbilder und Kostüme verantwortliche Leo Pasetti gearbeitet. Indem er die Bühnenbilder in zurückhaltenden Tönen anlegte und die Kostüme in allen Farben leuchten ließ, erzielte er verblüffende Gegensätze. Das Ensemble war vorzüglich zusammengestellt. Es wurden beste Leistungen gezeigt, sowohl darstellerisch als auch gesanglich.

Es war daher nicht verwunderlich, wenn das Publikum mit offensichtlich großem Vergnügen den Vorgängen auf der Bühne folgte und in immer lautere Beifallskundgebungen ausbrach, die sich am Schlusse zu Ovationen für die oben Genannten und die Darsteller steigerten.

„Meistersinger von Nürnberg"

Es ist in den drei Jahren, seit die Theaterkammer eine Reichstheaterfestwoche veranstaltet, beinahe Tradition geworden, die Woche mit Richard Wagners größter und schönster Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" ausklingen zu lassen. Wie in Dresden und Hamburg ist gestern in München die wichtigste repräsentative Veranstaltung des deutschen Theaters mit diesem Meisterwerk der deutschen Opernbühne festlich beschlossen worden. Die Neueinstudierung ist noch in anderer Hinsicht gerade für München bedeutungsvoll: am Sonntag, den 21. Juni 1868, also vor genau 68 Jahren, wurden an der gleichen Stelle im „Königlichen Hof- und Nationaltheater" zu München „Die Meistersinger" unter der Regie des Dr. Hallwachs uraufgeführt.

Die Oper hat in einem halben Jahrhundert die ganze Welt erobert, sie ist das herrlichste und schönste deutsche Opernwerk und nimmt darum mit Recht in der Reichstheaterfestwoche einen Ehrenplatz ein. Die künstlerischen Kräfte des Münchener Nationaltheaters haben sich mit Leidenschaft für diese Neueinstudierung eingesetzt, so daß der Abschluß der Festwoche zugleich ihr Höhepunkt wurde. Die musikalische Leitung hatte als Gast Staatsoperndirektor Clemens Krauß (Berlin) übernommen. Ihm gebührt das höchste Lob, denn mit peinlicher Genauigkeit und großzügiger Entfaltung, mit Klarheit und musikantischem Feuer, mit Disziplin und stürmerischem Elan meisterte er die mit allen dramatischen und musikalischen Energien geladene Partitur. Krauß ist der ideale deutsche Operndirigent, denn in der Meisterschaft, den notwendigen inneren Kontakt zwischen Orchester und den Sängern herzustellen, ist er unübertrefflich. Kurt Barrés Inszenierung in Benno von Arents märchenhaften Bühnenbildern hätte geschlossener und im dramatischen Ablauf exakter sein können. Den Walther Stolzing sang ebenfalls ein Gast, Franz Völker, der seinen herrlichen Tenor — besonders beim Meisterlied — prächtig aufblühen ließ. Völker verfügt, im Gegensatz zu anderen bekannten Stolzing-Sängern, über eine außerordentlich tragfähige Mittellage und eine besonders für den liedhaften Teil seiner Partie überaus günstige Biegsamkeit der Stimme. Die außergewöhnlich umfangreiche Rolle scheint ihm daher keine besondere Mühe zu machen. Sein Vortrag des Meisterliedes wurde von den Gästen der Reichstheaterwoche stürmisch bejubelt und gehört mit zu dem schönsten Erlebnis dieser Münchener Tage. Rudolf Bockelmann als Hans Sachs stand ihm nicht nach, auch er ist in München nur Gast und wurde lebhaft gefeiert. Cäcilie Reich war eine durch ihr anziehendes Wesen und anmutige Erscheinung, durch ihren hellen, strahlenden Sopran und seine Auffassung ihrer Rolle bestrickende Eva. Die bekannte schwedische Altistin Karin Branzell von der Münchener Oper sang temperamentvoll und ausdrucksreich die Magdalena, Ludwig Weber den Pogner, Walther Carnut den David und Adolf Vogel den Beckmesser.

Der Schlußabend wurde ein großer künstlerischer Erfolg der Reichstheaterwoche. Noch einmal hatten sich alle zusammengefunden, die an dieser Reichstheaterfestwoche teilnahmen und feierten stürmisch die Künstler und damit das Münchener Theater, das seinen Gästen zum Schluß zurief: „Auf Wiedersehen in München, der Hauptstadt der deutschen Kunst!" h. ktz.

Donaueschinger Musikfeste 1936. Die Donaueschinger Musikfeste 1936, deren Veranstaltungen wieder unter der künstlerischen Gesamtleitung des schwäbischen Komponisten Hugo Hermann (Stuttgart) stehen werden, beginnen am 26. Juli mit einer Folge alter und neuer Kammermusik aus dem schwäbisch-alemannischen Kulturkreis. Neben Kammermusikwerken und Liedern der ehemals in Donaueschingen gewesenen und dem schwäbisch-alemannischen Kulturkreis zugehörigen alten Meister Mozart, Sixt und Kreutzer werden zum erstenmal Kammermusikwerke junger schwäbischer bzw. alemannischer Tonsetzer zu Gehör gebracht werden. Das Programm enthält Kompositionen von Franz Philipp (Karlsruhe), Hugo Hermann (Stuttgart), Heinz Trezger (Stuttgart), Eberhard Ludwig Wittmer (Freiburg) und Rudolf Moser (Basel). Mitwirken wird das Kleemann-Streichquartett des Staatstheaters in Stuttgart.

Eine Scheffel-Feier in London. Zur Wiederkehr des 50. Todestages Viktor von Scheffels veranstaltet die Englische Goethe-Gesellschaft in London am 19. Mai in der Londoner Universität eine Scheffel-Feier, in deren Mittelpunkt eine Festrede von Professor H. G. Fiedler (Oxford) über J. V. v. Scheffel stehen wird.

Ein gerissener Gauner

258 Betrugsfälle bereits nachgewiesen

Recklinghausen, 18. Mai.

Durch den Gendarmerieposten in Osterwick konnte ein gemeingefährlicher Betrüger festgenommen werden. Es handelt sich um einen gewissen Johann Feil aus Hamm, der seit Juli 1934 bis jetzt in vielen ländlichen Gemeinden Nord- und Westdeutschlands aufgetreten ist und sich als Vertreter einer Blinden- und Krüppelanstalt ausgab. Er nahm mit großem Geschick Bestellungen entgegen und ließ sich Anzahlungen geben. Nach seinen eigenen Angaben beliefen sich diese Anzahlungen täglich auf rund 30 Mark. An einem einzigen Tag will Feil 15 bis 20 Bauern besucht und geschädigt haben. Bis jetzt sind ihm von der Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen 258 Betrugsfälle nachgewiesen worden. Fortgesetzt laufen aber noch weitere Anzeigen gegen ihn ein. Beim Amtsgericht Recklinghausen laufen gegen Feil weitere 67 Betrugsverfahren. Weiter wird er von den Staatsanwaltschaften Bielefeld, Verden, Wesermünde, Stade, Bremen usw. gesucht. Der erst 35 Jahre alte Feil ist schon 9mal mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft.

Politischer Riesenprozeß in Graz

Wien, 18. Mai. (HB-Funk.)

In Graz begann am Montag vor einem Schwurgericht ein Riesenprozeß gegen 60 Nationalsozialisten, zum größten Teil junge Leute, Arbeiter, Hochschüler, Lehrer und Beamte. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Sie stützt sich darauf, daß man beim Hauptangeklagten, dem 33jährigen Friseur Wolfgruber, Listen gefunden habe, deren Inhalt angeblich von Mitgliedern der SA gehandelt habe. Die Angeklagten bestreiten, daß sie Mitglieder der SA waren, und bezeichnen die vorgefundenen Listen als unglaubwürdig.

In Kürze

Die vom 18. bis 23. Mai in Würzburg stattfindende Reichspropagandatagung der DAF wurde am Montagvormittag unter Vorsitz des Pg. Mies eröffnet.

★

Nach einer Mitteilung des britischen Kolonialministers Thomas im Unterhaus hat die britische Regierung die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Ursachen der Unruhen in Palästina und die Beschwerden von arabischer und jüdischer Seite zu untersuchen.

★

In Verfolg der früher ergangenen Entscheidungen des Bundesobergerichts in USA über die Verfassungswidrigkeit der Nira-Gesetze entschied das Berufungsgericht des Columbiadistrikts, daß auch Roosevelts Nothilfegesetz vom Jahre 1935, das Aufwendungen in Höhe von 4880 Millionen Dollar vorsah, sowie sein Siedlungsgesetz verfassungswidrig sind.

★

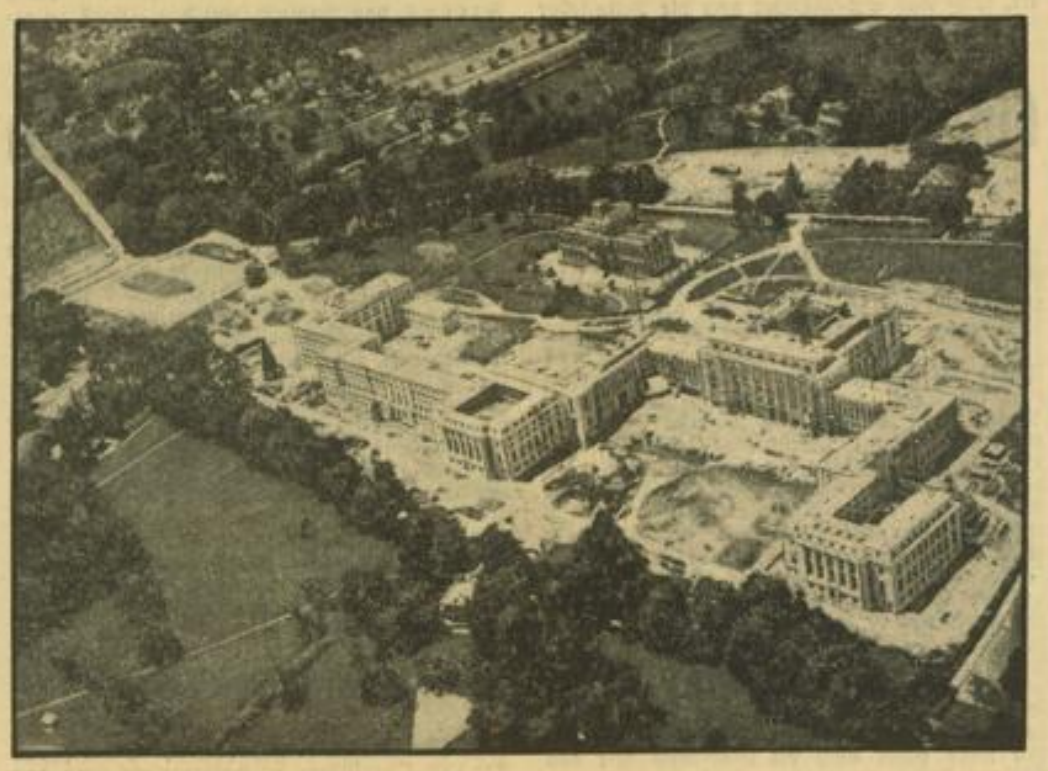
Da die Tabakfabriken in Bulgarien die Forderungen der Arbeiter auf Lohnerhöhung abgelehnt haben, hat heute früh der Allgemeine Arbeiterverband den sofortigen Streik aller Tabakarbeiter im Lande erklärt. Nach den ersten Meldungen befinden sich über 20 000 Arbeiter im Ausstand.

Stätten der Weltpolitik

Ein Spaziergang zu den berühmtesten Regierungssitzen fremder Nationen

Genf

Noch ein paar Worte über die Einrichtungen des Völkerbundes in Genf. Der Völkerbund ist gerade in diesem Jahr in einem Umzug begriffen, der sich infolge des äußerst umfangreichen Aktenmaterials, das im Völkerbundssekretariat aufgestapelt ist, über mehrere Monate verteilt. Der jetzt vollendete gigantische Neubau für das Völkerbundssekretariat, für die Tagungen des Völkerbundsrats und endlich für die regelmäßig jedes Jahr im September stattfindende Vollversammlung des Völkerbundes, ist eine weitläufige Anlage, deren auf verschiedene Fonds verteilte Baukosten auf insgesamt 50 Millionen Goldfranken geschätzt werden können. Der neue Völkerbundspalast im Ariana-Park am Ufer des Genfer Sees hat eine lange Geschichte. Bereits im September 1929 wurde für ihn der Grundstein gelegt. Der zunächst für den Bau bereitgestellte Kredit von 23½ Millionen Franken mußte nach und nach mehrfach erhöht werden, u. a. wurden für den Bau auch Teile einer zehn Millionen Goldfranken betragenden Stiftung von John D. Rockefeller jr. für die neue Völkerbundsbibliothek verwendet. Eine ganze Reihe von Mitgliedsstaaten hat sich an der Ausstattung des Gebäudes mit Gegenständen der kunstgewerblichen und der baulichen Einrichtung durch Stiftungen beteiligt. In baukünstlerischer Beziehung ist der Völkerbundspalast, der von einem unter Leitung des greisen französischen, inzwischen verstorbenen Architekten Nénot stehenden fünfköpfigen Architekten-Ausschuß aufgeführt worden ist, nicht restlos befriedigend, da er kasernenmäßig und kalt wirkt. Immerhin ist er ein Bauwerk mit riesigen Ausmaßen. Seine Frontbreite beträgt 375 Meter, der Kubikinhalt 440 000 Kubikmeter, Ausmaße, die an die Dimensionen des Versailler Schlosses erinnern. Der Völkerbundspalast weist 21 Aufzüge, 950 Fernsprechapparate, 1900 Heizkörper, 250 Kilometer elektrische Drähte, 57 Kilometer Röhren für sanitäre und Heizungsanlagen usw. auf.



Der neue Völkerbundspalast in Genf — HB-Archiv

Der Reformationssaal

Unmittelbar nach der Gründung des Völkerbundes war das Völkerbundssekretariat in dem ehemaligen Hotel National untergebracht worden, das damals für fünfeinhalb Millionen Franken gekauft worden war. Am 15. November 1920 begann im Reformationssaal auf dem anderen Seeufer die erste Völkerbundsversammlung. Inzwischen waren dann kleinere Kredite für die Errichtung eines Neubaues bewilligt und verschiedene Grundstücke gekauft worden. Doch stellte es sich jedesmal heraus, daß die bewilligten Kredite und die erworbenen Grundstücke zu klein waren. Schließlich kam man zu den Plänen für den jetzt vollendeten Neubau im Ariana-Park. Noch nach der Grundsteinlegung des Neubaues tagte im September 1930 erstmals die Völkerbundsversammlung im sogenannten Bâtiment électoral, einem größeren und bequemeren Raum als der Reformationssaal.

Es gibt noch viele politische Begriffe, die hierher gehören, wie zum Beispiel Seym für das polnische, Sobranje für das bulgarische, Storthing für das norwegische und Folkething für das dänische Parlament, während der entsprechende Ausdruck in Schweden gleich dem unseren: Reichstag lautet. Allein wir nannten unsere Serie: Stätten der Weltpolitik, und die wird ja wohl zumeist in diesen ausländischen Volksvertretungen nicht gemacht. Wir glauben daher, daß es genügt, diese Namen und ihre volkliche Zugehörigkeit zu nennen. Größere Bedeutung hatte einstmals die Duma, wie die viel umstrittene Volksvertretung des russischen Zarenreiches hieß, aber nur im innerpolitischen Sinn. Heute ist Moskau wieder an die Stelle von Petersburg getreten und der Kreml, jene riesenhafte, burgähnliche Anlage im Mittelpunkt der Stadt, in der einst die Moskowiter ihr Szepter schwangen, ist der Sitz der Zentralgewalt des Sowjet-Reichs und der unheilvollen kommunistischen Weltpropaganda geworden. So betrachtet, kann man wohl den Kreml als eine Stätte der Weltpolitik nennen. Allerdings einer berüchtigten, wo mit Schicksalen von Nationen und Menschen gespielt wird.

(Schluß!)

62 spanische Offiziere verhaftet

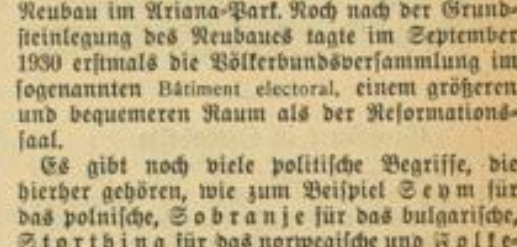
Kavallerieregimenter machen gegen Marxisten Front

Madrid, 18. Mai.

Fast sämtliche Offiziere der in Alcala de Henares bei Madrid liegenden Kavallerieregimenter Nr. 1 und 2 sind am Montagvormittag verhaftet und in das Militärgefängnis Guadalajara eingeliefert worden.

Es handelt sich um 62 Offiziere sowie einige Mannschaften, die sich geweigert haben, einem Befehl des Kriegsministers Folge zu leisten, nachdem die beiden Regimenter auf Grund gewisser gegen das heutige politische Regime gerichteter Vorkommnisse neue Garnisonen in Valencia und Salamanca beziehen sollten. Den Anlaß zu der Gehorsamsverweigerung der Offiziere hat, wie wir erfahren, ein bewaffneter Ueberfall gegeben, den eine Gruppe Marxisten auf einen Offizier verübt hat, und der zu einer Spannung zwischen den Offizieren und den marxistischen Einwohnern der alten Universitätsstadt führte. Die beiden Kavallerieregimenter werden mit neuen Offizieren am Dienstag und Mittwoch in ihre Garnisonen in Valencia und Salamanca einrücken.

Von Madrid sind Polizeiabteilungen nach Alcala de Henares abkommandiert worden. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.



An den Rand geschrieben

Kultur gegen Chaos

Die beiden vergangenen Folgen der Zeitschrift „Bücherkunde der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums" standen bereits im Zeichen einer bewußten antibolschewistischen Ausrichtung und brachten zahlreiche politische Texte und Bildveröffentlichungen zum Thema. Die neue Folge nun beabsichtigt vom kulturpolitischen Standpunkt an die Fragen des Weltbolschewismus heranzutreten und den Mächten der Verneinung und Gotteslästerung aus dem unerschöpflichen Quell deutschen Volkstums heraus Gegenkräfte entgegenzustellen. Sie bringt im Rahmen dieser Gegenüberstellung einige Veröffentlichungen der grauenvollsten Gotteslästerungsbilder des Bolschewismus. Ein gehaltvoller und in seiner totalen Schau der Gestalt Dürers neuartiger Aufsatz unter dem Titel „Albertus Dürer Germanus" ist als Leitaufsatz den gesamten Veröffentlichungen der Kammer vorangestellt. Auf ihn bezieht sich auch der Hauptteil der übrigen Bilderveröffentlichungen, wobei die seltene Dürersche Silberstiftzeichnung „Die heilige Apollonia", deren Original sich im Berliner Kupferstich-Kabinett befindet, besonders hervorzuheben ist. Im Hinblick auf den übergreifenden Leitgedanken dieser Folge wurde auch das „Volkskunde"-Kapitel entsprechend ausgestaltet und bringt einen sehr interessanten Aufsatz zum Thema „Politische Volkskunde?"

In dem Kapitel „Geschichte und Zeitgeschichte" werden zwei neue Abessinien-Bücher einander gegenübergestellt und die journalistische Manier des einen abgelehnt. Ferner enthält das Kapitel entschiedene und sachlich gründliche Besprechungen einiger neu erschienener Frankreich-Bücher und einen hervorzuhebenden Beitrag zum 50. Todestag Leopold von Rankes.

Schon in früheren Folgen der „Bücherkunde" wurde auf die Uebersetzungen guter ausländischer Literatur hingewiesen. Das Mai-Heft bringt nun eine ganze derartige Abteilung innerhalb seines schöngeistigen Kapitels. Wir finden hier den Hinweis auf Verner von Heidenstamms wunderbares und dichterisch packendes Werk „Karl XII. und seine Krieger", auf Gunnar Gunnarssons „Weißen Krist", auf die in Deutschland bekannt gewordene schwedische Autorin Marika Stiernstedt wie auf die beiden schönen Werke des flämischen Dichters Stijn Streuwels „Prütske" und „Liebesspiel in Flandern" u. a. m. Ferner bringt das schöngeistige Kapitel eine Würdigung der großen westfälischen Dichterin Josefa Berens-Totenohl in Gestalt einer ausführlichen Besprechung ihrer beiden Bücher „Der Femhof" und „Frau Magdlene".

„Fahrt im brennenden Auto: 50 Dollar"

Wenn für eine Fahrt im brennenden Auto 50 Dollar Honorar gezahlt werden, so handelt es sich bestimmt um eine Filmaufnahme. Man muß wissen, daß die sogenannten „berühmten Stars" von Hollywood um Gottes willen ihr Leben nicht gefährden dürfen, — wenn es also brenzlich wird im Verlaufe einer Filmhandlung, die aufgenommen werden soll, springt der „Double" ein, der Vertreter des Stars, der in dessen vollkommen nachgeahmter Maske die gefährliche Szene ausführt und dafür honoriert wird. Diese waghalsigen, tollkühnen Leute werden nirgends mit Namen genannt; sie existieren völlig anonym, nur in den Gagenrechnungen tauchen sie auf, klein und bescheiden. Welche Tarife in Hollywood gezahlt werden, ersieht man aus folgender Liste:

Sturz von der Treppe, 50 Dollar; ein zweiter Sturz (wenn möglich), 35 Dollar; ein dritter Sturz (wenn möglich), 25 Dollar; mit dem Motorrad ins Auto, 100 Dollar; Sprung aus dem fahrenden Zug, 100 Dollar; Sprung von Baulichkeiten, 250 Dollar; mit dem Kleinauto gegen eine Wand 150 Dollar; mit dem großen Auto gegen eine Wand 225 Dollar; Zusammenstoß von vorne, 200 Dollar; mit dem Auto über eine Felswand abstürzen, 350 Dollar; Streifen eines entgegenkommenden Wagens, 100 Dollar; Fahrt in brennendem Auto, 50 Dollar; Ueberschlagen im Auto, 400 Dollar; Absturz im Eindecker-Flugzeug, 550 Dollar; Absturz im Doppeldecker, 600 Dollar; Kopfstellen bei der Flugzeuglandung, 1200 Dollar.

Wem es also gelungen ist, im brennenden Auto die vorgeschriebene Strecke zurückzulegen, der erhält 50 Dollar. Merle Oberon, Marlene Dietrich, Clark Gable, Cary Cooper oder Adolphe Menjou stehen inzwischen im Atelier herum und sehen zu, wie der Double das macht, was sie machen sollten. Dafür kriegen diese Stars auch Gagen von 300 000 Dollar oder 200 000 Dollar für jeden Film. Der Double setzt alles ein, Leben und Zukunft: zehnmal unter zwölfmal erleidet er schwere Unglücksfälle. In welche Abgründe der Not muß ein Mensch gesehen haben, wenn er „einen dritten Sturz (wenn möglich)" für 25 Dollar ausführt! Wie elend müssen sie in Hollywood leben, daß sie solchen Tarif hinnehmen und sich noch um das Engagement reißen!

Hollywood-Moden . . .

Im schönen Oesterreich gibt es eine Sensation. Lange genug hat man vom österreichischen Volkstum gerodet, das etwas Unvergleichliches und Einzigartiges sei. Ausdruck des „ewigen Oesterreichertums" sozusagen, von dem heute eben so oft und gern gesprochen wird...

Und nun hat man endlich Ernst gemacht mit der internationalen Werbung für das österreichische Volkstum. Die alte Tiroler Dirndltracht und die Steirerhüte haben herhalten müssen. Folgendes berichten voll Stolz die Wiener Zeitungen:

„Vivian Lubitsch, die Gattin des berühmten Regisseurs aus Hollywood, wählte begeistert Tiroler Dirndl und Steirerhüte! So entzückt ist sie von dem braunen Dirolienne, für den die Schnüre, in Rost und Kornblau, apart zu Weiß abgestimmt, erst eingefärbt werden mußten, daß sie ihn sofort zum Zobelpelz anlegt und damit das Flugzeug besteigt, das sie nach Venedig bringt. Ein echter Trachtenhut, ein Steirer, begleitet sie im Hutkoffer. Die Dirndln, die sie wählte, sind sehr reizvoll: Ein alpenländisches Kostüm in Weiß-Rot, mit alten Silberknöpfen geschlossen, und eins im Tiroler Stil. Zu den Kostümen wurden Sandalen aus alten Bauernstoffen angefertigt.

Die österreichische Tracht hat eine begeisterte Anhängerin in Frau Lubitsch gefunden."

Tirolerhüte über Zobelpelzen, Bauerndirndln unter geschminkten Gesichtern, Sandalen an Seidenstrümpfen — jahrhundertealte deutsche Bauerntracht, Ausdrucksform völkischen Wesens, ziert die Frau des Hollywood-Regisseurs Lubitsch! Fürwahr: das ist eine immerhin eigenartige Reklame für das österreichische Volkstum, kaum zu übertreffen an Geschmacklosigkeit und Torheit! Nicht genug, daß sich die Mode bereits mancher volkstümlichen Trachten bemächtigt hat — Oesterreich stellt den Modepuppen von Hollywood sogar echte „Bauernkostüme" zur Verfügung, damit man jenseits des Ozeans das österreichische Wesen besser verstehen lernt...

Dänische Grönlanderexpedition. Eine neue Grönlanderexpedition, von der man sich wichtige praktische sowie wissenschaftliche Ergebnisse verspricht, wird gegenwärtig von dem dänischen Gelehrten Dr. Lauge Koch vorbereitet. Die Expedition, deren Ausreise anfangs Juli erwartet wird, teilt sich in zwei Gruppen von Gelehrten, von denen die eine auf der Ella-Insel, die andere auf den Eskimoaas, überwintern soll. Wie gewöhnlich wird sich eine Anzahl angesehener in- und ausländischer Wissenschaftler an der Expedition beteiligen, um an den geologischen Untersuchungen mitzuarbeiten. Gerade das Gebiet in Ostgrönland, wo man eine Versteinerung des berühmten vierfüßigen Fisches gefunden hat, der in der Evolutionswissenschaft eine wichtige Rolle spielt, bietet außerordentlich günstige Bedingungen für geologische Studien.

MARCHIVUM

Volkssenderaktion 1936

Stuttgart, 18. Mai. Die Volkssenderaktion, die nach der Auflösung des Reichsverbandes der deutschen Rundfunkhörer (RdR) in diesem Jahr von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Amt für Feierabend durchgeführt wird, wird am Samstag, 23. Mai, für das ganze Reich mit einer großen Kundgebung in den Hohner-Werken in Trossingen eröffnet werden. Bei dieser Kundgebung, die vom Reichssender Stuttgart und vom Deutschlandsender übertragen wird, sprechen der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Ministerialrat und Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Horst Dreßler-Andreß, sowie der Reichssendeleiter Pg. Hadamovsky. Die Volkssenderaktion dient einem doppelten Zweck, nämlich: neue künstlerische Kräfte für den Rundfunk ausfindig zu machen und den besten Rundfunksprecher zu ermitteln. Nach einer ersten Auslese in den Kreisen werden die Besten in hundert Vorsendungen der Reichssender, wovon zehn auf jeden Reichssender entfallen, ihre Leistungen zu Gehör bringen. Auf den Reichssender Stuttgart entfallen ebenfalls zehn Vorsendungen und zwar fünf aus Württemberg und fünf aus Baden.

Die Vorsendungen erfolgen aus folgenden Städten:

6. Juni	. . . .	Heilbronn
13. Juni	. . . .	Karlsruhe
14. Juni	. . . .	Stuttgart
20. Juni	. . . .	Mannheim
27. Juni	. . . .	Pforzheim
4. Juli	. . . .	Ulm
5. Juli	. . . .	Heidelberg
11. Juli	. . . .	Heidenheim
16. Juli	. . . .	Baden-Baden
18. Juli	. . . .	Friedrichshafen.

Die Besten aus diesen Vorsendungen werden dann zum Reichswettbewerb nach Berlin kommen.

Großfeuer in Ottenheim

Ottenheim b. Lahr, 18. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner durch Feueralarm in große Aufregung versetzt. Das Wohnhaus des Metzgermeisters Fritz Großmann wurde samt Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen. Dem herbeigerufenen Lahrer Löschzug blieb nur noch die Aufgabe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Gebäude zu schützen, da das Uebergreifen der Flammen infolge des starken Windes zu befürchten war. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, sie dürfte jedoch in der elektrischen Leitung zu suchen sein. Der Schaden ist sehr erheblich.

Trachtentreffen in Pforzheim

Pforzheim, 18. Mai. Das 15. Gaufest des Südwestdeutschen Trachtenverbandes findet an Pfingsten (30. und 31. Mai und 1. Juni) in Pforzheim statt. Es wird zu einem Trachtentreffen und Volksfest größten Ausmaßes werden. Aus dem Schwarzwald, aus Schwaben, Bayern und Franken werden über 1000 Trachtenträger erwartet. Am Pfingst-Samstagabend wird ein großer Heimatabend unter Mitwirkung des deutschen Volksbildungswerkes und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Reigen der Veranstaltungen eröffnen. Am Pfingst-Sonntag findet vormittags 10 Uhr eine große Trachtenschau auf dem herrlich gelegenen Festplatz im Nagoldtal statt. Ein großer Festzug, der ein farbenprächtiges Bild bieten wird, geht nachmittags ½2 Uhr durch die Stadt zum Festplatz. Dort beginnt anschließend das große Volksfest mit Vorführungen, Massentanz, allgemeiner Tanz, Musik und Volksbelustigung aller Art. Das Volksfest wird am Montag zu Ende gehen.

Ein Todesopfer bei Klosterreichenbach

Klosterreichenbach, 18. Mai. Der schwere Unfall, der sich am Mittwoch früh am schienengleichen Bahnübergang bei Klosterreichenbach-Heselbach ereignete, wobei ein Ochsengespann vom Zug erfaßt wurde, hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Die 55 Jahre alte Ehefrau des Bauern Berhard Schneider ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Sie hatte schwere Verletzungen am Kopf und Brustquetschungen erlitten. Der Zustand ihres nicht minder schwer verletzten Ehemannes ist besorgniserregend.

Hochburg Weinheim – heute und immerdar

Generalmitgliederversammlung und Kreisappell / Ministerpräsident Köhler und Kreisleiter Dr. Roth sprachen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Weinheim, 18. Mai. In der Festhalle des „Pfälzer Hof" in Weinheim fand heute offiziell die Uebernahme des bisherigen Kreises Weinheim in den Kreis Mannheim statt, die mit einem Kreisappell sämtlicher Politischen Leiter des bisherigen Kreises und einer Generalmitgliederversammlung verbunden war.

Unser Banner steht fest

Lange vor Beginn des großen Kreisappells belebten die Uniformen der Partei und ihrer Gliederungen die Zweiburgenstadt. Aus allen Straßen und Gassen eilten die Politischen Leiter, SA- und SS-Männer und die Mitglieder der übrigen Gliederungen der Bewegung zu ihren Sammelplätzen. Vor dem „Pfälzer Hof", der schon so manche Kundgebung der Bewegung sah, waren um 20.30 Uhr die Ehrenbereitschaften der Politischen Leiter mit ihren Fahnen angetreten. Dann schritten Ministerpräsident Köhler, Kreisleiter Dr. Roth und der bisherige Kreisleiter, Karl Friedrich, die Front der Angetretenen ab. Die Festhalle war inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Ueber tausend Parteigenossen waren erschienen. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wurden die Fahnen in den Saal getragen, voran die sturmzerfetzte Fahne des SA-Traditionssturmes 9 im Sturmbann III/171.

Dann betrat der neue Ortsgruppenleiter, Pg. Riceus, das Podium, um den Appell zu eröffnen und insbesondere den alten hochverdienten Vorkämpfer des Kreises Weinheim, Ministerpräsidenten Köhler, zu begrüßen. Nach Worten des Grußes an den neuen Kreisleiter, trat Pg. Dr. Roth vor, um einleitend über den Sinn der Vereinfachung, wie sie im Gau Baden durchgeführt wurde, zu sprechen.

Weinheim wird nach wie vor ein selbständiger Verband der nationalsozialistischen Bewegung im Rahmen des Kreisgebietes Mannheim bleiben. Bereits im Jahre 1926 wurde in Weinheim ein nationalsozialistischer Stadtverordneter gewählt. Der Kampf des Nationalsozialismus wird niemals aufhören. Wir müssen das ganze Volk zur Idee erziehen und zu einem großen zusammenschmieden. Es liegt noch ein schwerer Weg vor uns.

Der Kreisleiter zeigte eindringlich die Zerklüftung des deutschen Volkes in früheren Jahrhunderten. Aufgabe der Parteigenossenschaft sei es, vorbildlich dem ganzen Volk voranzuschreiten. Dann schilderte Dr. Roth den Aufstieg unter Adolf Hitler. Die Führerauslese ist eine Hauptaufgabe.

Appell an den alten Kampfgeist

Unter stürmischem Beifall betrat dann Ministerpräsident Pg. Walter Köhler das Podium. Heute, so führte er aus, geht es nicht darum, daß das in Jahren der Arbeit Aufgebaute zu Grabe getragen wird, sondern darum, daß dies Werk für immerdar bestehen bleibt. Er freue sich besonders, an diesem Tage unter den alten Weinheimer Mitstreitern zu weilen und danke herzlich dem alten Kämpfer und bisherigen Kreisleiter des Kreises Weinheim, Pg. Karl Friedrich, der seit 1933 eine sehr schwierige Aufgabe aufs tapferste durchgeführt habe.

Ministerpräsident Köhler dankte ferner den alten Mitarbeitern, die jederzeit ihre Kraft einsetzten, und bat die neuen Männer, die stolze Tradition hochzuhalten. Er fand dann anerkennende Worte für den neuen Ortsgruppenleiter Pg. Riceus. Alsdann ging er auf die vor uns liegenden Aufgaben ein. Wir sind eine eiserne Garde, die immerdar mit dem Führer verbunden bleibt.

Noch manche Schwierigkeit gilt es zu überwinden. Deutschland bildet innerhalb eines zerrissenen Europas den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht und ist kein schwankendes Rohr mehr. Unsere Aufgabe ist es, dem Führer ein geschlossenes Volk zu erhalten, damit er für seine großen außenpolitischen Ziele weiterkämpfen kann.

Zum Schluß richtete der Ministerpräsident einen feurigen Appell an alle, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern weiterzukämpfen in alter Hingabe und Treue. Kämpft wie bisher weiter, damit wir mit Stolz und Freude auf die alte Hochburg Weinheim blicken können.

Ortsgruppenleiter Riceus dankte dem Ministerpräsidenten und gelobte weiterhin treue Gefolgschaft. Mit einem „Sieg Heil" und dem Horst-Wessel-Lied schloß der eindrucksvolle Appell.

Ein Konzert beim Musikverein Ladenburg

Bestrebungen, die unterstützt werden müssen / Vorbildliche Musikpflege

Ladenburg, 18. Mai. Im Saale des Bahnhof-Hotels hielt der Musikverein Ladenburg am Sonntagabend sein Frühjahrskonzert ab, das im Hinblick auf die gebotenen Leistungen einen viel besseren Besuch verdient hatte. Unter Leitung von Jos. Schuhmacher spielte das gut geschulte Orchester die Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart, eine Fantasie aus „Undine" von Lortzing, die Romanze „Frühlings-Erwachen" von Bach und den Walzer „Die Hochzeit der Winde" von Hall. Abgesehen davon, daß Mozart sich die Wiedergabe seiner Figaro-Ouvertüre nicht so kraftvoll vorgestellt hat, konnte die Vortragsfolge befriedigen. Man erkennt, daß ernster Wille am Werk ist, um die Tonschöpfungen unserer großen und kleinen Meister einwandfrei zu Gehör zu bringen. Solche Bestrebungen verdienen volle Unterstützung, deshalb ist es für Ladenburg beschämend, daß außer der tanzlustigen Jugend nur wenige Dutzend Zuhörer erschienen waren. Wir hoffen sehr, daß der Besuch beim nächsten Konzert besser ist. (Bis dahin wird sicher auch die Klarinette mit den übrigen Instrumenten übereinstimmen.)

Für die Konzertbesucher, die auch etwas sehen wollen, hatte man einen Xylofonisten verpflichtet, Werner Grabinger aus Edingen, der sein Instrument virtuos beherrscht und, was beim Xylofon sonst nicht immer der Fall ist, wirkliche Musikalität aufzuweisen hat. Seine Konzert-Fantasie, vor allem aber die Ungarischen Weisen, rissen die Zuhörer zu stürmischem Beifall hin. Die nicht ganz leichte Klavierbegleitung des Solisten lag bei R. Hund, Neckarhausen, in besten Händen. So nahm das Konzert einen abwechslungsreichen Verlauf und hatte wenigstens den Erfolg, daß den Mitwirkenden ehrlich verdienter Beifall zuteil wurde. Als der Deutschmeister-Marsch verklungen war, hatte sich der Saal ziemlich gefüllt, denn nun begann der Tanz, der die Anwesenden noch einige Stunden bei froher Unterhaltung beisammenhielt.

Heute und morgen Grasversteigerung. Die Stadtverwaltung Ladenburg versteigert heute, Dienstag, den 19. Mai, vormittags 7 Uhr beginnend, das Graserträgnis von der Vogelschen Mühle bis zur Ilvesheimer Gemarkungsgrenze, Neckardamm, Wäldchen, Nuß-Allee, Beint, Kanzelbach bis Rautenmühle, Loosgraben und Bachdamm, mit Zusammenkunft am Martinstor; morgen, Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 7 Uhr beginnend, das Graserträgnis des unteren und oberen Wörth, Kirchfeldrain, Zusammenkunft am Wasserturm. Wer mit der Zahlung seines letztjährigen Steigerungspreises noch im Rückstand ist, wird zur Versteigerung nicht zugelassen. Der Steigerungspreis ist bis zur Hälfte sofort bei der Versteigerung zu bezahlen. Beträge bis zu 5 Reichsmark sind sofort ganz fällig.

*

Besichtigung der SA-Reserve. Auf dem städtischen Sportplatz fand am Sonntagnachmittag eine Besichtigung des Sturmbannes III/250 der SA-Reserve durch den Führer der SA-Brigade Nr. 153, Oberführer v. Haldenwang, und den Führer der Standarte R 250, Obersturmbannführer Ritter v. Eberlein, statt. Die Prüfung erstreckte sich auf Exerzieren, Weltanschauung und Sport und verlief zur Zufriedenheit. Anschließend erfolgte auf dem Marktplatz ein Vorbeimarsch vor dem Brigadeführer.

*

Die Sammlung für die Jugendherbergen hatte in Ladenburg ein recht gutes Ergebnis. Die Jungen und Mädel waren mit großem Eifer bei der Sache, galt doch diesmal die Sammlung unmittelbar der Jugend. Aufmärsche am Samstag und Sonntag machten die Erwachsenen darauf aufmerksam, daß die Schaffung von Jugendherbergen Dienst an unseres Volkes Zukunft ist. Der Appell an die Gebefreudigkeit war nicht umsonst, denn hier konnten alle Abzeichen verkauft werden.

Sturm auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 18. Mai. Am Samstag brach plötzlich auf dem Bodensee ein heftiger Sturm aus. In der Nähe von Manzell kenterte ein mit vier Personen besetztes Paddelboot. Die vier Insassen, Wachbeamte der Firma Dornier, waren des Segelns unkundig und stürzten aus dem umgekippten Boot. Ein Glück war es, daß der Unfall rechtzeitig bemerkt wurde und alle gute Schwimmer waren.

Schriesheimer Nachrichten

Kameradschaftsabend der Sänger. Am Sonntag veranstalteten die beiden hiesigen Gesangvereine „Liederkranz" und „Eintracht" einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend, wie sie von der Kreisleitung des Deutschen Sängerbundes zur Förderung der Kameradschaft und des guten Einvernehmens gewünscht werden. Eine reiche Folge, von beiden Vereinen gemeinsam gesungener Chöre, bildeten den Rahmen des ersten Teils der Veranstaltung, wobei die Vereinsdirigenten, Chormeister Treiber (Heidelberg) und Rinn (Mannheim), abwechselnd die Stabführung hatten. Vereinsführer Krämer vom „Liederkranz" eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Nach weiteren Liedvorträgen hielt Chormeister Rinn einen Vortrag über unseren bedeutenden süddeutschen Komponisten Silcher. Der stellvertretende Kreisführer des Deutschen Sängerbundes, Pg. Loy, sprach dann über die Bedeutung und Aufgaben des Sängerbundes und des deutschen Liedes. Galt der erste Teil des Abends der Schulung und der Pflege des deutschen Liedes, so beherrschten den zweiten Teil die Fröhlichkeit und der Tanz, so daß auch die Jüngeren voll und ganz auf ihre Rechnung kamen.

Halt, Frau Wutschke, soweit sind wir noch nicht...

sagt Dr. Weigt. Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche viel zu hart. Hartes Wasser aber stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge!

Weich und schaumfähig wird Wasser erst durch einige Handvoll Henko Bleichsoda. Aber vergessen Sie nicht, daß das Wasser eine Viertelstunde braucht, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

H74b/36

MARCHIVUM

Große Schlageter-Gedächtnisfeier

in Schönau im Schwarzwald

Am 24. Mai findet in Schönau eine große Schlageter-Gedächtnisfeier statt, die dazu dienen soll, die Erinnerung an unseren badischen Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter, der aus seiner nationalsozialistischen Haltung heraus sich selbst für sein Volk opferte, wach zu halten. Ganz Baden wird aufgerufen, sich an dieser Ehrung zu beteiligen. Da für Mannheim im allgemeinen der Entfernung wegen eine direkte Beteiligung an den Feierlichkeiten in Schönau nicht in Betracht kommt, wird die Bevölkerung gebeten, zum sichtbaren Zeichen der Verbundenheit die Gedächtnisplakette zu tragen. Sie ist zum Preis von 20 Pf. bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP zu haben, die sie durch die Block- und Hausleiter vertreiben lassen.

Jedermann trägt in den nächsten Tagen die Schlageter-Gedächtnisplakette!

Die Kreisleitung.

Froher Ausklang der Reichsfachausstellung

Der Kameradschaftsabend vereinigt noch einmal alle am großen Werke Beteiligten in froher Runde

Die Fachausstellung des deutschen Bäckerhandwerks hat ihre Pforten geschlossen. Es waren arbeitsreiche und anstrengende Tage für die Aussteller, die ihren ganzen Stolz darin erblickt hatten, etwas Großes und Einzigartiges den Zehntausenden von Besuchern zu zeigen, die ihren Weg während der Ausstellungstage zu den Rhein-Neckar-Hallen hinausfanden.

Die Stimmung war angesichts des Erfolges ausgezeichnet. Viele Anregungen konnten vermittelt, gute Geschäfte abgeschlossen werden. Zum letzten Male ließen die Mannheimer Bäcker- und Konditormeister, deren Betrieb bekanntlich bildhaft festgehalten worden war, ihre Stimme im Lautsprecher durch die große Halle erschallen, um den Gästen ihre Erfahrungen über Gas- und Elektrobacköfen mitzuteilen. Verstummt ist auch der Lärm vor den in Betrieb genommenen Backöfen. Die letzten Brötchen, die gebacken wurden — es waren einige Riesenkörbe voll — blieben den Teilnehmern am Kameradschaftsabend vorbehalten. Nahezu tausend hatten sich im Bierzelt eingefunden, wo vom ersten Augenblick an innigste Tuchfühlung und Frohsinn vorherrschten. Der Kreismusikzug der Politischen Leiter war um die Ausgestaltung des musikalischen Rahmens besorgt.

Dank des Reichsinnungsmeisters

Reichsinnungsmeister Grüßer leitete den Abend mit einer kurzen Ansprache ein, in der er den herzlichen Dank an alle zum Ausdruck brachte, die zum Gelingen der schönen und in jedem Teile gutgelungenen Ausstellung beigetragen hatten. Nach den arbeitsreichen Tagen könne nur gewünscht werden, daß die Ernte der aufgewandten Mühe entspreche. Der Kameradschaftsabend wolle die gemeinsam am Werke Schaffenden vor dem Scheiden von dieser gastlichen Stätte noch einmal kameradschaftlich vereinigen und ihnen einige frohe und unterhaltsame Stunden vermitteln. Jeder der Beteiligten könne mit dem stolzen Bewußtsein nach Hause kehren, seine Pflicht getan zu haben. Mannheim habe viel gebracht. Das Ergebnis erfülle mit Zufriedenheit.

Möglich, daß noch mancher unter den Gästen eine Rede auf Lager hatte. Sie blieben ungesprochen. Es wollte niemand die kurzen Stunden der Geselligkeit durch ernste Worte stören und die Zwangslosigkeit aufheben, die von Beginn an dem Abend das Gepräge gab.

Ehrungen

Der Silcher-Bund hatte es sich angelegen sein lassen, am Schlußtage den Reichsinnungsmeister und den Bezirksinnungsmeister Pfliegensdörfer durch Ueberreichung der goldenen Ehrennadel zu ehren. Bewegt dankten die Ausgezeichneten und waren des Lobes voll über die Leistungen der Mannheimer Bäckersänger, die unter der Leitung von Musikdirektor Willi Bilz einige Proben ihrer gepflegten Sangeskunst gaben. Der Leiter des Silcher-Bundes, Bäckermeister Metzger, wies scherzhaft darauf hin, daß es den beiden so lange vergönnt sein möge, die Goldnadeln zu tragen, bis eine nächste Ausstellung die Geehrten wieder in die schöne und sehenswerte Stadt Mannheim führe.

Bei anregendem Austausch der Gedanken der aus allen Teilen des Reiches anwesenden Bäckermeister und Aussteller verging viel zu rasch die Stunden, die dazu beigetragen haben mögen, den Geist der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft zu fördern und zu vertiefen. Ein froher und würdiger Abschluß der ereignisreichen Tage. hk.

Die erfolgreiche Löwenjagd im Waldpark Archivbild

Nach aufregendem Jagen konnte der ausgebrochene „Rex" von fünf Polizisten erlegt werden

Ein Shetlandpony rettet Menschenleben

Ein Tiergarten wird zum Ziergarten / Wir lassen uns unseren Waldpark nicht verleiden

Wir haben in unserer Freitagabend-Ausgabe kurz über das Ausbrechen des Löwen Rex im Waldpark-Zoo und über seine Erschießung berichtet. Die meisten Mannheimer werden unseren afrikanischen Freund gekannt haben, der meistens in gemächlicher Ruhe und gelangweilt vor sich hinblinzelnd in seinem festgefügten Käfig lag. Aus diesem Käfig wäre ihm ein Entweichen unmöglich gewesen, wenn nicht die Fallür am Freitagmorgen aus Unachtsamkeit offengeblieben und dadurch der Freiheitsdrang in dem König der Tiere erwacht wäre. Er entschlüpfte seinem Gefängnis und — sich der raubtierhaften Tradition seiner Vorfahren in der Wüste Afrikas erinnernd, übersprang er im nächsten Augenblick die Hürde der Ponys und fiel eines der reizenden Shetland-Ponys an.

Das Tier, das ihm auf diese Weise zum Opfer fiel, war wahrscheinlich der Retter von Menschenleben. Wäre es dem Löwen nicht in den Weg gekommen, dann hätte er vielleicht den Zaun zum Restaurationsgarten übersprungen, in dem sich mehrere Menschen befanden. Er wäre vielleicht sogar in den Waldpark entwischt und hätte dort unabsehbares Unheil angerichtet.

So aber blieb Zeit, das Ueberfallkommando zu alarmieren, das in kürzester Frist eintraf und das Tier mit einigen Schüssen erlegte.

Rex ist nun in die ewigen Jagdgründe eingezogen. Ein neuer Löwe wird nicht mehr in den verwaisten Käfig einziehen. Der Besitzer des Waldpark-Restaurants hat „die Nase voll" von der Raubtierhaltung. Derartige Ereignisse verursachen nicht nur große Aufregung, sondern auch empfindlichen Schaden, der um so fühlbarer ist, als der Tierpark im Waldpark, genau so wie der im Käfertaler Wald, nicht wie derjenige im Ludwigshafener Hindenburgpark durch städtische Mittel unterhalten wird. Auch die übrigen Raubtiere des Tierparkes, der Leopard und die Bären werden in der nächsten Zeit verschwinden und nur die harmlosen Bewohner bleiben zurück. Freundliche Anlagen werden entstehen, Bänke werden zur gemütlichen Rast einladen, und mehr und mehr wird aus dem Tiergarten ein Ziergarten werden.

Auch er wird seine Anziehungskraft auf die Waldparkbesucher nicht verfehlen. Der Waldpark ist uns Mannheimern gerade wegen seiner naturhaften Unwüchsigkeit ans Herz gewachsen und wird uns daher ein beliebter Ausflugs- und Erholungsort sein, um so mehr, wenn wir nicht mehr zu befürchten brauchen, dort einem Raubtier zu begegnen. vs.

75000 besichtigten die Bäckerausstellung

Ein Erfolg, der alle Erwartungen in den Schatten stellte / Gute Abschlüsse

Wir haben es als unsere vornehmste Aufgabe betrachtet, unsere Leser über die Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks auf dem laufenden zu halten und so konnten wir schon im Laufe der vergangenen Woche mehrmals darauf hinweisen, daß die Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks ein Erfolg in jeder Hinsicht ist. Jetzt nach Schluß der Ausstellung ist zwar ein vollständiger Rechenschaftsbericht noch nicht möglich, denn hierzu ist die Zeitspanne zu knapp, um die entsprechenden Zahlen vollständig aufstellen zu können. Immerhin kann ein flüchtiger Ueberschlag den Erfolg der Bäckerausstellung mit aller Deutlichkeit dokumentieren.

Am Samstag war der schwächste Besuchstag der letzten Woche, denn an diesem Tag weilten „nur" 3500 Besucher in den Rhein-Neckarhallen. Wir sagen ausdrücklich „nur", weil wir uns sehr gut mancher Ausstellung entsinnen können, bei der eine solche Besucherzahl eine Höchstleistung bedeutete. Der Sonntag brachte über 6000 Besucher, während der Montag als letzter Ausstellungstag etwas abfiel. Es war ja auch zu erwarten, daß der Montag keine allzugroßen Besuchsziffern mehr bringen konnte und so waren es durchweg Schulklassen, die gestern durch die Ausstellung geführt wurden.

Rechnet man nun zusammen, was sich in den letzten zehn Tagen in den Rhein-Neckarhallen und in den angebauten Zelthallen alles tat, dann kommt man schon bei flüchtiger Zusammenstellung auf eine Besucherzahl von mindestens 75000. Das ist etwa 50 Prozent mehr, als man nach vorsichtiger Schätzung erwartet hatte. Mit vollem Recht dürfen wir auf diese Zahl stolz sein und weiterhin dürfen wir unserer Freude darüber Ausdruck verleihen, daß die schöne Stadt zwischen Rhein und Neckar eine solche Anziehungskraft auszuüben vermochte.

Aber nicht nur die Besucherzahlen allein sind es, die uns mit Stolz erfüllen, sondern auch die von den Ausstellungsfirmen getätigten Abschlüsse. Es wurden auch hier die Erwartungen weit übertroffen und gar manche ausstellende Firma geht mit Abschlüssen nach Hause, die sie noch lange an die Reichsfachausstellung des Bäckerhandwerks in Mannheim zurückdenken läßt. Durch die erteilten Aufträge wird wieder für viele Volksgenossen Arbeit und Brot geschaffen, und so können wir mit Recht einen Erfolg auf der ganzen Linie verbuchen. Dies nur als vorläufige Feststellung zum Schluß der Ausstellung, die gestern abend pünktlich um 19 Uhr ihre Pforten geschlossen hat. Bereits im Laufe des Vormittags wurden hier und da die ersten Vorbereitungen zum Abbau der einzelnen Stände getroffen und je näher die Schlußstunde der Ausstellung heranrückte, um so eifriger beschäftigte man sich mit dem Abbruch.

---

25 Jahre im Dienste der Stadt

Dr. Otto Mayer, Direktor des Städt. Steueramts, steht heute 25 Jahre im Dienst der Stadt Mannheim.

Seine erste Aufgabe nach seinem Eintritt im Jahre 1911 war die Durchführung des seinerzeit gerade erlassenen Reichszuwachssteuergesetzes, die von der badischen Finanzverwaltung den Grundbuchämtern übertragen war. Aus dem Kriegsdienst nach mehrfacher Verwundung entlassen, war Herrn Dr. Mayer die Leitung des in der Kriegs- und Nachkriegszeit besonders wichtigen Lebensmittelamtes bis zu dessen Auflösung übertragen. Auch als Vorstandsmitglied der Mannheimer Milchzentrale AG konnte der Jubilar mit seinen Erfahrungen auf dem wichtigen Gebiet der Milchversorgung lange Jahre der Mannheimer Bevölkerung dienen. Am 31. August 1927 wurde er zum Direktor des neugegründeten Städtischen Steueramtes ernannt, welches verantwortungsvolle Amt er nunmehr während nahezu neun Jahren in vorbildlicher Weise, getragen von dem Vertrauen der Stadtverwaltung, bekleidet. Bei seinen Mitarbeitern genießt Dr. Mayer als gerechter Vorgesetzter allseitige Verehrung. Wir wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreiche Tätigkeit.

Daimler-Benz A.-G., Verkaufstelle Mannheim: Verkaufsräume und Büro: O 7, 10, Fernruf 22455/57; Garage und Tankstelle: Schwetzingerstraße 6-8, Fernruf 44229; Vertretungen: **Bensheim:** Auto-Saurer; **Heidelberg:** Gebr. Mappes; **Kaiserslautern:** Torpedo-Garage G. m. b. H.; **Neustadt a. H.:** Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.; **Pirmasens:** C. Louis Bähr; **Worms:** Auto-Saurer.

MARCHIVUM

Polizei kommt

„Die Polizei kommt", hieß es am Montagmorgen bei der Mannheimer SA im Schlageterhaus.

Wenn heute dieser Ruf bei der SA ertönt, wissen wir, daß die Kameraden im blauen Rock — früher war es oft anders — zu uns als Freunde kommen. Sind sie doch wie wir notwendige Stützen des Staates, den unser Führer geschaffen hat.

Gegen Mittag kamen zuerst die Beamten des ersten Reviers einmarschiert, denen sich dann die Beamten des dritten Reviers in Stärke von 69 Mann anschlossen. Polizeikommissar Kleinknecht meldete dem Vertreter des Standartenführers, Sturmhauptführer Holfelder, die Männer der Polizei mit folgenden Worten:

„Die Beamten der Polizei wollen durch die Einzeichnung in die Listen der SA ihre Verbundenheit mit der SA zum Ausdruck bringen." Dann rückten die Beamten in das Schlageterhaus, und zeichneten sich ausnahmslos in die aufliegenden Listen der Stürme ein. Nach der Einzeichnung wurde noch einmal kurz in der Fahnenhalle angetreten, wo Sturmhauptführer Holfelder mit herzlichen Worten für die Gabe dankte. Er betonte:

„Es ist uns SA-Männern ein Bedürfnis, zu betonen, daß es für uns eine überaus große Freude war, Kameraden im blauen Rock als Freunde der SA in unseren Diensträumen zu sehen.

Möge die Kameradschaftstat, deren hoher sozialer Wert nicht zu verkennen ist, bezeichnend sein für die Zukunft. Polizei und SA gehören zusammen. Polizei und SA sind ein für allemal Mitarbeiter am Aufbauwerk des Führers."

Mannheimer Jugend fliegt

Die Luftsport-Jugend-Woche hat auch in Mannheim erfolgreich ihren Anfang genommen. Wie schon bekannt gegeben, werden auch die ganze Woche über alltäglich Rundflüge über Mannheim und Umgebung für Schüler und Schülerinnen sämtlicher Höheren, Mittel-, Volks- und Handelsschulen in Mannheim und Ludwigshafen ausgeführt. Das mit 20 Sitzplätzen ausgerüstete Spezial-Kinderflugzeug der Deutschen Lufthansa-AG ist bereits am Samstag in Mannheim eingetroffen, und vollführte im Laufe des Sonntags schon eine ganze Reihe von Rundflügen über die Stadt in geringer Höhe. Es erfüllte fast den ganzen Tag über die Luft mit seinem dumpfen Dröhnen und Motorgeknatter.

Stolz und sicher zog es seine Kreise über Mannheim und Umgebung. Welches Kinderherz schlägt nicht vor Freude höher bei dem Gedanken, auch einmal in den Genuß eines solchen Rundfluges zu kommen inmitten zahlreicher anderer Jugendkameraden und -kameradinnen? In dieser Woche ist die beste Gelegenheit dazu.

Die Mannheimer Schulen werden in dieser Woche hinauswandern auf den Flugplatz, um durch Sachberater und berufene Fachkräfte, durch Vorträge und Führungen erneut für den Gedanken der Luftfahrt interessiert und begeistert zu werden; dabei gelangen auch die Rundflüge zur Durchführung. Also auf! — Mannheimer Jugend, fliege über Mannheim und Umgebung!

Aus der Verwaltungsakademie Baden — Zweiganstalt Mannheim. Infolge des in diesen Tagen in Leipzig stattfindenden Deutschen Juristentages wird Univ.-Professor Dr. Böttcher, Dekan der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg, seinen Lehrgang über „Sachenrecht", BGB III, erst am Mittwoch, 27. Mai 1936, beginnen. Alles weitere wird der Hörerschaft in der ersten Vorlesung bekanntgegeben werden.

Garten-Schirme Möbel Liegestühle
Spielwarenhaus Carl Komes, Rathaus

Mannheimer Künstler im Volkssender

Sprecher, Singgruppen, Werkkapellen an die Front / Wer vertritt unsere Stadt

Welcher Rundfunkhörer erinnert sich nicht der ergötzlichen Stunden, als anläßlich der Berliner Funkausstellung 1935 zum ersten Mal der Volkssender mit seinen mannigfaltigen Darbietungen in Szene gesetzt wurde.

In bedeutend weiterem Rahmen wird in diesem Jahr wiederum der Volkssender und damit verbunden der Rundfunksprecherwettbewerb veranstaltet. Bereits in den nächsten Tagen beginnen die örtlichen Veranstaltungen, in denen die Ausscheidungswettkämpfe in das Programm aufgenommen sind.

Der Volkssender 1936 wird zum ersten Mal ein umfassender Ausdruck des deutschen Feierabendschaffens und -wirkens sein. Die Durchführung der Volkssender-Aktion sowie des Rundfunksprecher-Wettbewerbes wurde vom Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Pg. Dreßler-Andreß in die Hände der NSG „Kraft durch Freude" gelegt, die die gesamte Organisation und gemeinsam mit der Sendeleitung der zuständigen Reichssender die Programmauswahl und -gestaltung übernimmt. Insgesamt gliedern sich die Volkssender-Aktion in Kreis-Auslese, Gau-Auslese und Volkssender Berlin. Gleichlaufend zum Volkssender und seinen Vorbereitungen wird der Sprecher-Wettbewerb durchgeführt.

Am Volkssender Berlin 1936 sind teilnahmeberechtigt: Werkkapellen, Werkchöre, Volksliedersängerinnen und -sänger, Spiel- und Singgruppen und alle Arbeitskameraden, die mit einer geeigneten Darbietung, sei es in humoristischer oder sonstiger Form, aufwarten können. Meldungen dieser Art sind sofort an den Kreiswart zu richten. Aus diesen Meldungen wird ein abendfüllendes Programm zusammengestellt, welches bei einer öffentlichen Auslese-Veranstaltung verwertet wird. Diese Veranstaltung wird in Mannheim in Form eines bunten Abends am Freitag, 5. Juni, im Saal des Friedrichsparkes stattfinden. Für Mannheim ist der 24. Mai Schlußtermin.

Die Auswahl und Beurteilung des Programms liegt in Händen des Kreiswartes, zusammen mit einem Beauftragten des Reichssenders. Die besten Teile der einzelnen Darbietungen werden aus dem Gaugebiet gesammelt und für eine große Gauauslese-Veranstaltung zusammengestellt. Diese Veranstaltung, die vom Reichssender Stuttgart übernommen wird, findet in Mannheim am Samstag, 27. Juni, im Nibelungensaal statt. Der Eintrittspreis wird 50 Pf. nicht übersteigen. Die besten Darbietungen werden in einem gemeinsamen Programm am Volkssender Berlin während der Rundfunkausstellung in Berlin vom 28. August bis 6. September 1936 aufgeführt.

Am Rundfunksprecher-Wettbewerb kann teilnehmen: Jeder deutsche Volksgenosse, der imstande ist, eine drei Minuten dauernde Reportage frei zu sprechen. Dies kann ein Sportbericht, ein Bericht vom Arbeitsplatz oder ein Bericht über ein politisches Ereignis sein. Ebenso kann der Bericht vom Brauchtum, Landschaft, Volksfest und einem sonstigen Ereignis handeln. Aufsagen von Gedichten, von Reden führender Männer der Bewegung kommt selbstverständlich nicht in Frage. Die Sprecher melden sich ebenfalls, wie die Teilnehmer des Volkssenders, bis spätestens 24. Mai beim Kreisamt Mannheim, L 4, 15, wo ein vorgeschriebener Meldeschein ausgefüllt werden muß. Die Auswahl der zehn besten Sprecher, die ebenfalls bei der ersten Ausleseveranstaltung eingebaut werden, erfolgt durch den Kreiswart. Die Entscheidung über den 1., 2. und 3. Sieger treffen die an der ersten Auslese-Veranstaltung teilnehmenden Volksgenossen durch Kenntlichmachung auf der Rückseite der Eintrittskarten, die entsprechend bedruckt sind.

Die drei besten Sprecher der gesamten Vorausentscheidungen kommen zur Gauauslese-Veranstaltung am 27. Juni. Die besten Sprecher dieser Veranstaltung kommen zur Reichsentscheidung nach Berlin. Für die ersten Sieger sind Geldpreise ausgesetzt.

Rasche Anmeldung

Zur Aktion Volkssender ist zu bemerken, daß bei allen Kameradschaftsabenden der Betriebe in großer Zahl geeignete Kräfte mit Darbietungen aufwarteten. Die Betriebswarte haben jetzt Gelegenheit, diesen Kräften den Weg in die breite Oeffentlichkeit frei zu machen. Wichtig ist vor allem rasche Meldung und kein Zuwarten bis zum letzten Termin. Die Rundfunksprecher müssen wissen, daß ein Auswendiglernen irgend einer Handlung zwecklos ist. Die Reportage ist eine sprecherische Vermittlung von Geschehnissen, die sich im Augenblick abspielen und kein gesprochener Text. Im Uebrigen weisen wir darauf hin, daß nur im Schriftdeutsch gesprochen werden darf. Meldungen hierfür sind ebenfalls sofort vorzunehmen, da bei der ersten Ausleseveranstaltung höchstens zehn Sprecher berücksichtigt werden können.

Heute beginnt der neue Plankendurchbruch

Bald werden die Bauzäune stehen / Hochbetrieb in den G-Quadraten

„In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen und des Himmels Wolken schauen hoch hinein." An dieses Schillerwort mußte man in den letzten Wochen denken, wenn man an dem Quadrat E 5 vorüberging. Trostlos blicken uns die alten, grauen Häuser an. Schon weisen die Ziegeldächer Lücken auf und in den Fenstern sind viele Scheiben zerbrochen. Ja, wenn Steine reden könnten, sie wüßten vielleicht manches auszuplaudern von einer Lausbubenhand, von der sie in einem unbemerkten Moment durch diese Scheiben geschleudert wurden. Betritt man eines der verlassenen Häuser, so hallen die Schritte hohl in den Gängen wider. Ganz einsam und verlassen kommt man sich vor. Nun aber hat die Stunde dieser Häuser geschlagen. Sie sind zum Abbruch vergeben worden.

Am Dienstagmorgen, also heute, werden die ersten Bauzäune zwischen E 5 und E 6 errichtet. Unmittelbar darauf wird auch der Bauzaun zwischen E 5 und E 4 gegenüber der Börse folgen. Die zwei letzten Häuser, die im Quadrat E 5 noch bewohnt sind, müssen jetzt geräumt werden. Das lokale Baubüro wird in E 6 eingerichtet.

Sobald die Bauzäne stehen, beginnt die Erstellung der Baugerüste. All diese Vorarbeiten werden die letzten Tage des Monats Mai ausfüllen, so daß unmittelbar nach Pfingsten mit dem Abbruch angefangen werden kann.

Bemooste Häupter kann man sie mit Fug und Recht alle nennen, diese Häuser in E 5. Es sind nur zwei darunter, die weniger als 100 Jahre alt sind, und zwar das neueste Haus Nr. 4, das 56 Jahre, und das Haus Nr. 7, das immerhin 86 Jahre alt ist. In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die Häuser Nr. 10, 13 und 17 erbaut. Das Doppelhaus Nr. 1/2 stammt aus dem Jahre 1799 und die Häuser Nr. 15 und 16 sind im schicksalhaften Jahre 1794 erstanden, als Mannheim unter der Beschießung durch französische Truppen von der linken Rheinseite her zu leiden hatte. In dem Jahr der Ueberschwemmung und des schweren Eisganges 1784 wurden die Häuser Nr. 6, 8 und 18 gebaut, während das Haus Nr. 14, an dessen Außenwand ein Pferdekopf verrät, daß in ihm ein Kutscher wohnte, mit den Häusern Nr. 9, 12, zu den im Jahre 1774 erbauten ältesten Häusern dieses Quadrates gehört.

Sie erzählen aus einer Zeit, als Mannheim noch von Kurfürsten regiert war und lange nicht die wirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung hatte wie heute. Sie müssen jetzt Neuem und Besserem weichen.

Neues Leben in G 6

Auf dem Platze, auf welchem einst das Apollotheater stand, ist bereits seit Montag neues Leben erwacht. Handfeste Arbeiter tragen Bretter und Balken und errichten eine Bauhütte, das erste Erfordernis, wenn die Bautätigkeit beginnen soll. Bald wird auch das Fundament, das zum Teil schon gegraben ist, erweitert, Steine werden angefahren und die Maurer beginnen mit dem Bau. Zuerst wird der gegenüber G 5 liegende Bauabschnitt in Angriff genommen. Es folgt dann die Bebauung der „Schiefen Gasse" und Hand in Hand damit geht der Abbruch der zwei letzten zwischen F 6 und G 6 noch stehenden Häuser vonstatten.

Nicht restlos erfreut von dieser Bautätigkeit werden die Kinder dieser Gegend sein, welche diesen Platz, der in seinen Kellergewölben so ideale Schlupfwinkel bot, als willkommenen Tummelplatz ansahen. Was Kinderhände anrichten können, zeigt ein Blick auf ein offenliegendes Kellergewölbe, über dem drei sechs Meter lange, eiserne Träger ins Mauerwerk eingelassen waren. In unablässiger Wühlarbeit, teils mit Blechlöffeln bewaffnet, teils auch mit bloßen Händen, wurde das Mauerwerk abgetragen. Es war eine wunderbare Fügung oder, wenn man will, ein merkwürdiger Zufall, daß zu der Stunde, als die drei zentnerschweren Träger niederbrachen, ein Sanitätsauto in der „Schiefen Gasse" vorfuhr, um ein krankes Kind ins Krankenhaus zu schaffen. Natürlich mußte die ganze, auf dem Platz „beschäftigte" Jugend dieses Ereignis möglichst nahe betrachten.

Während die Kinder den Krankenwagen umstanden, brachen die Träger ein. Das Erscheinen des Krankenautos bewahrte vielleicht einige vor schweren Verletzungen oder dem Tode.

Auf dem Sekretariat der Städtischen Sparkasse stellen sich schon seit Monaten Interessenten für die neuen Wohnungen ein. Ein derartiger Eifer ist verfrüht. Ehe die Wohnungen nicht mindestens im Rohbau fertig dastehen, kann an eine Vergebung nicht gedacht werden. Die Presse wird die Oeffentlichkeit schon aufmerksam machen, wenn es Zeit ist, Gesuche um Wohnungszuweisung einzureichen. Eine verfrühte Meldung ist nutzlos und verursacht dem Personal der Sparkasse unnötigen Zeitaufwand.

Im Laufe weniger Monate aber wird es soweit sein. Stein auf Stein türmt sich zu vorbildlichen und gesunden Wohnungen anstatt des Alten und Morschen, das einst an dieser Stelle stand.

vs.

Eindrucksvolles Werbeplakat

Zur Luftsport-Jugendwoche

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Für unsere Jugend bildet gegenwärtig das Tagesgespräch der große Segelflug-Modell-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner", der am kommenden Sonntag auf dem Mannheimer Flugplatz stattfindet, und bei dem es beachtliche Preise zu gewinnen gibt. Ihr großes Interesse bekundete die Jugend bereits bei dem Propagandaumzug zu Beginn der Luftsport-Jugendwoche am Samstag, bei dem alle die zahlreichen Segelflugmodelle mitgeführt wurden, die am Sonntag an den Start gehen werden. Modelle aller Form und Art, die für den Eifer und die Schaffensfreude unserer flugbegeisterten Jugend zeugen. Das „Hakenkreuzbanner" hat nun auch zur weiteren Werbung ein eindrucksvolles Werbeplakat angefertigt und herausgebracht. Bald dürfte es überall in der Stadt zu sehen sein. In auffälligen Farben wirbt das Plakat für den Wettbewerb der Jugend. Auf einem Abhang stehen zwei Hitlerjungen, mit ihren Segelflugmodellen. Schaut sie euch nur mal genau an! Wie hoffnungsfroh sind ihre Blicke, und ebenso voller Hoffnung sind alle die vielen jugendlichen Modellbauer in Mannheim, die am Sonntag mit ihren Modellen an den Start gehen werden.

Am unteren Ende des Plakates stehen Angaben über die wichtigsten Ereignisse der Luftsport-Jugendwoche, besonders auch über den Wettbewerb des „HB". So dürfte das eindrucksvolle und auffällige Werbeplakat seine Wirkung nicht verfehlen! Darum gilt es schon heute für die Mannheimer Jugend: Auf zum Segelmodellflug-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner" am kommenden Sonntag auf dem Flugplatz!

Herweck in neuem Gewande

In der Reihe der Mannheimer Flußbäder ist auch das Herweck wieder an seinem angestammten Platz festgemacht worden. Die Ueberwinterung im Altrhein ist längst vorüber, und zahlreiche Hände waren an der Arbeit, die Spuren des letzten Jahres zu verwischen. Neue Planken mußten eingezogen und in den Kabinen Wände ersetzt werden. Der gesamte Anstrich auf der Innenseite wurde erneuert, während die Außenseite vollständig abgewaschen wurde. Auch die Sprungbretter erhielten zum Teil neuen Belag, so daß das größte Mannheimer Flußbad vollauf gerüstet ist, seinen Besuchern wassersportliche Betätigung, Luft- und Sonnenbad und schließlich angenehme Erholung in seinem Restaurant zu bieten.

Marktverlegung. Anläßlich des Christi-Himmelfahrtsfestes am Donnerstag, 21. Mai, wird der Hauptmarkt auf Mittwoch, 20. Mai, vorverlegt. Der Großmarkt fällt aus.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am 18. Mai Herbert Monninger und Frau, Waldparkstr. 28. Wir gratulieren.

Aus dem Stadtteil Waldhof. Am 6., 7. und 8. Juni findet bei uns ein großes Volksfest statt, auf welches wir alle Volksgenossen schon heute aufmerksam machen möchten.

Was ist los?

Dienstag, den 19. Mai

Nationaltheater: Ludwig-Thoma-Abend: Lottchens Geburtstag. Die kleinen Verwandten. Erster Klasse. Miete H. 20.00 Uhr.

Rundflüge über Mannheim: 9—20 Uhr auf dem Flugplatz.

Stadtrundfahrten: 8 und 10 Uhr ab Paradeplatz.

Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich.

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Luftsport-Jugendwoche: 8—12 und 2—6 Uhr Rundflüge über Mannheim für Schüler. Stündliche Vorträge und Vorführungen im Flughafen Mannheim durch Fachkräfte.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Bergstraße und Odenwald.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Corso.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser.

Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Ausstellung: Die Ausstener.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe. 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.

Städt. Musikbücherei, L 2, 9: 11—13 und 16—19 Uhr geöffnet.

Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Unsere Verkehrszeichen und Wegweiser

Eine erfreuliche Beobachtung während der Bäckerausstellung / Neue Aufgaben

Wir Mannheimer achten gar nicht so sehr auf die in den Straßen angebrachten Verkehrsschilder und auf die Wegweiser, weil wir ja Bescheid wissen und es nicht nötig haben, uns anhand von Schildern zu unterrichten. Für die Fremden sind jedoch Richtungsschilder von großer Bedeutung und so ist es für eine Stadt unbedingt notwendig, daß die Beschilderung in Ordnung ist.

Wir haben vor einiger Zeit beanstandet, daß an der Einmündung der Straße am Friedrichsplatz jeglicher Wegweiser fehlt. Dies war deswegen so unangenehm, weil die von der Reichsautobahn über die Augusta-Anlage hereinkommenden ortsunkundigen Fahrer stets anhalten und nach dem Weg fragen mußten. Erfreulicherweise hat man dem bestehenden Mißstand abgeholfen und an der Einmündung der Pfälzerstraße an der Q-7-Ecke ein Schild angebracht, das den Weg nach Ludwigshafen weist. Gerade in diesen Tagen, während der Bäckerausstellung, konnte ständig beobachtet werden, wie nützlich an dieser Stelle ein Wegweiser ist.

Die Beschilderung für den Verkehr an der Auffahrt zur Hindenburgbrücke muß jetzt baldigst auch einer Revision unterzogen werden. Die bisher angebrachten Verkehrsschilder lenkten ohne weiteres den Verkehr durch die Jungbusch- u. Beilstr. zur Hindenburgbrücke bzw. umgekehrt. Nun ist aber die Dalbergstraße fertiggestellt, die ja Hauptverkehrsstraße ist und bestimmt wurde, den gesamten Durchgangsverkehr über die Hindenburgbrücke aufzunehmen. Nachdem die verbreiterte Dalbergstraße in der Lage ist, den Hauptverkehr aufzunehmen, muß auch eine Versetzung der Verkehrsschilder erfolgen, durch die der Verkehr durch die Dalbergstraße gelenkt wird. So befindet sich an dem Brückenkopf der Hindenburgbrücke ein Schild, das den über die Brücke kommenden Fahrer durch die Beilstraße nach Ludwigshafen weist.

Die Lenkung des Verkehrs auf die Beilstraße kann jetzt um so eher erfolgen, nachdem die Durchfahrtsverhältnisse durch die Dalbergstraße geregelt und die Zweifel beseitigt sind, die seit Freigabe der verbreiterten Dalbergstraße wegen der Verkehrsinsel an der Kreuzung mit dem Luisenring bestanden. Durch Aufstellung von Richtungspfeilen hat man jetzt jeglichen Zweifel beseitigt. Der von der Rheinstraße kommende Fahrer wird sofort erkennen, daß er bei der Einfahrt in die Dalbergstraße die neue große Verkehrsinsel mit dem Feuermelder links zu lassen hat, während in umgekehrter Fahrtrichtung auch die Insel links zu bleiben hat. Dadurch wird ein für die glatte Abwicklung des Verkehrs erfreulicher Richtungsverkehr erzielt.

MARCHIVUM

Aus Weinheim

Besichtigung des SA-Sturmbannes III/171. Die Stürme des Sturmbannes III/171 traten am Sonntagnachmittag auf dem Horst-Wessel-Platz zur Besichtigung an. Sturmbannführer Eckert konnte dem Brigadeführer v. Haldenwang und Standartenführer Hansel eine Truppe vorführen, die auf die Vorgesetzten einen guten Eindruck machte. Die SA ist heute kein Massenprodukt mehr. Was von einst geblieben ist, ist durchdrungen von SA-Geist, körperlich und weltanschaulich geschult. Durch Pflege des Kameradschaftsgeistes bilden die SA-Stürme heute ein wohldisziplioniertes Instrument der Bewegung, treu ergeben in blindem Gehorsam gegenüber dem Führer. Weinheims SA, die hinter einer Sturmfahne aus dem Jahre 1925 marschiert, wird auch in Zukunft die Wahrerin alter Tradition sein, getreu ihrem Leitspruch: Nichts für uns, alles fürs Vaterland!

Zusammenstoß. Am 18. d. M. gegen 13.15 Uhr wurde in der Birkenauertalstraße bei der Ortsgrenze von Birkenau ein Lieferkraftwagen aus Sulzfeld bei Bretten von einem anderen Lieferkraftwagen beim Ueberholen angefahren und gegen einen Telegrafenmast gedrückt. Ersterer wurde derart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Täter fuhr davon, ohne sich um den Geschädigten zu kümmern. Personalschaden entstand nicht.

Schwetzinger Notizen

Schwetzinger Spargel weiter gefragt

Trotz der vorwiegend warmen Witterung der letzten Tage ist die Anlieferung von Schwetzinger Spargeln auf der Sammelstelle verhältnismäßig gering. Fachleute vertreten die Auffassung, daß es in den letzten Tagen zu trocken war. Sie versprechen sich viel von einem Regen. Ein richtiger Wachsregen wäre sehr zu begrüßen, da die Nachfrage nach den hiesigen Gutespargeln in unverminderem Umfange anhält. — Für einen Montag war der Betrieb gestern recht zufriedenstellend. Nach wie vor kann man auswärtige Käufer beobachten darunter erfahrene Spargelkenner.

Kirchweihfest am 6. und 7. September. Mit Genehmigung des Landeskommissärs in Mannheim wurde 1935 bestimmt, daß die Kirchweihe in der Stadt Schwetzingen vom November auf den ersten Sonntag des Monats September verlegt wird. Die diesjährige Kirchweihe findet daher am Sonntag, 6. und Montag, 7. September statt.

Eröffnung des Städtischen Schwimmbades. Wie bereits berichtet, wird am kommenden Donnerstag das Städtische Schwimmbad eröffnet. Die Badezeiten sind aus dem Aushang im Schwimmbad ersichtlich.

Erfolgreiche Sammlung. Der vom hiesigen Frauenwerk in der vergangenen Woche durchgeführte Verkauf von Plaketten zugunsten des Reichsmütterdienstes zeitigte ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Vom Schloßgarten. In den Abendstunden des Sonntag wurden im Schloßgarten weitere 915 Besucher gezählt, womit sich die Gesamtzahl übers Wochenende auf 8400 erhöht. — Am Montag konnte der Besuch befriedigen. Man bemerkte je eine NS-Frauenschaft aus Schlierbach und Bensheim sowie eine Reisegesellschaft aus Berlin.

Daten für den 19. Mai 1936

1762 Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau geboren (gest. 1814).
1860 Der Maler Hans v. Volkmann in Halle a. d. Saale geboren (gest. 1927).
1891 Der deutsche Kampfflieger Oswald Boelcke in Halle-Giebichenstein geboren (tödlich abgestürzt 1916).
1896 Der Asienforscher Emil Trinkler in Bremen geboren (gest. 1931).
1918 Der Maler Ferdinand Hodler in Genf gestorben (geb. 1853).
1928 Der Philosoph Max Scheler in Frankfurt am Main gestorben (geb. 1874).
1931 Die Leiche des Grönlandforschers Alfred Wegener in Westgrönland gefunden (geboren 1880).
1935 Der Führer eröffnet die erste Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

RBW-Siegerehrung bei IG / Vortrag von Professor Wundt

Drei Ereignisse gaben dem vergangenen Samstag und Sonntag das Gepräge. Der Reichsopfertag für die deutschen Jugendherbergen, der Beginn der Luftschutz- und der Olympia-Werbewoche.

Die Fanfaren der HJ ertönten auf den Plätzen der Stadt und es gab kaum einen Volksgenossen in Ludwigshafen, der nicht die Siegrune oder die Kirschblüte trug.

Mahnmale des Reichsluftschutzbundes in den 9 Luftschutzrevieren weisen auf die Werbeaktion vom 17. bis 24. Mai hin. Es soll damit der Oeffentlichkeit gezeigt werden, was der Luftschutz bereits geleistet hat. Ferner sollen auch die letzten, bis jetzt noch fernstehenden Volksgenossen gewonnen werden.

Einen eindrucksvollen Marsch führten die Ludwigshafener Sportvereine anläßlich des Beginns der Olympia-Werbewoche durch. Dieser Werbung diente auch der Straßen-Staffellauf, der unter Beteiligung der Parteiorganisationen und der Wehrmacht durchgeführt wurde.

Der Abend der Werksgemeinschaft, den die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der IG-Farbenindustrie am Samstagabend im Vereinshaus veranstaltete, gestaltete sich zu einem frohen Erlebnis für die zahlreichen Teilnehmer. Die geschickte Zusammenstellung des Programms und die guten Leistungen der Mitwirkenden hatten den Hauptanteil am Erfolg. Der erste Teil des Programms wies fast durchweg klassische Stücke auf. Schade, daß dieser erste Teil durch den lauten Wirtschaftsbetrieb empfindlich gestört wurde.

Als Solistin war unsere Mannheimer Sängerin Hedwig Erl verpflichtet, die von Grete Erl an der Harfe begleitet wurde.

Eine kurze Ansprache des Betriebszellenobmannes Pg. Herrmann leitete zur Ehrung der 70 Sieger der IG im Reichsberufswettkampf über. Mit anerkennenden Worten ließ er den 45 Kreissiegern und 22 Gausiegern und Gaubesten wertvolle Buchprämien überreichen. Eine besondere Ehrung wurde den zwei Reichsbesten sowie dem Reichssieger Fritz Kaspar zuteil. Ihnen wurden Gutscheine für eine Fahrt nach Skandinavien übergeben.

Anschließend folgte ein gemütlicher Teil, bei dem die Werkskapelle aufspielte.

Im letzten Vortrag in der NS-Kulturgemeinde über „Nationalsozialistische Staatsauffassung" sprach Prof. Wundt (Tübingen) über die Grundlagen des nationalsozialistischen Staates.

Als ersten Grundgedanken dieses Staates stellte er den Gedanken der Volksgemeinschaft heraus. Nicht eine möglichst große persönliche Freiheit im Sinne demokratischer Staatsauffassung soll den Staatsbürgern gewährt werden, sondern die Idee der Volksgemeinschaft muß sie aneinander und an den Staat binden. Volksgemeinschaft bringt Pflichten, denen sich kein Volksgenosse entziehen kann. Sie wurzelt in der Gemeinschaft des Blutes und der Rasse.

Ein weiteres Grundprinzip unseres Staates ist das Führertum, das als gestaltende Kraft das Ganze durchdringt. Es ist die Ergänzung der Leistung in der Gemeinschaft durch die Persönlichkeit. Das Führertum schließt Verantwortungsbewußtsein in sich, und zwar nicht eine Verantwortung, die wie beim Parlamentarismus auf möglichst viele Schultern abgewälzt wird, sondern eine Verantwortung nach oben. Beide, Gemeinschaftsgedanke und Führertum, verleihen dem nationalsozialistischen Staat das Gepräge einer geistig-sittlichen Macht. „Eine Weltanschauung, die sich bestrebt, unter Ablehnung des demokratischen Massengedankens dem besten Volk, also den höchsten Menschen, diese Erde zu geben, muß logischerweise auch innerhalb dieses Volkes wieder dem gleichen aristokratischen Prinzip gehorchen und den besten Köpfen die Führung und den höchsten Einfluß im betreffenden Volke sichern. Damit baut sie nicht auf dem Gedanken der Majorität, sondern auf dem der Persönlichkeit auf." Das sind Worte Adolf Hitlers zum Führerprinzip.

vs.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost. Am 19. 5., 19 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle, Marschanzing. Außerdem beteiligen sich alle sonstigen Teilnehmer des SA-Sportabzeichenkurs.

Schwetzingervorstadt. Sämtliche Teilnehmer an der Arbeitsgemeinschaft zum Erwerb des SA-Sportabzeichens treten heute, Dienstag, pünktlich 20 Uhr, im Sitzungszimmer der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, 1 Treppe, zum theoretischen Unterricht an.

Neckarau. Am 19. 5., 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und PO-Anwärter. Dienstanzug.

Waldhof. Am 19. 5. Aufklärungsfilm „Volk in Gefahr" im Zentraltheater Waldhof. Ab 18.45 Uhr für NS-Frauenschaft und alle NS-Jugendschaften. Ab 20.00 Uhr für Politische Leiter und Walter sowie Bevölkerung. Eintritt frei!

Friedrichsfeld. Vom 22. bis 25. Mai läuft im Palastkino der Großfilm „Friesennot". Der Kartenverkauf erfolgt durch die Blockleiter und Hausleiter. Es ist Pflicht jedes Pg., die Filmvorführung zu besuchen. Eintrittspreise 40 und 60 Pf.

Rheinau. Letzte Kassenstunden für Mai für Partei- und Hilfskassenbeiträge in Rheinau am 19. 5. auf der Ortsgruppengeschäftsstelle von 19—21 Uhr, auf dem Pfingstberg am 21. 5. im Lokal Stürzel von 19—20 Uhr. Hiernach werden für Parteibeiträge 20 Pf. Einhebegebühr, für Hilfskassenbeiträge 10 Pf. Umschreibegebühr erhoben.

Seckenheim. Dienstag, 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Politischen Leiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Am 20. 5., 20 Uhr, Heimabend in der „Konkordia", Langstraße. Die Mitarbeiterinnen der Kulturreferentin erscheinen vollzählig.

Strohmarkt. Am 19. 5., 20 Uhr, Zellenabend der Zelle 1, 2 im „Kinzinger Hof" am 22. 5. für die Zellen 3, 4, 5.

Waldhof. Am 20. 5., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Deutsches Eck. Achtung! Der Pflichtheimabend am 20. 5. fällt aus. Donnerstag, 21. 5. um 8 Uhr treffen sich die Frauen zum Ausflug am OEG-Bahnhof Neckarstadt. 85 Pf. mitbringen.

Lindenhof. Achtung! Die Singprobe findet 15.30 Uhr im „Rheinpark" statt.

Achtung! Die WHW-Karten sind bis Dienstag, 19. 5., in L 14, 4 (Kasse) abzurechnen.

HJ

HJ- und DJ-Kameraden können bei ihrer Formation oder auf dem Bann 171, Zimmer 66, Plaketten zu 20 Pf. das Stück erhalten; die zur Teilnahme an dem am 24. 5. stattfindenden Modell-Wettbewerb, den Flugveranstaltungen auf dem Flugplatz sowie zu den abends auf den Rennwiesen stattfindenden Schlachtenfeuerwerks berechtigen.

Gef. 2/171. Sämtliche Kameraden, die in den Quadraten L—U wohnen, haben am 19. 5., 20.15 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses, M 4a, in tadelloser Uniform zum Gefolgschaftsappell anzutreten.

Stamm 3 (Altstadt). Sämtl. Kameraden, die in den Quadraten L—U wohnen und am 20. April in die HJ überwiesen wurden, treten am 19. 5., 20.30 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses, M 4a, vollzählig an.

BDM

Untergau 171. Meldet uns umgehend Quartiere fürs Untergau-Sportfest!

Deutsches Eck und Strohmarkt. Am 19. 5., 20 Uhr, Gesundheits- und Kunstappell in der U-2-Schulturnhalle. Sportzeug mitbringen.

Lindenhof. Die Heimabende fallen diese Woche aus. Mittwoch um 19.30 Uhr Antreten mit Sport am Heim.

Neckarstadt (Heidel Ellissen). Vor dem Sportfest fallen die Heimabende aus. Dafür wöchentlich zweimal Sport. — Montags und freitags jeweils 19.30—20.30 und 20.30—21.30 Uhr in der Uhlandschule.

Neckarstadt (Lotte Ellisen). „Dienstags von 19.30 bis 20.30 und 20.30—21.30 Uhr Sport in der Wohlgelegenschule.

Ring I und II (Innenstadt). Am 21. 5. von 7—9 Uhr morgens Sport für alle Teilnehmerinnen am Sportfest und Ersatzleute auf dem Unteren-Mühlau-Platz.

Ring III, IV (Neckarstadt) und V (Feudenheim). Sport am 21. 5. von 9—11 Uhr morgens auf dem Unteren-Mühlau-Platz für alle Sportfestteilnehmerinnen und Ersatzleute.

Ilvesheim. Dienstag, 20 Uhr, zum Sport im Schulhaus antreten.

JM

Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 14 Uhr, treten alle Mädel, die für den Sport bestimmt sind, in Kluft mit Turnzeug auf dem Clignetplatz an. — Mittwoch, 18 Uhr, kommen alle Mädel, die das Volkstanzkleid haben, im Dirndl auf den Herzogenriedpark.

DAF

Schwetzingerstadt. Am 20. 5., um 20 Uhr, findet im Lokal „Zum Deutschen Hof" (A. Frey), Hch.-Lanz-Straße 3, die monatliche Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute und Betriebswalter statt.

Kreisbetriebsgemeinschaft 13 (Freie Berufe), Fachschaft Maler, Bildhauer, Graphiker. Am 19. 5. um 20.15 Uhr in C 1, 10, großer Saal, Fachschaftsabend. Es spricht der Kreisberufswalter Pg. Welsch.

Jungbusch. An alle Arbeitsdienstmänner! Am 20. 5. im Nebenzimmer des Gasthauses „Schwarzes Lamm", G 2, 17, für alle ehemaligen Angehörigen des Arbeitsdienstes Pflichtappell. Wichtige Verordnung des Reichsarbeitsdienstes wird bekanntgegeben.

Achtung, Arbeitsopfer!

Am 26. Mai, 15 Uhr, findet in der „Liedertafel", K 2, 32, für den Kreis Mannheim eine Mitgliederversammlung statt. — Die Sprechstunden für NSV-Mitglieder sind auf montags 15—17 Uhr in L 4, 15 (Horst-Wessel-Haus), 2 Treppen hoch, Zimmer 12, festgesetzt.

Hausgehilfen

Dienstag, 19. 5., in C 1, 10, um 15.30 Uhr, Hausgemeinschaftsnachmittag. Karten auch am Eingang.

Neuostheim. Am 20. 5., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in Grünewaldstraße 24a (Schmitt).

Frauenamt der DAF

„Druck." Sprechstunden der weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sind montags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 24.

Humboldt. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind montags von 18—20 Uhr in der Lortzingstraße 35.

Jungbusch. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind montags und mittwochs von 19 bis 20 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 18.

„Nahrung und Genuß." Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sind dienstags von 18 bis 19 Uhr in P 4, 4/5, Zimmer 24.

„Handwerk." Sprechstunden für die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sind dienstags von 18.30—19.30 Uhr in L 4, 15, Zimmer 8.

Lindenhof. Sprechstunden für die Frauen und Mädchen der DAF sind dienstags von 18—19 Uhr in der Eichelsheimerstraße 51—53.

KRAFT DURCH FREUDE

Fahrt nach Forbach am 21. Mai

Abfahrt in Mannheim Hbf. 7.14 Uhr, Mannheim-Neckarau 7.20 Uhr, Mannheim-Rheinau 7.27 Uhr. Rückkunft nach Mannheim Hbf. 22.59 Uhr. Bei den Geschäftsstellen und Ortsgruppen sind noch einige Karten für diese Fahrt zu haben.

Achtung, Wiesbadenfahrer vom Sonntag, 17. 5.

Auf der Wanderung von Platte über Kellerskopf nach Rambach — Wiesbaden wurde ein schwarzer Füllhalter verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben auf dem Kreisamt, L 4, 15, abzugeben.

Haben Sie schon eine KdF-Seefahrt mitgemacht? Oder haben Sie schon die begeisterten Schilderungen der Teilnehmer der letzten Seereise gehört. Sie können noch mit am 4. Juni. Melden Sie sich sofort.

Dienstag, 19. Mai

Hausgemeinschaftsnachmittag im Deutschen Haus, C 1, 10, mit Mannheimer Künstlern. Beginn 15.30 Uhr. Eintritt 30 Pfennig. Karten sind vor Beginn der Vorstellung erhältlich.

Fröhliche Gymnastik und Spiele am Strandbad

Dem Wunsche verschiedener Teilnehmerinnen der am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) ausfallenden Kurse Rechnung tragend, werden vom Sportamt an diesem Tage von 9 bis 11 Uhr auf der Spielwiese am Strandbad Kurse in fröhlicher Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen unter der Leitung von Sport- bzw. Gymnastiklehrerinnen durchgeführt. Diese Kurse finden alsdann ab Sonntag, 24. Mai, um die gleiche Zeit am Strandbad regelmäßig statt. Der Platz der Kurse (neben Strandbad-Restaurant Süd) ist durch das Transparent:

„Es jubelt aus aller Munde
In einer „KdF"-Sportstunde!"

kenntlich gemacht.

Anmeldungen zur Teilnahme kurz vor Beginn des Unterrichts bei den Lehrkräften.

SALAMANDER
Der meistgetragene Herrenschuh
MARKE SALAMANDER
Mannheim, O 5, 9-11 Mannheim, J 1, 5

MARCHIVUM

Von einem zu ZWEIHUNDERT PS

DER LEBENSWEG KARL BENZ

VON WERNER SIEBOLD

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Copyright by Werner Siebold, Hemsbach, Bergstraße.

13. Fortsetzung

Die Entwicklung des Gasmotors

Mit Spannung hatte Benz seit langem in der Fachzeitschrift die Entwicklung der Gasmotoren verfolgt. Er kannte den von Lenoir, einem Franzosen 1860 erfundenen Motor, einen Imitator der Dampfmaschine mit Schiebersteuerung, der bei gutem Willen zehn Minuten lief und dabei eine so übermäßige Menge Schmiermittel verbrauchte, daß die Fachleute ihn den „rotierenden Oelklumpen" nannten. Eine Verbesse-

Die erste Geschäftskarte Carl Benz', auf der er seinen Betrieb bescheiden „Mechanische Werkstätte" nannte.

rung dieses Erstlings schien die atmosphärische Gasmaschine von Otto & Langen zu sein, aber das Erzeugnis der Deutzer Gasmotorenfabrik nach dem neuen Viertaktverfahren war durch Patente nach jeder Richtung hin geschützt.

Der Gedanke an den Gasmotor ließ Benz nicht los. Er sah in dem Motor einen guten Ersatz für die ungefügen Dampfmaschinen und im besonderen ein Instrument, das, wenn auch nicht in der vorhandenen Form, sich zum Antrieb eines Fahrzeuges verwenden ließe. Der alte Plan des selbstfahrenden Wagens, von dem Ringen mit den Sorgen des Alltags lange Zeit überschattet, drängte von neuem zum Licht. Aber erst galt es nun, neue Wege für die Gestaltung des Motors selbst zu finden, denn die atmosphärische Gasmaschine machte ein „erschröckliches Getöse" und war außerdem oben in allen Teilen geschützt. Benz legte seinen Konstruktionen das Zweitaktverfahren zugrunde. Grübelnd saß er Wochen, Monate über dem Reißbrett. Lösungen, die er heute fand, warf er am anderen Tage wieder um. In schlaflosen Nächten durchdachte er seine Konstruktion, sprang mit neuen Einfällen und Gedanken oftmals in der Nacht aus dem Bett und vertiefte sich in seine Entwürfe.

Dazwischen forderte der Alltag unerbittlich sein Recht. Der Geschäftsgang durfte nicht stocken, jeden Tag mußte gelebt sein. Die Hypothekenzinsen und die vertraglich vereinbarte Amortisation des geliehenen Kapitals waren eine drückende Last. Sollte das Unternehmen nicht zusammenbrechen, mußten neue Mittel beschafft werden.

Benz las in seiner Zeitschrift über die Erfindung des Fernsprechers durch den Amerikaner Graham Bell. Er erkannte sofort den großen Wert der Sache. War das ein Weg, aus den erdrückenden Geldsorgen herauszukommen? Lange bevor der Staat an eine Auswertung dachte, konstruierte Benz an Hand der Beschreibung im Fachblatt ein Haustelefon. Die letzten Groschen wandte er daran und baute ein Telefon, das gut arbeitete. Eine neue Hoffnung und eine neue Enttäuschung! Die Geschäftsfreunde, denen er die Anlage vorführte, staunten und bewunderten, aber niemand gab eine Bestellung. Man hatte ja in den Betrieben Sprachrohre, die den gleichen Zweck erfüllten, wozu also neumodische Dinge einführen, die Geld kosteten. Carls Lage war verzweifelt, er war nahe daran, den Mut zu verlieren. Sollte es ihm mit dem Motor etwa ähnlich ergehen? Hier und da hatte er mit Geschäftsleuten über seine Motorenkonstruktion gesprochen, in der Hoffnung, daß jemand Interesse daran fände und ihm die Mittel gebe, daß er seine Pläne vollende. Noch erkannte man die große Zukunft des Motors nicht. Die Sachverständigen erklärten die Dampfmaschine für das einzig Wahre, und die Klugen rieten ihm, seine Zeit nicht mit einer so ausgefallenen und zwecklosen Sache zu verbringen.

Hoffotograf Bühler

Eines Tages betrat der Hoffotograf Bühler die Werkstatt.

„Ich brauche hochfein polierte Stahlplatten," sagte er. „Sie sollen für eine Art Satiniermaschine sein, die mir zur Fabrikation fotografischer Papiere dient."

Benz ließ sich nähere Angaben machen und fragte: „Bis wann brauchen Sie die Platten?"

„Sobald als möglich! Aber stellen Sie sich die Sache nicht so leicht vor. Ich habe mich bereits an viele Fabriken und Werkstätten in verschiedenen Industriestädten gewandt, aber niemand konnte mir bisher die Platten zu meiner Zufriedenheit liefern."

„Nun, ich werde es versuchen," meinte Benz. „Sind die Platten nicht verwendbar, so verzichte ich auf Bezahlung."

Benz fertigte die Platten an und lieferte sie ab. Sie leisteten dem Fotografen ausgezeichnete Dienste. Was anderen nicht gelungen war, hatte Benz kaum Schwierigkeiten bereitet. Bühler faßte Vertrauen zu ihm und gab ihm weitere Stahlplatten in Auftrag. Die Männer kamen sich näher. Benz sprach zu Bühler von seinem Zweitaktmotor. Der Fotograf, der früher selbst hatte Maschinenbau studieren wollen, war sehr interessiert. Er glaubte an die Zukunft der Gasmaschinen. Benz erklärte an Hand der Zeichnungen seine Konstruktion und gewann den Mann. Bühler erklärte, daß er sich mit einem kleinen Kapital zur Vollendung und Auswertung der Idee beteiligen wolle.

Endlich ein Lichtschimmer! Benz widmet sich ganz dem Motor. Die Mittel für seinen Unterhalt erhielt er wöchentlich von Bühler. Nun konnte er in Ruhe arbeiten. Gewissenhaft überprüfte er seine Konstruktion, durchdachte sie bis ins kleinste. Der Schreiner Junomack baute die Modelle in mustergültiger Ausführung.

Die neue Sprechmaschine

In dieser Zeit reiste der Amerikaner Sprenger nach Deutschland. Wohl verpackt in einer Kiste begleitete ihn die neueste Erfindung Thomas Edisons — der Phonograph, den er in Deutschland einführen wollte. In seinem Hotelzimmer in Berlin packte er sorgfältig den Apparat aus, zog ihn auf — doch das Wunderwerk, mit dem er die Germans in Erstaunen setzen und von ihnen dicke Gelder einscheffeln wollte, streikte. War der Sprechmaschine nun die Seereise nicht bekommen oder hatte sie die rüttelnde Bahnfahrt nicht vertragen, sie war nicht zur Wiedergabe der auf der Wachsrolle aufgenommenen Ansprache mit nachfolgender amerikanischer und deutscher Nationalhymne zu bewegen. Sprenger zog die geschicktesten Berliner Mechanikermeister zu Rate. Sie konnten ihm nicht helfen! Irgendwie erfuhr er von Benz als einem Manne, der sich mit allerlei mechanischen Tüfteleien abgebe und sein Fach verstehe. Kurz entschlossen fuhr der Amerikaner mit seinem Sorgenkind nach Mannheim, suchte Benz auf und klagte ihm sein Mißgeschick.

Benz studierte den Apparat und wurde so davon gefesselt, daß er den Amerikaner ganz darüber vergaß. Sprenger machte sich bemerkbar. „Ja, ja, es ist recht, kommen Sie morgen wieder", sagte Benz über die Schulter und schraubte den Phonographen weiter auseinander. Bis in die Nachtstunden arbeitete er daran, dann hatte er den Fehler gefunden. Als erster in Deutschland hörte er Worte und Musik, die in Amerika auf einer Stanniolwalze aufgenommen waren. Carl nahm den Apparat, trug ihn ins Schlafzimmer und stellte ihn an. Bertha fuhr aus dem Schlafe auf. War es Traum, war es Wirklichkeit? Eine volle Kapelle spielte in ihrem Schlafzimmer!

Carl war vergnügt wie ein großer Junge, der ein neues Spielzeug erhalten hat. Immer wieder ließ er die Walze ablaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neuentdeckung Edna Greyll

die in dem Johannes-Riemann-Film der Bavaria „Die große und die kleine Welt" die jugendliche Hauptrolle spielt.

Aufn.: Bavaria-Film (M)

Ein altes Kunsthandwerk lebt wieder auf

Feldstandarten im Stickrahmen / Wie die Truppenfahnen entstehen

„Denken Sie an die Fahnen!" waren die letzten Worte des Obersten Friedrich Wilhelm Prinz von Lippe, als er an der Spitze seines Regiments, die Truppen zum Sturm auf die Festung Lüttich führend, von mehreren Kugeln getroffen tot zu Boden sank. Als unvergängliches Symbol soldatischer Tapferkeit ist dieser Mahnruf in die Geschichte eingegangen, und wenn heute von neuem den Formationen der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht Fahnen und Standarten voranflattern, dann erfüllt es uns mit Stolz und Freude, daß der Führer dem deutschen Volk damit wieder das äußere Zeichen seiner Freiheit gab. Aber diese Banner, die auf Jahrhunderte hinaus Deutschlands Ehre versinnbildlichen sollen, sind nicht nur erhabene Zeichen unserer Wehrhaftigkeit und Stärke, sie sind auch Meisterstücke eines alten Kunsthandwerkes, das beinahe zum Aussterben verurteilt war.

Fahnentücher im Examen

Als am Tag der Luftwaffe Generaloberst Göring im Fliegerhorst Gatow bei Berlin seinen stahlblauen Truppen die ersten zehn Standarten übergab, da standen in peitschendem Regen auch eine Anzahl junger Mädchen, die nicht minder stolz als die Soldaten der Lüfte zu den knatternden Fahnen aufblickten. Denn sie waren es, die in wochenlanger, mühsamer Arbeit mit ungezählten Nadelstichen diese Kunstwerke geschaffen hatten, und nächtelang im Schein der strahlenden Taglichtlampen über großen Stickrahmen in Deutschlands führender Fahnenfabrik saßen und unermüdlich ihre Hände rührten.

Heute trafen wir die jungen Arbeiterinnen wieder in den weiten, hellen Sälen ihrer Arbeitsstätte. Verschwunden ist jetzt das Schild an den Eingangstüren, das in den vergangenen Monaten „Unbefugten den Eintritt strengstens untersagte". Nun können wir einen Rundgang durch diesen Betrieb machen, zu dem schon vor dem Zeitpunkt, da der Kanzler die Einführung der Truppenfahnen verkündete, zahlreiche Fäden von den Ministerien aus führten. Entwürfe, Farbenskizzen, Schriftstücke trugen Expreßboten hin und her, Farben wurden „gemixt", Zerreißproben an Seidenfäden und Fahnentüchern angestellt. Es wurde gerechnet, geprüft, analysiert, bis man endlich den Rahmen spannen und an die Herstellung einer Musterfahne herangehen konnte. Aus einem halben Dutzend farbiger Entwürfe, die ein alterfahrener Wappenkünstler in Beratung mit einem heereskundlichen Mitarbeiter herstellte, hatte Generaloberst Göring, der zuerst den Auftrag für die Banner seiner Luftwaffe gegeben hatte, die Entscheidung getroffen. Tag und Nacht wurde dann an der Musterfahne gearbeitet, bis sie endlich dem Führer zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden konnte.

Ja, es war ein langer, mühevoller Weg bis zu dem Tage, da die ersten Feldstandarten den Fliegertruppen übergeben werden konnten. Und schon wieder durcheilen Boten das Haus, werden Beratungen abgehalten oder Farbenstudien gemacht, denn jetzt gilt es, die Feldstandarten für Marine und Heer zu schaffen.

„Steckbriefe" nach Stickerinnen

„Zuerst mußten wir die schwierige Frage lösen, woher wir geeignete Fahnenstickerinnen bekommen sollten", erzählt uns der Betriebsführer, denn nach jahrelanger Arbeitspause waren die Spezialarbeiterinnen längst in alle Winde verstreut, waren alt geworden oder standen schon in anderen Berufen. In allen Zeitungen erschienen die „Steckbriefe" nach solchen Arbeiterinnen, sämtliche Arbeitsämter Berlins wurden um Hilfe angegangen, bis wir endlich die besten Kräfte unter den Bewerberinnen an ihren neuen Arbeitsplatz stellen konnten. Als Fahnentuch wählten wir nach zahlreichen Versuchen den gleichen Stoff, der sich auch bei den Standarten der alten Armee bewährt hatte, handgewebte Ripsseide, die in Spezialfabriken des Rheinlandes hergestellt wird. Sie mußte vorher in chemischen Laboratorien einer besonderen Prüfung auf Wetterbeständigkeit, Lichtechtheit und Zerreißfestigkeit unterzogen werden. Nicht weniger sorgsam wurden die anderen Materialien geprüft, der Seidenfaden und der handgewebte Seidenbrokat, der den Untergrund bildet für die Darstellungen auf den beiden Fahnenblättern. Dieser Stoff stellt ein ganz neuartiges Erzeugnis der deutschen Seidenindustrie dar, das jahrzehntelangen Fabrikationsbemühungen seine Entstehung verdankt. Nur eine einzige Fabrik in Deutschland kennt sein Geheimnis."

An einem breiten Rahmen setzt eben eine Stickerin die Krallen eines fliegenden Adlers auf das Fahnentuch. Keine gewöhnliche Nadel führen ihre geübten Finger, es ist vielmehr ein eigens konstruierter Handstichel, mit dem sie den starken Seidenfaden einführt. Die wundervolle Silberstickerei, die wir an dem halbfertigen Banner bewundern, besteht aus wetterfestem Aluminium, das in Form von „Kantillen", von langgedrehten Spiralen in den verschiedensten Stärken und Schattierungen in unzähligen kleinen und kleinsten Stücken aufgenäht wird.

Bekanntlich ist die Farbe einer Fahne, je nach der Formation, für die sie bestimmt ist, verschieden. So führen die Flieger eine gelbe, die Flak eine rote und die Luft-Nachrichtentruppe eine braune Standarte. Große Schwierigkeiten mußten dabei von den Farbenchemikern überwunden werden, denn das Braun, das der Entwurf vorsah, kannte die Stoff-Färbetechnik noch nicht. So waren wieder langwierige praktische Versuche notwendig, bis man endlich die gewünschte Tönung gefunden hatte. Selbst scheinbar ganz nebensächliche Dinge einer Fahne, wie Schaft, Beschläge und Fahnenspitze erfordern eine besondere Sorgfalt in der Bearbeitung. So muß z. B. der Fahnenschaft, wenn er nicht brechen soll, aus einem Stück gefertigt und unbedingt astfrei sein und jedes einzelne Beschlagteil allen Unbilden der Witterung standhalten. Wahrhaftig, eine alte deutsche Handwerkskunst feiert jetzt ihre Wiederauferstehung, da stolze Fahnen den deutschen Truppen voranflattern.

„Da soll'n wir rauf?" Aufn.: Ufa

Carsta Löck und Robert Dorsay in dem Ondra-Lamac-Film der Ufa „Flitterwochen".

Bücherecke

Infolge Abessiniens Annexion durch Italien — Ergebnis des siegreichen Feldzuges der Italiener in diesem ostafrikanischen Land — wird die Frage über den weißen Siedlungsraum in Afrika überhaupt wieder einmal akut, und es ist interessant, zu lesen, was Prof. Dr. C. Troll in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung" (J. J. Weber, Leipzig) vom 14. Mai 1936 hierüber zu sagen weiß. Die dem Beitrag beigegebenen Bilder und Kartenskizzen runden das Bild vom afrikanischen Farmerleben zu einem abgeschlossenen Ganzen. — Einen Begriff von der hohen chinesischen Kultur vermittelt ein Beitrag über Meisterwerke alter chinesischer Kunst, die jetzt in einer Ausstellung der Wiener Sezession gezeigt werden. In den zur Abbildung gelangten neuesten Gräberfunden aus der Bronzezeit spiegelt sich ein Stück europäischer Vorgeschichte wider. — Die Gegenwart ist jedoch keineswegs in den Hintergrund gedrängt. Sie spricht zu dem Beschauer in künstlerischen Fotostudien wie „Romantik von heute" und „Stille Stunde", in der Zeichnung „Straßenbau" von L. G. Schmidbauer und schließlich in einem reichen aktuellen Bilderbericht.

Belgien-Sonderheft der „Deutsch-Französischen Monatshefte" (Folge 4—5, 1936). Verlag G. Braun, Karlsruhe (Jahresbezug RM. 6.—).

Daß andere Staaten einen günstigen Einfluß auf die deutsch-französische Aussprache haben können, hat England in letzter Zeit deutlich bewiesen. Auch das am „Kreuzweg Europas" gelegene Belgien hat diese Möglichkeit erkannt. Junge politische Kräfte dieses Landes streben eine selbständige Außenpolitik an. Für den Aufbau eines neuen Europas ist es lehrreich, am Beispiel Belgiens die Zusammenarbeit zwischen germanischem und romanischem Volkstum kennen zu lernen. Wir Deutsche werden Belgien noch mehr als bisher als einen selbständigen Faktor einzuschätzen haben. Das Belgien-Sonderheft läßt deshalb namhafte Vertreter der belgischen jungen Generation über Außenpolitik, Wirtschafts- und Sozialarbeit, Kunst- und Geistesleben, Presse usw. zu Wort kommen. Diese gründlichen Darstellungen werden durch künstlerische Fotos wirksam ergänzt. Die deutsch-französische Verständigung wird dadurch wieder ein Stück vorwärts gebracht.

MARCHIVUM

Jeder vierte Deutsche fährt ein „Stahlroß"

Nahezu drei Millionen Fahrräder wurden 1935 hergestellt

Auf 100 Einwohner Deutschlands kommen 25 Fahrräder, noch keine zwei Krafträder und kaum ein Auto. In diesen Ziffern kommt die Volkstümlichkeit des Fahrrades zum Ausdruck, zugleich aber ergibt sich daraus, daß die Motorisierung des Verkehrs dem Fahrrad keinen Abbruch getan hat, und daß die Kraftrad- und Kraftwagenproduktion für die Fahrradproduktion keine Konkurrenz bedeutet. Das Fahrrad mit einem Durchschnittspreis von rund 60 RM ist das billigste private Beförderungsmittel — im Gegensatz zu den öffentlichen Beförderungsmitteln. In der Krise haben die öffentlichen Verkehrsmittel über Abwanderung geklagt, ein Teil dieser Abwanderer ging zum Fahrrad über, das sich mit seinen Anschaffungs- und Unterhaltskosten billiger stellte als die Straßenbahn.

Vom Sportgerät zum Verkehrsmittel

Das „Stahlroß" war zunächst einmal Sportgerät, allmählich erst nach technischen Verbesserungen (vor allem Luftreifen und später Freilauf und Rücktrittbremse) wurde es mehr und mehr Verkehrsmittel. 1880 wurden die ersten Fahrradfabriken in Deutschland gegründet: die Adlerwerke in Frankfurt am Main und die Brennaborwerke in Brandenburg. In den 90er Jahren schossen überall Fahrradfabriken aus der Erde. Eine typische Erscheinung des Kapitalismus, der sich, sobald ein neues Bedürfnis geweckt ist, auf die Produktion stürzt und zuviel Kapital investiert, dann folgen die Zusammenbrüche, da Angebot und Nachfrage in keinem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Zusammenbrüche blieben auch in der Fahrradindustrie nicht aus. Nachdem sich die Verhältnisse einigermaßen stabilisiert hatten, kamen Krieg und Deflation mit ihren ungünstigen Auswirkungen auf die Fahrradproduktion. Gegenwärtig liegen die Dinge hier wieder aussichtsreicher. Heute gibt es 24 mittlere und größere Aktiengesellschaften, die Fahrräder herstellen (die Fahrradunternehmungen in nicht aktienrechtlicher Form sind der mangelnden Publizitätspflicht wegen statistisch schwer zu erfassen).

Die Produktion an Kraftwagen (Personenwagen), Krafträder und Fahrräder betrug:

	Kraftwagen	Krafträder	Fahrräder	
1934	147 000	88 000	2,5 Mill.	(Schätzung)
1935	201 000	111 000	2,8 Mill.	„

Die zahlenmäßige Erfassung der Fahrradproduktion bietet deshalb Schwierigkeiten, weil nicht nur in den Fabriken hergestellte Markenräder auf den Markt kommen, sondern auch Räder, die vom Großhandel aus fertig bezogenen Teilen montiert werden. Wir haben die merkwürdige Erscheinung, daß der Großhandel nicht lediglich Verteilerfunktion hat, sondern auch gleichzeitig eine Produktionsstufe bildet. Aus diesen Gründen ist auch eine Marktordnung auf diesem Gebiete so außerordentlich schwierig. Eine Marktregelung könnte nur so erfolgen, daß die Aufgaben der Herstellung und der Verteilung streng voneinander getrennt werden.

Produkt von Spezialindustrien

Volkswirtschaftlich interessant ist, daß der Prozeß der Fahrradherstellung eine weitgehende Spezialisierung erfahren hat. Es gibt Werke, die nur Fahrradteile herstellen. Daneben findet eine Betriebskombination statt, d. h. neben Fahrrädern werden andere Gegenstände der Feinmechanik, wie Nähmaschinen, Kinderwagen und Schreibmaschinen, hergestellt. Der Grund hierfür ist ein allgemeiner, es stand ein geschulter Stamm von Feinmechanikern zur Verfügung, der die einzelnen Gegenstände nebeneinander herstellen konnte, weiter aber ist ein historischer Grund vorhanden: in den Zeiten der sinkenden Konjunktur mußten die Fahrradfabriken, um bestehen zu können, noch weitere Produktionen hinzunehmen. Die Kombination Fahrrad-Auto ist ungewöhnlich, da die Automobilherstellung nicht zur Feinmechanik gehört, sondern ganz andere Produktionsbedingungen verlangt. Eine derartige Kombination ist nur bei kapitalstarken Unternehmen möglich; als Beispiel hierfür mag Adler angeführt sein (Aktienkapital 15 Mill. RM). Die Adlerwerke sind, wie bereits gesagt, als Fahrradfabrik gegründet, hernach aber in eine Automobilfabrik umgewandelt, die in einer technisch selbständigen Abteilung auch Fahrräder herstellt.

Gesellschaft „Reichsautobahnen" 1936

Die Finanzierung des Baues / Fast eine halbe Milliarde Ausgaben

Berlin, 18. Mai. Im dritten Geschäftsjahr des Unternehmens „Reichsautobahnen" wurden die Arbeiten an den Kraftfahrbahnen mit gleicher Tatkraft wie in den beiden Vorjahren fortgesetzt. Den 1191 Kilometerstrecken, die Ende 1934 in Bau waren, standen 1935 1866 Kilometer gegenüber. Drei Teilstrecken mit insgesamt 108 Kilometer Länge wurden im Berichtsjahr in Betrieb genommen. Dem größeren Umfang der Bauarbeiten entsprach eine höhere Anzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Unternehmerarbeiter, deren Höchstzahl 1933 nur 3900, im November 1934 schon 83 863 und im Juli 1935 sogar 113 139 betrug. Die Anzahl der geleisteten Tagewerke ist im Berichtsjahr um 24,98 auf 37,04 Millionen gestiegen.

Die Finanzierung des Baues der Kraftfahrbahnen wurde in der gleichen Weise wie im Vorjahr mit Hilfe eines von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Rediskontkredites durchgeführt und wieder über die Deutsche Verkehrskreditbank-AG und die Reichsautobahnen-Bedarfs-GmbH abgewickelt.

Die Kapitalrechnung des Geschäftsjahres 1935 schließt ab in Ausgaben mit 485,07 (208,74) Mill. RM, in Einnahmen mit 1,92 (3,70) Mill. RM. Der Saldobetrag von 483,15 (205,04) Mill. RM stellt die Anlagekosten des Jahres 1935 dar. An Verwaltungskosten sind im Berichtsjahr 30 Mill. RM = 6 Prozent der Gesamtausgabe für 1935 entstanden, seit Baubeginn bis Ende 1935 sind hierfür insgesamt 50,5 Mill. RM bezahlt = 7,19 Prozent der Gesamtausgaben verrechnet.

In Ergänzung des Abschlusses wird von der Verwaltung unterstrichen, daß im vergangenen Jahr an Ausgaben für die Reichsautobahnen etwa eine halbe Milliarde RM in die deutsche Wirtschaft gepumpt worden sind und seit Baubeginn etwa 900 Mill. RM. Man glaubt, daß noch in diesem Jahr etwa 1000 Kilometer fertige Reichsautobahnen der Allgemeinheit zur Benutzung übergeben werden können.

Milliardenzahlen in der Textilwirtschaft

Einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Deutschland

Die Textilindustrie gehört zu den bedeutendsten Veredelungsindustrien Deutschlands. Welche Werte sie schafft, d. h. inwieweit der Wert der Fertigwaren den Wert der verarbeiteten Rohstoffe übersteigt, davon macht man sich im allgemeinen kaum einen Begriff. Die Textilzeitung hat dies einmal für das Jahr 1933 festgestellt. Danach verarbeitet die deutsche Textilwirtschaft wertlich für etwa 700 Mill. RM Rohstoffe. Außerdem werden für etwa 200 Mill. RM Halb- und Fertigwaren eingeführt. Im Laufe der Verarbeitung ergaben sich für die Fertigwaren am Ziel ihrer letzten Bestimmung im Jahre 1933 folgende Absatzwerte:

	Mill. RM
1. Inlandsabsatz	
a) Lager des Handels und der Fabrikation	850
b) Bekleidungsverbrauch	5 200
c) Sonstiger konsumtiver Verbrauch	1 700
d) Technischer Verbrauch	250
Inlandsabsatz	7 600
2. Ausfuhr von Textilwaren jeder Art	630
Gesamtabsatz	8 230

Von den verarbeiteten Rohstoffen stammten für rund 220 Mill. RM aus inländischer Erzeugung, etwa 480 Mill. RM aus dem Ausland. (Ein Teil der Rohstoffeinfuhr von 655 Mill. RM geht auf Lager oder wird wieder ausgeführt.) Rechnet man die eingeführten Halb- und Fertigerzeugnisse in Höhe von 200 Mill. RM, so ergibt sich eine Summe von 680 Mill. RM, die in dem Gesamtwert des Textilabsatzes auf ausländische Erzeugnisse entfällt. Zieht man diesen Betrag von den 8,23 Mrd. RM des errechneten Gesamtabsatzes ab, so verbleibt eine inländische Wertschöpfung der deutschen Textilwirtschaft von rund 7,5 Mrd. RM. An der Erzeugung dieses Wertes sind die Industrie, der Handel und die Hilfsgewerbe beteiligt. Die Textilwirtschaft ist damit einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Deutschlands überhaupt. Da seit 1933 auch die Textilwirtschaft ihren Absatz steigern konnte, so würden sich für 1935 noch entsprechend höhere Werte ergeben, die indessen noch nicht genau zu ermitteln sind. Auch die Verwendung von Zellwolle wird in den nächsten Jahren das Bild zugunsten der inländischen Absatzwerte noch etwas verändern.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Bei gegen den Berliner Schluß nahezu unveränderten Kursen hatte die Abendbörse auf allen Märkten sowohl von Aktien wie von Renten nur sehr kleines Geschäft. Die Kulisse zeigt mangels besonderer Betätigung keine Unternehmungslust. Die Grundtendenz war indes weiter fest. Am Aktienmarkt notierten vorerst nur IG-Farben mit unv. 175¼, Bekula mit 150⅝ (150⅜) und Goldschmidt mit 111¾ (110⅝). Kunstseide Aku schwankten zwischen 54—54½ (54⅜). Am Rentenmarkt nannte man Kommuna-Umschuldung mit 88.10, Altbesitz mit 114.85, Späte Schuldbuchforderungen mit 98.75.

Die Umsatztätigkeit war auch im Verlaufe außerordentlich klein, in einigen Papieren erfolgten kleine Realisationen der Kulisse, auch von Bankseite wurden kleine Abgaben vorgenommen. Vereinigte Stahlwerke gingen auf 94⅛ nach 94¼ und IG-Farben auf 175 nach 175¼ zurück. Auf den übrigen Marktgebieten überwogen den Berliner Schluß leichte Rückgänge. Von Kassawerten notierten Enzinger Union mit 119. Neckarwerke Eßlingen 118½ und Unterfranken 125 nahezu unverändert. Stuttgarter Allianz Verein 270⅝ (269½). Von Banken Commerz Bank mit 93½ höher. Renten blieben still. Kommunalumschuldung wurde mit 88¾ gehandelt. Auch Zinsvergütungsscheine zu 92⅛ gefragt.

Nachbörse: IG-Farben 174⅞—175, Verein. Stahlwerke 94—94½, Aku 54—54⅛.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 18. Mai. Berlin 5958; London 735½; Neuyork 148; Paris 975; Belgien 250½; Schweiz 4791; Madrid 2020; Oslo 3695; Kopenhagen 3285; Stockholm 3795; Prag 613. Privatdiskontsatz: 2—2⅛. Tägl. Geld: 1⅛—½. 1-Monats-Geld: 2—2⅛.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 18. Mai. Kupfer, Tendenz stetig. Mai mit Juli 47 n. Brief, 47 Geld; August 47.75 Geld; September 48.50 Geld; Oktober 49 Geld. Blei, Tendenz stetig. Mai mit Juli 20.25 n. Brief, 20.25 Geld; August 20.50 Geld; September 20.75 Geld; Oktober 21 Geld. Zink, Tendenz stetig. Mai mit Juli 19.25 n. Brief, 19.25 Geld; August 19.50 Geld; September 19.75 Geld; Oktober 20 Geld; alles in Reichsmark per 100 Kilo.

Getreide

Rotterdam, 18. Mai. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Mai 4.60; per Juli 4.67½ Verk.; per Sept. 4.65; per Nov. 4.65. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Mai 59 Verk.; per Juli 58¼ K.; per Sept. 59½; per Nov. 59½.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen (76/77 Kilo *) Festpreise, gef. tr., Durchschn.-Beschaffenheit egtl. Sack Preisgebiet W 14 per Mai 1936 RM. 21.20, W 15 21.30, W 16 21.40, W 17 21.50, W 19 21.80, W 20 22.00. Ausgleich plus 40 Pf. — Roggen (71/73 Kilo *) Preisgebiet R 14, per Mai 16 RM. 17.60, R 15 17.70, R 18 18.10, R 19 18.30. Ausgleich plus 40 Pf. — Gerste: Industriegerste je nach Hektolitergewicht 22.00—23.00. — Futter-Gerste (59/60 Kilo *) Preisgebiet G 7 per Mai 36 RM. 17.50, G 8 17.80, G 9 18.00, G 11 18.30. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge: Für jedes Kilo je Hektoliter über Durchschn. bis 68 Kilo einschl. 10 Pf. per 100 Kilo, do. über 68 Kilo 15 Pf. per 100 Kilo. — Futter-Hafer *): Preisgebiet H 11 per Mai 1936 RM. 16.90, H 14 17.40, H 17 17.70. Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschlag für jedes Kilo je Hektoliter über Durchschn. 10 Pf. Industriehafer (48/49 Kilo) RM. 20.00, Raps inl. ab Station 32.00, Mais gestr. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie bis 15. 8. 36 Preisgebiet W 14 RM. 10.30, W 15 10.35, W 16 10.40, W 17 10.45, W 19 10.60, W 20 10.70, Weizenvollkleie plus 50 Pf., Roggenkleie bis 15. 7. 36: Preisgebiet R 14 RM. 10.10, R 18 10.40, R 19 10.50. Ausgleich plus 30 Pf., Roggenvollkleie plus 1 RM. Weizenfuttermehl 13.20, Roggenfuttermehl 13.00, Gerstenfuttermehl 20.00, dazu 5 Pf. Vermittlergebühr, Biertreber ab Fabrik, Höchstpreis 14.00, Malzkeime 13.40. Ausgleich plus 30 Pf. — Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt Festpreis ab Fabrik mit Wasseranschluß 16.90, Sojaschrot prompt 15.70, Rapskuchen inl. 13.70, do. ausl. 14.20, Palmkuchen 15.40, Kokoskuchen 17.40, Sesamkuchen 16.10, Leinkuchen 17.30. Ausgleich plus 40 Pf., ohne Wasseranschluß plus 20 Pf. *) Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. Trockenschnitzel, Fabrikpreis, lose per Mai RM. 9.—, Rohmelasse lose Mai 6.30, Steffenschnitzel lose Mai 10.60, Zuckerschnitzel vollw. Mai 11.20 Ausgleich plus 35 Pf. — Raufutter: Wiesenheu (loses, neues, gut, gesund, trocken) RM. 7.50, Rotkleeheu gestr., Luzernekleeheu 7.75. Stroh: Preßstroh Roggen-Weizen 3.75, Hafer-Gerste 3.50, geb. Stroh Roggen-Weizen 3.50, Hafer-Gerste RM. 3.25. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack, Zahlung netto Kasse in RM. bei Waggonbezug.

Mehlnotierungen. Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14 Type 790, aus inl. Wz. per Mai 28.80, per Juni 28.90, 15 28.80 bzw. 28.90, 16 28.80 bzw. 28.90, 17 28.80 bzw. 28.90, 19 29.15 bzw. 29.25, 20 29.15 bzw. 29.25, Pfalz-Saar 19 29.15 bzw. 29.25, 20 29.15 bzw. 29.25 RM. — Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14 Type 997, per Mai 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50 RM. Preisgebiet Baden Type 14 815, per Mai 23.20, 15 23.30, 18 23.85, 19 24.10, Pfalz-Saar 18 23.80, 19 24.00. Zuzüglich 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WB. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent Ausl.-Weizen Aufschlag 1.50 RM. per 100 Kilo.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Mai

Zufuhren: 24 Ochsen, 37 Bullen, 165 Kühe, 55 Färsen, 532 Kälber, 4 Schafe, 2020 Schweine, 5 Ziegen. Preise. Ochsen: a) 45; Bullen: a) 43; Kühe: a) 40—42, b) 38, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44; Kälber: a) 71—74, b) 66—70, c) 58—65, d) 40—57; Schweine: a) 57, b 1) 56, b 11) 55, c) 53, d) 51. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Schweine mittel, Kälber lebhaft. — Der Auftrieb zum Mannheimer Großviehmarkt betrug 37 Bullen, 55 Rinder, 24 Ochsen und 165 Kühe, zusammen 281 Stück Großvieh. Des erhöhten Bedarfes und des kleinen Auftriebs wegen mußte Großvieh durch die Kommission zugeteilt werden. Es ergaben sich folgende Höchstnotierungen: Bullen 43, Rinder 44, Ochsen 45 und Kühe 40—42. Schlecht beschickt war der Kälbermarkt mit 532 Tieren. Der Markt schloß nach lebhaftem Geschäft mit einer Höchstnotiz von 71—74 Pfennig. Die Preise lagen gegenüber der Vorwoche um 2 Pfennig höher. Am Schweinemarkt standen 2020 Tiere zum Verkauf. Bei mittlerer Tendenz lautete die Höchstnotiz unverändert 57 Pfennig.

MARCHIVUM

Rückblick auf den Großen Preis von Tunis

Dieses Rennen sollte uns eine Lehre gewesen sein

Mit vertauschten Rollen spielten Mercedes-Benz und Auto Union die Hauptrollen in den beiden Grand-Prix-Rennen von 1935 und 1936, ausgewechselt waren sogar auch die Träger der Hauptrollen. Im Vorjahr gewann Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz den Großen Preis von Tripolis, diesmal war Achille Varzi auf Auto Union erfolgreich, der dann seinerseits diesmal den Preis von Tunis abgeben mußte, den er im Vorjahr gewonnen hatte. Eine Feststellung nur, kaum mehr als ein Spiel des Zufalls, aber sie erhärtet aufs neue die Tatsache von Deutschlands Vorherrschaft im Autorennsport. Wir sind jetzt endgültig so weit, daß wir die Wagen unserer berühmten Werke abwechselnd einsetzen können, ein Ziel, das zu Beginn der letzten Saison erreicht schien. Doch blieb es damals beim Schein. Jetzt aber müßten die notwendigen Folgen gezogen werden, denn sie bedeuteten das Ende des gegenseitigen Jagens.

Ruf zur Besinnung

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß lediglich dadurch der deutsche Sieg nicht eindrucksvoller ausfiel. Wenn es den Alfa von Pintacuda und Sommer und dem Bugatta Wimilles möglich war, die 381 Kilometer durchzustehen, so konnten dies der Mercedes-Benz von Chiron, die drei Auto-Union mit Stuck, Rosemeyer und Varzi erst recht leisten. Daß sie es nicht fertigbrachten, war die Folge des gefährlichen Hetzens, gefährlich nicht nur für die Fahrer, für diese allerdings in erster Linie, gefährlich auch für die Motore. Auf der Jagd nach Caracciola wagte Varzi zuviel, wurde aus der Bahn getragen, streifte einige Bäume und blieb nur wie durch ein Wunder unverletzt. Auf der gleichen Jagd muteten Stuck, Chiron und Rosemeyer ihren Motoren zuviel zu, so daß diese streikten. Nur einer verlor die Ruhe nicht. Caracciolas taktische Meisterleistung brachte den Sieg. Er ließ die vorne sich ruhig austoben und stieß im richtigen Augenblick selbst zur Spitze vor. Nicht einen Augenblick setzte er zuviel aufs Spiel, nicht sein Leben, nicht seinen Wagen. Beherrscht, aber doch in unheimlichem Tempo, drehte er seine Runden, er war nicht langsamer als die anderen und schonte doch Motor und Reifen. So sehr vermochte er den Eindruck einer Ueberlegenheit bei den Außenstehenden zu erwecken, daß Frankreichs bester Kenner im L'Auto von einem „leichten Sieg" des Rheinländers schrieb.

Die leidigen Schikanen

von aller Welt, nur von den Veranstaltern nicht, abgelehnt, waren auch in diesem Rennen aufgebaut. Trotz dem vor Jahresfrist gefaßten und nach den üblen Erfahrungen in Monte Carlo erneuerten Beschluß, künftig auf Schikanenstrecken nicht mehr zu fahren, erfüllten Mercedes-Benz und Auto-Union ihre Startverpflichtung. Ob die Rennleiter die Ueberzeugung gewannen, daß sie ihrer Anlage nach auf der Karthago-Rundstrecke ungefährlich waren oder ob der Veranstalter die Deutschen einfach vor die vollendete Tatsache stellte?

Nun aber nach Hause, lautet die Parole für unsere Rennställe. Ihre Mitglieder, vom Mann an der Boxe bis zum Fahrer, haben eine Ruhepause redlich verdient. Es gilt, neue Kräfte zu sammeln, die braven Wagen zu überholen, denn gar bald heißt es, die Koffer erneut zu packen. Da der Große Preis von Genf ausfällt, führt die nächste Reise nach Spanien, zum Großen Preis von Penya-Rhin am 7. Juni in Barcelona.

Vom Leichtathletik-Clubkampf TV 46 — MTG und Postsportverein

Unser Bild zeigt die 1500-Meter-Läufer auf dem Weg. Wir sehen von rechts nach links: Dehm, Lauser, Hotter und Daurer. Aufn.: Groß

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg. Gr. Tube!

Um den Aufstieg in die Handball-Gauliga

TuSpV 1895 Ostersheim siegt gegen TV Durlach 9:6

Wer die Mannschaft des TV Durlach kennt, der weiß, daß dieser Erfolg nur mit dem Aufwand aller Energie erfochten werden konnte. Wenn auch der Gästetorwart einen etwas eigenartigen Eindruck machte, so müssen seine Leistungen unbedingt anerkannt werden. Sie waren schon dazu angetan, ein Publikum zu begeistern. Daß die Angriffe der Gäste nicht durchdringen konnten, lag wohl an der vorzüglichen Zerstörungs- und Abwehrarbeit der Läuferreihe und der Verteidigung der Einheimischen.

Bereits in der 3. Minute führt Ostersheim und läßt sich auch in der Folge die Führung nicht mehr aus der Hand nehmen. Mergenthaler F. kommt zum Schuß, der aber von dem Gästetorwart abgewehrt werden kann. Es entwickelt sich ein wechselvolles Spiel, bei dem auch die Gäste ihr großes Können zeigen. Fürstenberger erntet immer wieder den Beifall des Publikums. Strafstoß für Ostersheim. Schwarz gibt an Mergenthaler, derselbe schießt zum 2:0 für Ostersheim ein. Bald zeigen die Gäste, daß mit ihnen nicht zu spaßen ist. 2:1 durch den Gäste-Halblinken. Das schöne Zuspiel der Durlacher bildet wiederholt gefährliche Momente vor dem Ostersheimer Tor. Die Zerstörungsarbeit Webers und der Verteidigung gebieten jedoch Einhalt. Nach einigem Hin und Her gelingt es Mergenthaler durch einen Strafstoß, auf 3:1 zu erhöhen. Demgegenüber gelingt es den Gästen, durch eine fehlerhafte Deckung, ein Tor aufzuholen. 3:2. Die Einheimischen reißen sich nun zusammen. H. Mergenthaler kann verschiedentlich klären. Im weiteren Verlauf schießt Ackermann auf 4:2, dem bald der Durlacher Mittelstürmer ein 4:3 entgegensetzt. Mit einem sehr scharfen Schuß zieht Waibel auf 5:3, und kurz vor der Pause Schwarz auf 6:3.

Die Gäste gehen langsam zum Endspurt über. Erst nachdem Mergenthaler auf 7:3 zieht, können sie einen Treffer entgegensetzen. 7:4, und nachdem Fürstenberger im Tor fällt, sogar auf 7:5 stellen. Den Gästen reichte es nicht mehr zum Sieg. Mit 9:6 geschlagen, verließen sie das Feld.

Schiedsrichter Link, Plankstadt, leitete zufriedenstellend.

Jakob Brendel und Karl Hornfischer

Die neuen Deutschen Meister im Freistilringen 1936

Die Deutschen Meisterschaften im Freistilringen der Bantam- und Schwergewichtsklasse wurden am Samstagabend im vollbesetzten Nürnberger Colosseum zu Ende geführt. Den Titel im Bantamgewicht sicherte sich Jakob Brendel (Nürnberg) und im Schwergewicht war Kurt Hornfischer (Nürnberg) erfolgreich.

Olympiasieger Brendel erledigte die vorentscheidenden Kämpfe gegen Müller (Lampertheim) und Herbert (Stuttgart) durch Schultersiege, wobei der Stuttgarter sogar schon nach 30 Sekunden besiegt wurde. Im Endkampf war der Nürnberger dann über Möchel (Köln) nach Punkten erfolgreich. — Im Schwergewicht schlug Hornfischer seine Gegner ebenfalls alle entscheidend, gegen den griechisch-römischen Meister Gg. Gehring (Ludwigshafen) gewann er sogar schon nach 1.15 Minuten. Vorher hatte Gehring übrigens schon eine Punktniederlage gegen Lägeler (Stuttgart) hinnehmen müssen. — Die letzten Ergebnisse und der Schlußstand lauteten wie folgt:

Bantamgewicht: Brandel schl. Müller nach 13,55 Min.; Möchel schl. Meier nach 11,10 Min.; Herbert schl. Rößler nach Punkten; Brandel schl. Herbert nach 30 Sek.; Möchel siegt kampflos gegen Müller; Brendel schl. Möchel nach Punkten. — Endergebnis: 1. und Deutscher Meister: Brendel (Nürnberg), 2. Möchel (Köln).

Schwergewicht: Gehring schl. Falter nach Punkten; Hornfischer schl. Beu nach 3,10 Min.; Lägeler schl. Gehring nach Punkten; Hornfischer schl. Falter nach 9,35 Min.; Hornfischer schl. Gehring nach 1.15 Min. — Endergebnis: 1. und Deutscher Meister: Hornfischer (Nürnberg), 2. Gehring, 3. Lägeler.

Jubiläumsrennen in Haßloch

Der erste Renntag ein voller Erfolg für den Jubilar

Das Meeting am Sonntagvormittag wurde bei herrlichstem Sommerwetter, guter Publikumsbeteiligung und ausgezeichnetem Geläuf mit vier Dressurprüfungen der Klassen L und M sowie drei Jagdspringen der Klassen A und L durchgeführt. Waren die Dressurprüfungen fast ausschließlich der Wehrmacht vorbehalten, so sah man bei den Jagdspringen vorwiegend auch die Angehörigen der nationalen Verbände im Sattel.

Der Nachmittag begann mit einem Begrüßungsrennen des SA-Reitersturms 5/51 und einem Jagdspringen der Klasse L für Amateurreiter. Ihm folgte das mit 900 Mark ausgestattete Max-von-Gienanth-Jagdrennen über 3200 Meter, zu dem sechs Pferde starteten und das mit einem sicheren Siege des Gefreiten Bresinsky auf Pater vor Melampos endete. Das Fritz-Eckel-Erinnerungsrennen, ein Flachrennen über 1600 Meter, und mit 625 Mark ausgestattet, endete nach einem schönen Start von acht Pferden mit einem toten Rennen zwischen Amethyst und Sturmfahne. Als eines der schwersten Rennen muß man das Adolf-Abresch-Erinnerungs-Jagdrennen über 3000 Meter bezeichnen, das sowohl an Tier wie Reiter die stärksten Anforderungen stellte. Nach prachtvollem Start der sechs Pferde zog sogleich der Gefreite Bresinsky auf Sonnenuhr davon und setzte als Erster mit Schwung über das „Billard", ein neues über einen „See" führendes Hindernis, die anderen fünf dichtauf. Doch stolperten drei davon und nahmen im „Billard" ein Bad. Der Vorsprung von Sonnenuhr wurde immer größer und es gelang ihr vor Gangmi und Stora als Erster das Ziel zu passieren. Den Abschluß des Nachmittags brachte der Preis von Haßloch, ein Flachrennen für Halbblutpferde über 1600 Meter, das sehr sicher Major vor Dompfaff und Diana gewann. Die einzelnen Rennen waren mit Schauvorführungen und Dressurprüfungen umrahmt. Der erste Tag des Meetings war in jeder Beziehung ein voller Erfolg, der Himmelfahrtstag wird es nicht minder werden.

Caracciola ausgezeichnet

Europameister Rud. Caracciola wurde für seinen Sieg im „Großen Preis von Tunis" eine besondere Auszeichnung zuteil. Der Gouverneur von Tunis überreichte dem deutschen Rennfahrer am Montagnachmittag anläßlich der Siegerehrung und Preisverteilung den Offiziersorden „Nichan Iftikhar".

Rudertraining bei der Amicitia / Von einem, der dabei ist

Die Regatten nahen, die ersten Meldungen sind schon abgegeben. Für Rudervereine die aufregendste und aufreibendste Zeit. Täglich hetzen die Trainer im Motorboot ihre Mannschaften, täglich kalkulieren die Herren vom Vorstand Startmöglichkeiten, Gegner, Siege und Niederlagen aus. Und täglich sinken die Ruderer selbst müder in die Federn, jeder mit dem brennenden Wunsche, daß endlich die Kämpfe kommen möchten und mit ihnen das Ende aller Zweifel und Spannungen, Klarheit und inneres Gleichgewicht, so oder so! Weil aber niemand Sicheres weiß, sind Trainingsberichte aus diesen Tagen schwierig und etwas gefährlich. Denn wie in jedem Sport, können auch im Rudern Götzen fallen und Meister entthront werden. Es fehlen vorläufig noch alle Maßstäbe, und die Stärke des Gegners ist nur gerüchtweise bekannt.

Die Gegner

Mögen die olympischen Kämpfe ausgehen wie sie wollen, der deutsche Rudersport kann sich organisatorisch bestimmt nichts vorwerfen. In der Berliner Zelle sind längst die besten Ruderer des Reichs zusammengezogen und werden dort systematisch vorbereitet, soweit sie nicht schon den provinzialen Zellen in Würzburg, Mainz und Mannheim angehören. Naturgemäß werden die schärfsten Kämpfe und wichtigsten Entscheidungen wohl zwischen diesen Zellen liegen; in ihnen ist man deshalb besonders eifrig an der Arbeit.

Die mit der Bildung einer Olympiamannschaft betraute „Amicitia" wird dieses Jahr im Vierer und Achter herauskommen. Deutscher Meister des letzten Jahres im Vierer ist Würzburg, im Achter Zelle Berlin. Der Würzburger Meistervierer, der nächste und wohl auch treueste Gegner, soll gut und schnell sein; er hat allerdings für Gaber wieder einen alten Dreimann Karl ins Boot setzen müssen, und es bleibt abzuwarten, wie sich das auf die Leistung der Mannschaft auswirken wird. Die erste Begegnung mit der „Amicitia" erfolgt nächsten Sonntag auf der Heidelberger Regatta. Die Zelle Berlin ist angeblich stärker und besser als je; sie schöpft in Menschenmaterial, Zeit und Geld ziemlich aus dem vollen und wird dann alles dransetzen, die Achtermeisterschaft wieder zu holen. Leider wird sie zunächst in Süddeutschland nicht starten, so daß unsere Mannheimer Ruderer den Löwen wohl erst in seiner Höhle, in Grünau, treffen werden.

Starke und aussichtsreiche Viermannschaften bestehen zur Zeit außerdem beim Berliner Ruderclub, bei der Zelle Berlin und anderwärts; erstklassige Achtermannschaften beim Mainzer Ruderverein, in Würzburg, Frankfurt und bei Berliner Vereinen. Besonders spannend und aufschlußreich aber wird die Begegnung der ersten deutschen Viererklasse mit der berühmten Europa-Meistermannschaft vom FC Z Zürich auf der Mannheimer Regatta am 6./7. Juni werden. Das Rudern der Schweizer wurde von sachkundiger Seite als Offenbarung bezeichnet, und ihre Erfolge vom letzten Jahr stehen einzigartig und unübertroffen da. Bekanntlich hat ihre Ruderweise in Deutschland Revolution und Schule gemacht, und auch die „Amicitia" hat von ihnen gelernt — um so mehr sind die Mannheimer Ruderer auf das Zusammentreffen mit dieser Mannschaft begierig und gespannt. Schon aus diesem Grunde wird die Mannheimer Regatta eine sportliche Veranstaltung ersten Ranges sein.

Bei der Amicitia

In einem früheren Bericht, den wir hier veröffentlichten, wurde von der Arbeit des ursprünglichen Olympiaanwärter-Vierers mit Maier, Bender, Gaber, Dr. Aletter erzählt. Inzwischen hat sich aber eine Konkurrenzmannschaft gebildet, die sich aus den beiden „Ersatz"-leuten Knauer und Volle, dem Arzt von Düsterlho und dem ausgezeichneten Senior Söllner vom Ludwigshafener Ruderverein zusammensetzt. Die junge, physisch glänzend veranlagte Mannschaft ging mit Feuereifer ins Training. Sie hatte bald ihr Boot vollkommen in der Gewalt, fand sich überraschend leicht mit dem Fairbairnstil zurecht und konnte so sehr früh ins Rennboot steigen. Mit viel Ehrgeiz und zähem Willen machte sie sich eine Pflicht und nebenbei auch ein Vergnügen daraus, die Leistungen des älteren Vierers zu erreichen, womöglich zu übertreffen. Und das eine kann man vom Knauer-Vierer mit vollem Recht sagen: er hat bisher bewiesen, daß er sehr schnell ist und keinen Vergleich zu scheuen braucht. Die Ruderleitung wird ihn deshalb auch vor allererste Aufgaben stellen, er wird gleich in Heidelberg gegen Würzburg an den Start gehen. Ueber die nötige Härte verfügt die Mannschaft bestimmt; Ruderlehrer Gwinner hat sie in letzter Zeit besonders stramm hergenommen und alles aus ihr herausgeholt. So besitzt die „Amicitia" für die kommenden Großkämpfe des Sommers eine zweite scharfe Waffe.

Leider konnte sich der Aletter-Vierer bis jetzt nicht so ungestört und folgerecht entwickeln. Berufliche Schwierigkeiten schränkten zunächst die Trainingszeit der Mannschaft ein. Das neue Rennboot blieb länger als erwartet aus. Auch die Umstellung zum Fairbairnstil fiel den alten Kämpen, denen die orthodoxe Ruderweise tief in Fleisch und Blut steckte, nicht ganz so leicht; noch heute mühen sie sich darum. Und obendrein setzte eine Hüftverzerrung den Schlagmann Dr. Aletter für eine Reihe von Tagen ganz außer Gefecht. Die Mannschaft, die aus all diesen Gründen etwas zurückgeworfen wurde, befindet sich zur Zeit noch mitten in der Entwicklung; sie wird daher in Heidelberg im Vierer nicht starten und mit der Knauer-Mannschaft zusammen nur den Achter bestreiten. Immerhin läßt das, was sie bisher im Training zeigte, Schnelligkeit und ehrenvolles Abschneiden von ihr erwarten. Sie wird in Mannheim Gelegenheit haben, ihre Kräfte an den Zürichern zu messen.

Aus beiden Vierern hat Gwinner einen ersten Achter zusammengestellt. Es ist eine alte Ruderregel, daß zwei gute Vierer stets einen guten Achter ergeben, und auch der Trainingsverlauf läßt die berechtigte Hoffnung zu, daß dieser Achter in Deutschlands erster Klasse eine beachtliche Rolle spielen wird. Er wird sich in Heidelberg mit der Zelle Würzburg und „Germania" Frankfurt auseinanderzusetzen haben.

Neben diesen großen Mannschaften wird die „Amicitia" noch mit einem Junior- und einem Jungmann-Vierer ihr Glück versuchen. Der Jungmann-Vierer mit Geißinger, Böttcher, Bosch und Lang zeigt elegantes, temperamentvolles und zugleich wuchtiges Rudern. Man darf Tüchtiges von ihm erwarten. Der Junior-Vierer mit Resel, Beckenbach, Lutz und Cordt hat trotz geringen Gewichts seine Form durch fleißiges Training derart verbessert, daß man auch ihn getrost auf die Regatta schicken und auf sein Abschneiden gespannt sein kann.

Der Berichterstatter schließt demnach mit der tröstlichen Feststellung, daß für alle noch alles drin ist, und hofft bald schreiben zu können, daß auch alles mögliche herauskommt.

Ungarische Ehrung für Steinweg

Beim letzten Guggerberg-Rennen bei Budapest verunglückte der Münchner Rudolf Steinweg tödlich. Es spricht für die Beliebtheit des deutschen Rennfahrers, der seinen Sport unter großen privaten Opfern ausübte, daß der Königlich Ungarische Automobil-Club bei seiner größten Veranstaltung eine Ehrung für den Münchner plant. Beim „Großen Preis von Ungarn", der am 21. Juni im Budapester „Volkswäldchen" ausgetragen wird, findet an der Unglücksstelle eine Erinnerungsfeier statt, nach der ein Gedenkstein enthüllt wird.

MARCHIVUM

...hm, Lauser,
Aufn.: Groß

...acht vorbehalten,
...ngen vorwiegend
...onalen Verbände

...it einem Begrü-
...turms 5/51 und
... 1. für Amateur-
...00 Mark ausge-
...agdrennen über
...rde starteten und
...e des Gefreiten
...elampos endete.
...nnen, ein Flach-
... mit 625 Mark
...n schönen Sport
...ten Rennen zwi-
...hne. Als eines
...man das Apoll-
...en über 3000
...n Tier wie Ar-
...en stellte. Nach
...ferde zog sofort
...onnenuhr davon
...nung über das
...n „See" führen-
...f dichtauf. Doch
...ten im „Billard"
...Sonnenuhr wurde
...hr vor Gangani
...iel zu passieren.
...ags brachte der
...ennen für Halb-
... das sehr sicher
...na gewann. Die
...Schauvorführun-
...rahmt. Der erste
...er Beziehung ein
...rtstag wird es

...ichnet

...cciola wurde
...reis von Tunis"
...n zuteil. Der
...richte dem deut-
...nachmittag an-
... Preisverteilung
...stikhar".

...Schnelligkeit und
...r erwarten. Sie
...eit haben, ihre
...fien.
...Gewinner einen
...ellt. Es ist eine
...ate Vierer stets
... auch der Trai-
...te Hoffnung zu,
...nds erster Klasse
...wird. Er wird
... Würzburg und
... einanderzusetzen

...chaften wird die
...nior- und einem
... versuchen. Der
...Seißinger, Böt-
...antes, tempera-
...tiges Rudern.
... erwarten. Der
... Beckenbach, Lutz
... Gewichts seine
...n derart verbes-
...auf die Regatta
...n gespannt sein

...emnach mit der
... alle noch alles
...ben zu können,
...mmt.

...Steinweg

...nen bei Buda-
... Rudolf Stein-
... Beliebtheit des
...en Sport unter
...e, daß der Kö-
...Klub bei seiner
...rung für den
...gen Preis von
...im Budapester
...wird, findet an
...ungsfeier statt,
... wird.

Zu vermieten

Geräumige 5-Zimmer-Wohn.
mit Küche, Bad u. sonst. Zubehör, sofort od. 1 Tr., ab 1. Juli preisw. zu vermieten. Bad wird auf Wunsch eingerichtet. (15 895"
E 7, 13 b, Fernsprecher 244 96.

Zwei sonnige Wohnungen
in einem Hause: 1 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer, Wohnküche ... sofort zu vermieten. Zuschr. u. 15 929" a. d. Verlag d. Bl.

Ger. 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad auf 1. 7. zu vermieten. Max-Joseph-Str. 25 Schaber. (15 936"

Schöne 3½-Zimmerwhg.
m. Mansarde p. 1. Juli 1936 zu vermieten. Anzusehen zwi. 10 und 17 Uhr. Gontardpl. 8, II.
(15 963")

1 Zimmer und Küche
Jungbuschstr. 33 ... Stock, zu vermieten. Näher. ... Brenner. (15 925")

4-Zimmer-Wohnung
in zentr. Stadtlage sof. günst. zu vermieten. Zu erfrag. Wirtschaft Hohenstaufen, Qu 3, 2—3
(20 745 K)

Zimm., Küche
Zimm., Küche
auf 1. Juli zu vermieten. Näh. zwischen 14—17 Uhr: ... 1. St., ...straße 33.
(15 967")

Schöne
Zimmerwhg.
... Bad, part., mit ... auf 1. 7. zu vermieten. ... Käfertal, ...str. 14, part.
(15 968")

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Speisek. zu vermieten. Anzus. Laurentiusstraße 17 a, II.
(15 922")

Sehr schöne
Zimmer
... Speisekam., Balkon, auf 1. ... zu verm. ... d. Ver... unt. 20 873 K.

4-6-Zimmer-Wohnung
am Luisenpark, einger. Bad, Etagenh.,

5-Zimmer-Wohnung
Rich.-Wagner-Str., einger. Bad, Mädchenzi., sof. od. 1. 1. 7. zu vermieten.
Schubert, Immob., U 4, 4.
Fernruf 230 44.
(26 756 B)

2-3-Zimmer-Wohnung
in der Dreisstraße zu vermieten. ...str. 27 ...
(15 961")

Mietgesuche

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Juli:
2 Zimmer und Küche
möglichst Oststadt, zu mieten. — Zuschriften unter Nr. 20 779 K an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche ev. m. Bad sof. o. zum 1. Juli von Feldw. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 15 939" an d. Verlag d. B.

Ruh. Mieter u. pkt. Zahler sucht
2 Zimm., Küche
Nähe Schlachthof, bis 45 RM. zum 1. Juni 1936. Angebote u. 15 963" an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
evt. Bad, z. 1. 6. v. jg. Ehep. gesucht. Miete im voraus bezahlt. Angebote an: Feldwebel E. Conrad, 2/Pi 33, Mannheim. (15962"

2 Zimmer und Küche
von jung. Ehepaar Mann in fest. Stellung, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Zuschr. u. 20 783K an d. Verlag d. B.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
Küche usw., zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 20 785K an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres separ. **Zimmer** z. Unterstellen od. an einzelne Dame zu vermieten. Speijerstr. 10, III. (15 969")

Augusta-Anl.
2 leere, schöne große Zimmer
od. Küche, an best. Dame oder Herrn zu vermieten. Zuschr. u. 15 891" an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Je 1 Zimmer
mit 1 u. 2 Betten, mit od. oh. Pens. zu vermieten. Wederer, Kleinfeldstraße 2.
(15 882")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermieten. F 5, 6 Hannes.
(15 967")

Schön möbliertes,
sonn. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfr. (15 937" T 2, 22, Laden.

Schön (15 898"
möbl. Zimmer
zu vermieten. S 3, 1, 2 Tr., lks.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Frdl. möbl. Zimm. zu v. Frau Köhule Ww., Seckenh.-Str. Nr. 39, 2 Tr., lks. (15 927")

Möbl. Zimmer
z. 1. 6. zu vermiet. U 5, 29, 3 Tr., r. (15 931")

Schön möbliertes Balkonzimm. zu vermieten. Fritz Rheinhäuserstr. 95. (15 951")

Gutmbl. Zimm.
sofort zu vermieten
B 7, 10, III.
(15 955")

Nettes sonn. Zim. an der Dame od. Herrn sof. od. auf 1. Juni zu verm. Adresse u. 15 928" im Verlag ds Bl.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Pr. 3.50 M. Anzuseh. zw. 18—20 U. J 3 a, 3, 4. St., r. (15 894")

Werderstr. 34, 1. Ob.-gesch.: auf 1. 6. zu verm. 1 möbl. Zim. m. fl. Wass., el. L. Zentralh. u. Motorradunterst. Miete 40 M. Näh.: part.

Sehr schön möbl. Zimmer, direkt an d. Friedrichsbrücke sofort zu vermieten K 1, 12, 1 Treppe. (15 938")

Offene Stellen

Ordentliches
Mädchen
f. Geschäftshaush. z. 1. Juni gesucht. Adresse u. 20 740 K im Verlag ds. Bl.

Halbtags-mädchen
in klein. Haushalt gesucht. Vorzustellen 9—12 Uhr Frau Schmitt, Seckenheimerstr. 11a

Lehrmädchen
f. Strickerei ges. Ferd. Seibert, Strickermeister, H 4, 27.

Stellengesuche

Jg. Mädchen
sucht 3mal in der Woche vorm. Beschäft. i. Haushalt. Zeugnisse vorhand. Zuschr. u. 15 952" an d. Verlag d. Bl.

Auslandsdeutscher
Student
sucht Verdienst zur Durchfhr. d. Stud. in d. Nachm.- und Abendstd. a. Techniker, Korrespond., Unterricht in Engl. Angeb. u. 15 858" an d. Verlag d. Bl.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-geschäfte
Zigarren-geschäfte
habe ich fortwährr. zu verkaufen. B. Weber, Immob., U 5, 1.

Zigarren-geschäft
in guter Lage sof. **zu verkaufen.** Zuschr. u. 15 934" an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen
1 Wohn- und Geschäftshaus
in Wbm. Hauptstr.
1 Bäckerei,
1 Haus
5 Zimm. u. Küche, u. sonstige Häuser. J. Weiß, Immob., Weinheim, Schulstraße 10.

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Lebensmittelgeschäft
gutgehend, ca. 45 M Tageskasse, an Verkehrsstraße gelegen, mit f. schöner 2-Zimmer-Wohng., Bad Loggia, krankh. h. sof. abzugeb. Bewerb. u. 15 926" an d. Verlag

Immobilien

Erdgeschoß-Büroräume
bis 150 qm, groß und hell, eingeb. Tresor, Schalterraum, zu vermieten.
Fernsprecher 287 22. (208 72 K

Wohnhaus
in guter Lage, gut rent., bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44. (26 755 B)

Haus
mit Rückgebäude f. gewerbliche Zwecke in den R. bis U-Quadrat. zu kaufen gesucht.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44. (26 757 B)

Wohnhaus
mit Garten, etwas Feld u. Wiese, m. Obstbäumen, alles am Haus gelegen, in freier, sonniger Lage in Odenluftkurort Carlsberg, preisw. sofort zu verkaufen.
Joh. Becker, Bergstraße 246.

Kaufgesuche

Kaufe:
Altgold
Goldschmiede-Werkstatt Gust. Stadel, Qu 5, 10. Erwerbsch. Nr. 103 (17 363 B)

Kaufe Altgold
altes Silber
Silbergeld
Emil Burger
Heidelberg, Sofienstr. 7a, (gegen. Bismarckgarten) - Erwerbsch. II/687.

Unterricht

Klavierunterr.
n. bewährt. schnellfördernd. Methode Lilli Schlatter, (staatl. gepr.) Lehrerin an der Musikhochschule Mäßiges Honorar. L 3, 1. Tel. 265 19 (34 450 K)

Oberprimanerin erteilt guten u. billigen
Nachhilfeunterricht in Latein Englisch und Französisch.
Angebote unter Nr. 20 851 K an den Verlag dieses Blattes erbeten.

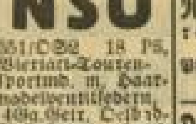
Verschiedenes

Flora-Quartett sucht
2. Tenor (mögl. Solist).
Näheres bei Musikdir. Fr. Geiger, U 6, 12, Fernruf 275 63. (20 696K

Motorräder

Ariel 500 ccm
DKW 500 ccm
f. bill. zu verkauf. Seckenheim, Meersburgerstr. 18 (15 970")

BMW
500 ccm, f. 150 M zu verkaufen. Ehingen, Adolf-Hitlerstr. 20. (15 925")



NSU
351/OSB 18 PS, Viertakt-Tourensportmd. m. Haarnadelventilfedern, 4Bg.Getr., Oelbad-Primärantr. kmpl. 945.— RM. Für Geländefahrt. bestens geeignet. NSU-Generalvertr. **Rich. Gutjahr**
Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring-Halteste.) — Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Spezialmonteur! —

Motorrad
steuer- u. führerfrei Baujahr 1934/35, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 15 908" an d. Verlag d. B.

Motorrad
Rudge-Whitworth, 500 ccm, el. Licht, 4-G., zu v. Schmitt Viernheim-Sache. (15 913")

Verschiedenes

Aufpolieren
Beizen und Repar. von Möbeln und Klavieren übern. billigst K. Bichl, Qu 7, 5. (15 933")

Nähmaschinen
repariert Baumgärtner, Pilgersgrundstr. 33 (15 929")

Das Bepflanz. von Balkons
usw. übernimmt billigst
Jakob Fuhr,
Gärtnerei d. Alupplatz, Tel. 423 04. Blumengeschäft Seckenheimerstr. 34b Fernsprech. 439 97. (20 534)

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freibank, Mittwoch früh 7 Uhr, Kuhfleisch, Anf. Nr. 1000

Pferde-Gestellungs-Aufruf

Gemäß Verfügung d. Reichskriegsministers werden Pferdevormusterungen im Auftrag der Wehrersatzinspektion Karlsruhe durch Pferdevormusterungsoffiziere durchgeführt. Der Zweck der Pferdevormusterung ist die Feststellung der Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde (auch Maultiere und Maulesel) mit folgenden Ausnahmen zur Vormusterung zu gestellen:

a) **Dauernd befreit sind folgende Pferde:**

1. angekörte Hengste,
2. Stuten, die in das Stutbuch der zuständigen Züchtervereinigung eingetragen sind und zur Zucht verwandt werden. (Bescheinigung der **Ortspolizeibehörde** ist beizubringen),
3. Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
4. Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
5. Pferde unter 1,35 Meter Stockmaß,

b) **vorübergehend befreit sind folgende Pferde:**

6. Pferde unter vier Jahren (bei Herbstmusterungen nur Pferde unter drei Jahren),
7. über 6 Monate tragende Stuten (im Zweifelsfalle entscheidet die Untersuchung),
8. Stuten, die laut Deckschein unter 6 Monaten tragend sind, auf Antrag des Besitzers,
9. Stuten, die innerhalb der letzten 10 Wochen abgefohlt und Fohlen bei Fuß haben, auf Antrag des Besitzers,
10. Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind,
11. Pferde, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind, was durch den Kreistierarzt zu bescheinigen ist,

c) **Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit:**

12. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal,
13. die Angehörigen der Wehrmacht für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
14. die Angehörigen der SS-Verfügungstruppe für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
15. die Angehörigen der Polizei und Gendarmerie für ihre in Planstellen befindlichen Pferde,
16. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst für die zum Dienstgebrauch notwendigen eigenen Pferde,
17. das Zuchtmaterial der Staatsgestüte,
18. die Berufsfeuerwehren.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß die nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft werden. Für einen schriftlich an die Ortspolizeibehörde zu stellenden Befreiungsantrag sind die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Alle musterungspflichtigen Pferde müssen in gepflegtem Zustand mit ordentlichem Hufbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorgeführt werden.

Die Pferdevormusterung findet zunächst an folgenden Tagen statt:

1. **Freitag, den 22. Mai 1936** in Seckenheim, um 8 Uhr (Rathausplanken),
2. **Montag, den 25. Mai 1936** in Mannheim um 8 Uhr (Rennplatz) für Mannheim-Stadt.

Weitere Termine werden jeweils nach dem Stand der Vorarbeiten festgelegt.

Mannheim, den 15. Mai 1936.

Der Polizeipräsident.

Handelsregistereinträge

a) vom 15. Mai 1936:

Emil Schulz, Rohtabake, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Mai 1936 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Rohtabaken jeder Art, insbesondere der Fortbetrieb des in Mannheim unter der Firma Emil Schulz, Rohtabake, bestehenden, bisher dem Kaufmann Emil Schulz in Mannheim gehörenden Handelsgeschäfts. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Emil Schulz, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Das Gesellschaftsverhältnis dauert bis 31. Dezember 1940. Es verlängert sich um jeweils 3 Jahre, wenn es nicht von einem Gesellschafter 6 Monate vor Ablauf gekündigt wird. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: E 7, 27.

Emil Schulz, Rohtabake, Mannheim. Die Prokura der Anna Schulz und die Firma sind erloschen.

b) vom 16. Mai 1936:

Südwestdeutsche Oelregeneration, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Alfred Ratschky ist nicht mehr Geschäftsführer.

M. & B. Marx, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Johannes Schneider, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Philippsburg

Jagdverpachtung

Das Bad. Forstamt Philippsburg verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am 29. Mai 1936, 9½ Uhr auf dem Geschäftszimmer des Forstamts in Philippsburg die Ausübung der Jagd in dem staatlichen Jagdbezirk „Untere Lußhardt" III auf neun Jahre, bis 31. März 1945. Der Jagdbezirk umfaßt 720 Hektar Wald und 317 Hektar Feld. Auskunft durch das Forstamt, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Philippsburg, den 16. April 1936.

Bad. Forstamt.

Ein einfaches Fußbad beseitigt die Schmerzen der Hühneraugen

Tauchen Sie Ihre gequälten, schmerzenden Füße in warmes Wasser, dem Sie Saltrat Rodell zugesetzt haben, bis dieses die Farbe von fetter Milch annimmt. Der sich entwickelnde Sauerstoff wird frei und leitet lindernde und wirksame Salze an die entzündeten Stellen. Das Brennen und der stechende Schmerz lassen schnell nach. Hühneraugen und Hornhaut werden weich und hören auf, Sie zu quälen; sie kommen auch nicht wieder, wenn Sie weiterhin regelmäßig mit Saltrat baden. Sie können gehen, oder tanzen, als ob Sie nie Fußbeschwerden gehabt hätten. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften zu einem geringen Preis erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Gratis. — Auf Grund besonderer Vereinbarungen kann jetzt jeder Leser dieses Blattes eine ausreichende Menge Saltrat Rodell, zusammen mit einem Buch über die Anwendung, gratis erhalten. Schreiben Sie heute noch an: Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m.b.H., Abt. 114 C, Berlin SO 36, Britzer Straße 27—30. Senden Sie kein Geld.

Erd- und Betonarbeiten für den Neubau der Unterführung km 286,964 der Strecke Basel-Konstanz mit rund 2100 cbm Erdaushub, 890 cbm Beton, 265 qm Abdichtung, 285 qm Dichtungsaufstrich, 7 cbm Granitplatten sollen öffentl. vergeben werden. Unterlagen auf unserer Kanzlei zur Einsicht und Abgabe. Kein Versand. Angebote mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis Mittwoch, 3. Juni d. J., 17.30 hierher einsenden. Die Vergebung unterliegt der VOB. und den Bestimmungen der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen u. gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 29. März 1935. Zuschlagsfrist: 28 Tage. (20 825 K
Reichsbahn-Betriebsamt Basel

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachmittags 2½ Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Zwischenuhr (Zähler), 1 Korbgarnitur, 1 Schreibmaschine (Stoewer), 1 großes Warenregal, einen Schreibtisch, 1 Sofa mit Umbau, ein Büfett, 1 Kredenz und sonstiges.
Bindert, Brandt, Gerichtsvollz.

Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Anhänger für Lastwagen, 1 Nähmaschine, Möbel verschiedener Art und sonstiges.
Holzbaur, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Radio, 3 Oelgemälde, 1 Teppich, 1 Pferd.
Hübner, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Ladentheke
zu verkaufen. Sandhofen, Oberneugasse 4. (15 960")

Kinderholzbettchen m. Matr. 18 M, Kl. Chaisel. 7 M, kl. w. Schränkchen zu vk. Qu 7, 15, parterre, Friedrichsring. (40 234 B)

Kohlenbadeofen, Kupf., em., Badewanne, Becken und Spiegel zu verkauf. Installat. Kemkes Qu 7, 15, parterre. (40 235 B)

Paddelboot
Sportzeiner, neuw., f. 35 M zu verkauf. Lutz, Pfingstgrundstraße 28. (15 914")

Schreibt.-Stuhl
4 Stühle, 1 rd. Tisch versch. el. Werkzeug, 2 Röhren 1264 (Koppel-Detektor), zu verkauf. Burgstraße 8, II, rechts. (15 959")

1tr. Eisschrank
Höhe 1,45 Br. 0,87 Tiefe 0,61 m, für Wirtsch. o. Ladengeschäft geeign., zu verkaufen. Rosshaa, Friedrichsfelderstr. Nr. 55. (15 958"

Eismaschine
10 Ltr., mit Motor und Konservator, fast neu, preiswert zu verkf. Bäckerei Ludwig Hornig, Anspruchsstr. 7, an d. Humboldtschule. (15 924")

Fast neuer
Kinderwagen
billig abzugeben. H 7, 19 a. (15 899")

Ladentheke
weiß, 2,50 m lang, Regal, 2,50 m lg., 2,50 m breit, billig zu verkaufen. H. Märcke, L 2, 11. (15 964")

2 Strick-maschinen
wenig gebr., 8/80 u. 10/45, sowie eine Ueberwindling-Maschine zu verkf. Elise Ebret, Ludwigshafen Rh., Marienstraße 19.

Elegantes modern.
Brautkleid
mit Schuhe und Unterkleid f. 50 M zu verkaufen. Wo? sagt d. Verlag unt. 20 871 K.

Gasherd mit Brat- u. Grillofen preisw. abzugeb. Anzuseh. 18.30—20.30. Erfr. R.-Wagnerstr. 44 p. (15 900")

Metallbett
weiß, mit Matratz., neu, zu verkaufen. Waldparkstraße 7, IV, rechts. (15918"

Tochterzimmer
u. wß. Küchenherd Umzugs halber zu verkaufen. U 4, 12, 3. St., r.

3t. Kleiderschr.
u. Kinderwagen a... bar zu verkaufen. Neckarau, Schwinstraße 36, 2. Stock, rechts. (15 921")

Geldverkehr

120.— RM.
von Selbstgeber a. 5 Monate zu leihen gesucht. — Angeb. u. 15 916" an d. Verlag d. Bl.

Brautleute!
Eichenes
Schlaf-zimmer
m. Frisierkomm., Betten nicht ganz passend, daher nur 250.— RM
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genau Adresse achten

Aus Privatbesitz
Apartes
Herren-zimmer
Barock, in Nußb., einzelner Bücherschrank, 180 lang, Biedermeier-**Vitrine** a. d. Zeit u. Barockschrank, Barockkommode, prachtvoller Frankfurter
Wellenschrank
in Nußbaum,
Oelgem. Silber Bronz. Brücken
sowie verschiedene Gebrauchsmöbel i. vorteilhaft billigen Preisen. (32 309 B
Heinrich Seel & Co., Qu 4, 5
Rückgebäude, Kunst- u. Möbelhs.

Rohmöbel
Frisiertoilette mit Spiegel 32.— RM.
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genau Adresse achten

Gott der Allmächtige hat heute morgen unseren herzensguten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, unseren lieben Opa, Herrn

Wilhelm Neudeck

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim (N 4, 2), den 18. Mai 1936.

In tiefer Trauer
Carl Joh u. Frau Wilhelmine geb. Neudeck
Ernst Quatfasel u. Frau Friedel, geb. Neudeck
Wilhelm Basel u. Frau Amalie geb. Neudeck
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachm. um 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (15917")

Todesanzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau

Barbara Schuhmacher

geb. Helmling

im 58. Lebensjahr.

Mannheim-Neckarau, den 18. Mai 1936.
Katharinenstraße 58.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Peter Schuhmacher

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachm. um 3 Uhr, auf dem Friedhof Neckarau statt. (15919")

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, von dem plötzlichen Ableben unseres Parteigenossen

Gustav Harpp

Kenntnis zu geben. Er war uns stets ein treuer Kamerad und alter Mitkämpfer, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Ortsgruppe Lindenhof der NSDAP

Die Politischen Leiter treten am Mittwoch, den 20. d. M., mittags um 12.30 Uhr vor der Friedhofkapelle in Uniform an.

MARCHIVUM

Marta Eggerth

in dem neuesten Rota-Film

Maddalena

Ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm der Rota, **der auf dem Weltfilmkongreß in Venedig mit dem Preis Mussolinis gekrönt wurde.**

Regie: Carmine Gallone

Musikal. Bearbeitung: Schmidt-Gentner.

Weitere Hauptrollen: Philip Holmes, Benita Hume

Die wundervolle Musik Vincenzo Bellinis macht den Hauptreiz dieses Films aus. Neben dieser Musik und zusammen mit ihr wirkt auf uns vor allem die photographische Leistung in dem Film: das Auge ruht auf Bildern von bezaubernder Schönheit aus, während die Musik unserem Ohr schmeichelt. Die Bucht von Neapel, die Küsten des Mittelmeeres und das Meer selbst in den verschiedensten Stimmungen, italienische Villen und Gärten, dann wieder glanzvolle Festlichkeiten, Aufführungen in der Mailänder Scala - das alles hat die Kamera in schönen Bildern eingefangen.

Ein hochwertiger künstlerischer Film!

Als Kulturfilm: „Im Korallenriff" ein Film in natürlichen Farben

Ab heute in Erstaufführung

Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30.

ALHAMBRA

Der gemütliche Urbayer mit dem goldenen Münchner Herz in seinem neuesten Lustspiel

Der müde Theodor

mit **Gretl Theimer,** Erika Gläßner, Paul Westermeier.

Weiss Ferdl

als Träger der Titelrolle ist wieder in seinem Element und sorgt für eine humorvolle, lustige Stimmung, die sich bis zur stürmischen Heiterkeit steigert.

Ein Film für alle — die gerne einmal herzhaft lachen wollen!

Im Vorprogramm: **„Deutscher Wald — deutsches Holz"** und die neueste Deulig-Tonwoche

Heute: 3.00, 4.20, 6.20, 8.20.
Himmelfahrt: 2.00, 4.10, 6.20, 8.20.

SCHAUBURG

Ford

Sonderschau

Mannheim, Neckarauerstraße 138-148

vom 20. Mai bis einschl. 24. Mai

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen auch die

neuesten deutschen Fordmodelle

wie **Eifel-Cabriolimousine** und **Eifel-Sportroadster**

neben den Typen V-8, Rheinland, Eifel und Köln, sowie Spezial-Lastwagen zeigen zu können und wäre glücklich, auch Sie bei dieser Gelegenheit bei mir begrüßen zu dürfen. - Sowohl Besichtigung als auch evtl. Probefahrt sind selbstverständlich für Sie durchaus unverbindlich.

Bitte, besuchen Sie mich!

Emil Stoffel

Mannheim, Neckarauerstraße 138-148

autoris. Ford-Händler für Mannheim - Ludwigshafen und Umgebung

Atemlose Spannung!

Schloss Vogelöd

nach dem Roman von Rudolph Stratz

In den Hauptrollen: **Carola Höhn, Hans Stüwe**

Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 19. Mai 1936: Vorstellung Nr. 313. Miete B Nr. 23

Ludwig-Thoma-Abend

I. **Lottchens Geburtstag** Lustspiel in 1 Akt von Ludw. Thoma

II. **Die kleinen Verwandten** Lustspiel in 1 Aufzug v. Ludw. Thoma

III. **Erster Klasse** Bauernschwank in 1 Akt von Ludwig Thoma.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 19. Mai 1936: Vorstellung Nr. 77 NSG „Kraft durch Freude" Mannh.

Rigoletto

Oper in 4 Akte nach dem Italienischen des Piave v. J. G. Grünbaum Musik von Giuseppe Verdi

Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Christi Himmelfahrt im Hindenburgpark

7.00—9.00 Uhr
11.00—13.00 „
16.00—18.30 „
20.00—22.30 „

Große Militärkonzerte

des **Musikkorps des Inf. Regts. Nr. 36 III. Batl.**

Leitung: **Musikkorpsführer Otto Jürgen**

Eintritt 20 Pfg.

Inhaber von Jahreskarten haben freien Zutritt

Ingeborg Marianne

Die glückliche Geburt einer gesunden und kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an:

Franz Herdel jr. und Frau Sofie geb. Leutner

Mannheim-Waldhof, Tannenstraße 10, den 17. Mai 1936
z. Zt. Luisenheim

Weisbach im Odenw. bei Eberbach 500 m ü. d. M.

Gasthaus u. Pension Jägerheim, Neuerbaut, Fremdenzim. m. fl. Wasser, Groß. schatt. Garten, direkt am Wald, Geräum. Saal f. Vereine. Preis 2.30 bis 2.80 M. Nur mögl., da eig. Erzeugnisse. Von Bahnstat. Eberbach hole ich meine Kurgäste mit meinem Kraftwagen unentgeltlich ab. - Besitzer: E. Lenz. Telefon Strümpfelbrunn 26.

Zum Pfingstfest billige und schöne

Kleiderstoffe

Crepe-Marok-Tupfen ca. 95 brt., das flotte Sommerkleid	**1.95**
Mattkrepp-Druck ca. 95 breit, aparte Muster . . .	**2.95**
Cloqué-Karo ca. 95 breit, für Kleider u. Komplets	**3.25**
Vistra-Musselin hübsche Muster und Streifen . . .	**1.35**
Trachten-Cretonne indanthren, moderne Muster . . .	**-.85**

Hellmann und Heyd BREITESTRASSE: Q1-5/6

Do you speak English?

An alle Leser, die einige Vorkenntnisse in der englischen od. französischen Sprache haben:

Umsonst u. unverbindlich senden wir Ihnen einen Monat lang unsere von Tausenden mit Begeisterung gelesene „Paustians Lustige Sprachzeitschrift", um Ihnen zu zeigen, **wie man auf frisch-fröhliche Weise überraschend leicht die englische und französische Sprache beherrschen lernt.** Alle 10 Tage ein Heft, enthaltend **beide** Weltsprachen, für nur 30 Pfennig. — Verlangen Sie noch heute den kostenlosen Probe-Monat: wir senden ihn gern.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 1, Chilehaus 4.

Der Vorverkauf

zu den am **Sonntag, 24. Mai,** stattfindenden

Großveranstaltungen

anläßl. der Luftsport-Jugendwoche

hat begonnen!

Karten sind erhältlich: in den Geschäftsstellen des „Hakenkreuzbanner": im Verlag, Mannheim, R 3, 14/15; in der Völk. Buchhandlung, P 4, 12; Neckarstadt, Mittelstraße: Lindenhof, in Färberei Printz, Meerfeldstraße: Feudenheim, bei Stoll, Hauptstr. Nr. 55; Wallstadt, Römerstraße 35; Käfertal, im „Schwarzen Adler"; Waldhof, bei Mandel Oppauer Straße; Sandhofen, Kirsch, Kalthorststraße 6; Neckarau, Luisenstraße 46. — Schriesheim, Anlage 283, Liepelt; Hockenheim, bei Lohnert; Schwetzingen, Geschäftsstelle, Karl-Theodor-Straße; Weinheim, Geschäftsstelle, Hauptstraße; sowie bei unserem gesamten Trägerpersonal; beim Deutschen Luftsport-Verband, Ortsgruppe Mannheim, Parkring 31; und beim Bann 171 der HJ im Schlageterhaus.

Eintrittspreise:

zu den Flugveranstaltungen auf dem Flugplatz . . . . 20 Pf.
zum Militärkonzert des Musikkorps des I.-Rgts. 110 und dem großen Schlachtenfeuerwerk . . . . 30 Pf.
Kinder unter 14 Jahren für alle Veranstaltungen . . . . 20 Pf.

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarte

Hitler

kämpft um den Frieden Europas, von Hadamovsky . . Leinen 4.- M.
Staatsgeheimnisse werd. in diesem aufsehenerregenden Werk gelüftet.
Die Juden in Deutschland! Herausgeg. vom Institut zum Studium der Judenfrage . . . Leinen 6.80 M.
Hitler, Mein Kampf, ungekürzte Ausgabe . . . Leinen 7.20 M.
Rosenberg, Mythus des 20. Jahrhunderts, Orig.-Ausg. Leinen 6.- M.
Alle 4 Werke zusammen 23.70 M. zu uns. Lieferbedingungen geg. **Monatsraten** von nur **2.50**
Werber überall gesucht.
Pestalozzibuchhdlg. Linke & Co. Abt. 34, Halle, S., Königstr. 84

Plissee

Hohlsäume, Kanten, Knöpfe und Knopflöcher, Wäsche- u. Kleiderstickereien, Smok.- und Biesenarbeiten, Stoff-Dekatur liefert sofort und billig

Geschwister Nixe, N 4, 7

I. Fachgeschäft am Platze. — (Laden) 14938 Fernsprecher 28210.

Kaffee-Mischung „Sonderleistung" wieder verbessert
¼ Pfd. nur **55** ₰
Stemmer O 2, 10

Ein Eigenheim

für Mk. 0.46 täglich

Sie brauchen nur RM. 0.46 täglich zu sparen für ein eigenes Heim im Werte von RM. 6000.-. Anstatt Miete zahlen Sie monatl. kleine Raten für Ihr eigenes Heim. Hierzu hilft Ihnen die

Vereinigte Bausparkassen A.-G. Köln, Komödienstraße 26

Fordern Sie schriftlich noch heute unsere Drucksachen kostenlos an. (A.J. 2074. 20551K)

Sommersprossen

— wie unschön — werden schnell und sicher über Nacht durch **„Venus"** beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Nur auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.25

Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16; Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Waldhof: Luzenberg-Drog.

SCALA

Heute bis Donnerstag!

Selma Lagerlöfs vielgelesene, berühmte Erzählung wird in ihrer neuen, beglückenden Form als Ufa-Film zu einem Bildepos deutscher Landschaft - deutscher Menschen u. vom Heroismus eines starken, gläubigen Frauenherzens:

Das Mädchen vom Moorhof

Mit **Hansi Knoteck, Ellen Frank, Ed. v. Winterstein, Friedrich Kayßler u. v. a.**

Ein tiefempfundenes, Erlebnis umrahmt von der Schönheit der herrlichen niedersächsisch. Landschaft

Beginn: 4.00 6.10 8.20

Motten-Salz „Teka" wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut
Beutel **40** ₰
Allein zu haben **Th. von Eichstedt Kurfürsten-Drog. N 3,** Kunststraße
20696K

Wo gute Möbel wenig kosten!

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen in Wolle, Kapok, Rosshaar
Federbetten erstklassige Verarbeitung garantiert 1a Materialien

MÖBELHAUS 9 MARKT FRIESS u. STURM MANNHEIM, F 2, 4b

für Ehestandsdarlehen zugelassen

Matratzen

in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst! Großes Lager - Tel. 22398

Matratzen-Braner, H 3, 2

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie

garantiert dauernd und narbenfrei
Gretl Stoll, ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e. V., Mannheim, Tullastraße 19 — Fernruf 443 96.
(12816 K)

Speick

wirkt nervenstärkend und heilend. Schon im Altertum wurde diese Pflanze zur Pflege von Schönheit und Gesundheit verwandt. Speick-Seife ist die ideale Seife für den täglichen Gebrauch.

WALTER RAU & CO. MÖHRINGEN-STUTTGART

Speick Seife 50 PFG

Kinderwagen

elegante Formen, Beste Ausstattungen in jeder Preislage

bei Hermann **Reichardt** das große Spezialhaus F 2,2 MARKTSTR.

Auch auf Teilzahlung

Küche „Vera" naturlas. Büfett m. Kühlraum u. Innen-Einricht. Tisch, 2 Stühle, Hocker
RM. **135.-** Monatsrate **15.-**

Schlafzimmer „Ruth" eiche - geritzt, Kleiderschrank 3türig, Frisierkommode mit 3teil. Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttische
RM. **295.-** Monatsrate **20.-**

Herm. Schmidt E 3, 2, Mannheim Ehestandsdarlehen

2.- Mk. Strom monatlich

und Tag und Nacht kühl — das sind zwei große Vorteile der elektrischen Kühlschränke

ansehen, erklären lassen bei

Bazlen am Paradeplatz